

enügt!

Co. 2681

20913

2694

3112

1186

3197

2920

2088

2030

1156

2681

1287

1181

2123

1642

1267

3828

15223

2553

2362

2179

2746

2614

3818

2894

2786

3616

3814

2606

3986

2625

3969

2064

1240

3632

3639

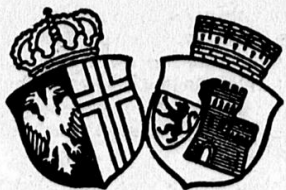
3038

5/2888

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46
Fernspr. 2033, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 5,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG : GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 55

MONTAG, 6. MÄRZ 1950

77. JAHRGANG

Saar im Weltecho

Deutsche Ablehnung der Pariser Konventionen findet wenig Verständnis

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Neuß, 5. März. Nach dem Abschluß der Saar-Konventionen in Paris richtet sich das Interesse der öffentlichen Meinung in der ganzen Welt weniger auf den Inhalt der Abmachungen zwischen der französischen und der saarländischen Regierung selbst, als auf die deutsche Reaktion und die daraus entstehenden Folgen für die politische Entwicklung in Westeuropa. Während in Deutschland und besonders in politischen Kreisen Bonn Bestürzung über die offensichtliche Absicht Frankreichs herrscht, die Partner eines kommenden Friedensvertrages in der Saarfrage vor vollendete Tatsachen zu stellen, zeigen die ersten Kommentare aus London und Washington Befriedigung darüber, daß die Saar-Konventionen nur vorbehaltlich einer anderen Regelung im Friedensvertrag abgeschlossen worden sind. Die deutsche Stellungnahme geht am besten aus der Erklärung Bundeskanzler Dr. Adenauers hervor, die er Samstagmittag in Bonn auf einer außerordentlichen Pressekonferenz abgab. Wir veröffentlichten sie, zum Teil im Wortlaut, auf Seite 2 dieser Ausgabe. Die wichtigsten ausländischen Stimmen sind die folgenden:

Washington: Bundestag wird beobachtet

Eine offizielle amerikanische Stellungnahme zu dem Saarabkommen wird nach Mitteilung eines hohen amerikanischen Staatsbeamten vor Einsichtnahme in den vollständigen Text des Abkommens nicht möglich sein. Wie dieser Beamte betonte, sei die französische Regierung schnell auf den amerikanischen Vorschlag eingegangen, daß jedes Abkommen über die Saar-Bergwerke den Bedingungen des Friedensvertrages mit Deutschland unterworfen werden

müsse. Diese Einschränkung sei, wie der Beamte sagte, im dem Saar-Vertrag enthalten. Die Haltung des Bundestages in der kommenden Woche werde in Washington genau beobachtet werden.

London: „Friedensvertrag allmächtig“

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums wies am Samstag die deutschen Einwände gegen die Saarabkommen als „schlecht begründet“ zurück. Er fügte hinzu: „Wir hoffen, daß diese Abkommen die deutsche Bundesregierung nicht davon abhalten werden, sich um den Eintritt in den Europarat zu bewerben.“ Man betont in London auf Grund sorgfältiger Prüfung der Saarverträge, erneut, daß sie in keiner Weise der endgültigen Friedensregelung vorgreifen. Die entscheidende Klausel liegt in der Feststellung, daß sie bis zur Friedensregelung gelten. Es ist begreiflich, daß man in Frankreich hofft, die Friedensregelung werde die Konventionen bestätigen. Aber die Erklärung des französischen Außenministers Schu-

man während seines jüngsten Deutschlandbesuches, daß der Friedensvertrag „allmächtig ist“, wird durch diese Klausel bekräftigt und untermauert.

Paris: Keine Annexion

Frankreich hat nicht die Absicht, die Saar zu annektieren, erklärte der stellvertretende französische Hochkommissar Armand Béard auf einer Pressekonferenz in Bonn. Eine neue Situation sei durch die Pariser Abmachungen nicht entstanden. „Frankreich will die Saar weder französisieren noch enteignen“, erklärte der französische Politiker und appellierte an die deutsche Presse, das Saar-Problem auf der Grundlage des Vertragstextes und nicht auf Grund von Erklärungen deutscher Politiker zu beurteilen.

Saar: Nicht gegen Deutschland

Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann versicherte am Sonntag vor Delegierten der Christlichen Volkspartei in Völklingen, daß die Saar-Konventionen nicht gegen Deutschland gerichtet seien. Er sei durchaus bereit, auch mit Deutschland zu verhandeln und Abmachungen zu treffen. Solange aber die Gegenseite noch nicht einmal die Existenz des Saarlandes anerkenne, könne man eben nicht verhandeln. „Unsere Einstellung als deutschgeborene Menschen hat sich nicht geändert“, betonte Hoffmann.

Rom: Paris erntet jetzt

Die Niederlage Hitlers hat die Saar in die Hand der Franzosen gegeben, die diesmal entschlossen sind, das Gebiet nicht mehr verloren gehen zu lassen, heißt es im Leitartikel des gemäßigten „Messaggero“ vom Sonntag.

Verletzte im französischen Parlament

Kommunisten stören die Debatte — Bidault zum Anti-Sabotagegesetz entschlossen

Paris, 5. März (UP, dpa). Die französische Kammer führte auch Sonntagnachmittag die Debatte über das Gesetz zur Bekämpfung der Sabotage in der Rüstungsproduktion und der Agitation gegen die Wehrtransporte fort. Es sind noch etwa 60 Zusatzanträge zu behandeln, die größtenteils von den Kommunisten eingebracht wurden.

Der französische Ministerpräsident versicherte, daß er die Anti-Sabotage-Gesetzgebung in der Kammer durchsetzen werde. Man könne diese Gesetze nicht als reaktionär oder diktatorisch bezeichnen, erklärte Bidault. Die kommunistische Taktik bestehe darin, Arbeiter in Streiks wegen Lohn- und sozialen Fragen hineinzuziehen. In Wirklichkeit

stellten diese Streiks aber politische Aktionen und die Zerschlagung politischer Macht dar.

Die kommunistischen Kundgebungen in der Nationalversammlung nahmen am Wochenende mehrmals den Charakter einer Saischlacht an. Auf Anordnung des Präsidenten der Nationalversammlung, Edouard Herriot, mußte der Sitzungssaal schließlich durch die neuzeitkuppige Hauswache des Parlaments, die durch eine Sicherheitskompanie verstärkt worden war, geräumt werden. Die kommunistischen Abgeordneten leisteten den Polizisten mit abgerissenen Pulsgelbsten und zerbrochenen Geländerteilen erbitterten Widerstand.

Bei den Auseinandersetzungen zwischen den kommunistischen Abgeordneten und den Polizeimannschaften gab es Verletzte auf beiden Seiten. Die weiblichen kommunistischen Abgeordneten empfingen die Polizei mit einem Schwall obszöner Beschimpfungen, ließen sich auf den Boden fallen und mußten zum Teil aus dem Saal getragen oder bei heftigstem Widerstand hinausgeschleift werden. Herriot erklärte vor der Präsidententribüne: „Ich frage mich, ob das Amt des Reichspräsidenten in Frankreich die Nationalversammlung brachte den Sonntagnachmittag damit zu, durchschneidend alle halbe Stunde einen kommunistischen Antrag abzulehnen.“

Kriegsrunder Indochina

Neu Delhi, 5. März (UP). Der französische Hohe Kommissar in Indochina, Léon Pignon, erklärte, ein etwaiger Angriff des kommunistischen China gegen das Regime Bao Dais in Vietnam würde von der französischen Regierung als ein direkter Angriff auf Frankreich angesehen werden. Eine Invasion Indochinas durch eine ausländische Macht werde unweigerlich zu einem internationalen Krieg führen.

Weizenrat soll Deutschland aufnehmen

Ottawa, 5. März (VWD). Die USA und Kanada haben sich nunmehr geeinigt, dem internationalen Weizenrat, der am 13. März erneut in London zusammentreten wird, eine gemeinsame Empfehlung vorzulegen. Die Erklärung, deren Inhalt noch nicht bekanntgegeben wurde, soll den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland und Japans zum internationalen Weizenabkommen befürworten.

Spionagebluff als „Nervenkitzel“

London, 5. März (dpa). Vor wenigen Tagen wurde aus einem englischen Gefängnis eine Frau entlassen, die im letzten Krieg die einzige wegen Spionage verurteilte Engländerin war. Die jetzt 52-jährige Dorothy Ogrady ließ sich 1941 wegen Spionage zum Tode verurteilen, nachdem sie Abwehrbeamten und Richtern eine frei erfundene Geschichte über ihre angebliche Spionagetätigkeit aufgebunden hatte. Sie wollte ihre Informationen einem nächtlichen Boot übermitteln, das von der britischen Regierung beschlagnahmt worden sei. „Schon als Kind“, erzählte sie jetzt einem Korrespondenten des „Sunday Express“, „machte mir Spaß, Untaten zu gestehen, die ich gar nicht begangen hatte, nur um damit andere Leute in Schrecken zu versetzen. Mein Prozeß im Jahre 1941 dauerte zwei Tage, und obwohl ich im Inständigsten erschrocken war, genoss ich jede Minute der Verhandlung. Das Todesurteil war der größte Nervenkitzel meines Lebens. Als der Richter es aussprach, mußte ich an mich halten, nicht zu lachen.“

Gern, so berichtete Mrs. Ogrady weiter, hätte sie noch den Nervenkitzel des Galgens mit erlebt. Sie habe sich jedoch gegen ihren Willen zu einer Berufung überreden lassen, bei der sie zu 14 Jahren Haft verurteilt wurde. Einem von ihr kürzlich eingereichten Entlassungsgesuch wurde vom Innenministerium fast sofort stattgegeben.

Urteile im Prager Spionageprozeß

Prag, 5. März (dpa). Im Prager Spionageprozeß wurden am Wochenende hohe Zuchthausstrafen gefällt. Der holländische Geschäftsmann Johannes Louwers erhielt fünfzehn Jahre Zuchthaus. Neun der zwölf tschechoslowakischen Angeklagten wurden zu Zuchthausstrafen zwischen 25 und 3 Jahren verurteilt. Gegen drei Angeklagte war in Abwesenheit verhandelt worden. Zwei von ihnen erhielten lebenslängliche Zuchthaus. Nur zwei tschechoslowakische Angeklagte hatten sich während der Verhandlung nicht schuldig bekannt.



Zwei Tote forderte ein schwerer Verkehrsunfall auf der Provinzialstraße von Knechtsteden nach Anst. Ein Personenzug wurde beim Überholen von einem Lastwagen erfasst und gegen einen Baum geschleudert. Der Lastwagen, den das NGZ-Bild nach dem Unfall zeigt, fuhr ebenfalls gegen einen Baum. Näheres auf der Landkreissite.



Sieg und Punkte sind in den unteren Klassen gleich hart umstritten wie in den oberen. Das gilt gerade auch von den Landkreismannschaften, an deren Einsatz sich viele städtische Vereine ein Beispiel nehmen können. — Hier eine Aufnahme aus dem gestrigen Treffen Greifath-Kapellen, das 1:1 endete.

Vier Titel für Berlin

Deutsche Hallen-Schwimmmeisterschaften nicht ganz programmgemäß

Kassel. Die große Überraschung der Deutschen Hallenmeisterschaften in Kassel bildete zweifellos das hervorragende Abschneiden des 30-jährigen Berliner Krauschwimmers Schlürcke (Union Neukölln), der „Hase“ Lehmann über 400 und 200 Meter entthronte und in Abwesenheit von Rups Königer auch die Sprintstrecke über 100 m Kraul an sich brachte. Damit wurde der Berliner, der in Kassel seine besten Zeiten schwamm, neben unserem Europarekordmann Herbert Klein die herausragendste Erscheinung auf den Deutschen Meisterschaften. Den vierten Berliner Sieg gab es dann am Sonntagnachmittag durch Henny Schuster (Poseidon Berlin), der nach seinem Freiwassersieg von Peine mit 1:11,5 Min. nun auch schnellster Rückenschwimmer in der Halle wurde. Vier Titel für Berlin, wer hätte das gedacht!

Schlürcke hatte am Samstag bereits die 400 m Kraul in 5:02,2 Min. gewonnen, wobei er in einem Lauf mit Lehmann sicherlich wohl noch schneller gewesen wäre. Sonntagsvormittag holte er sich dann auch die 200 m nach Zwischenzeiten von 2:29,2 und 1:04,2 in der ganz prächtigen Zeit von 2:17,2 Min., während Meister Lehmann mit 2:20,1 Min. auch hier wiederum nur Zweiter wurde vor dem vielseitigen Hannoveraner Laskowski (2:21,3).

Den „hat-trick“ schaffte Schlürcke dann am Sonntagnachmittag, als er die Sprintstrecke über 100 m vom Start weg auf Sieg und Tempo schwamm und in Abwesenheit von Titelverteidiger Königer und Meister Ditzinger in 1:09,9 Min. gewann, obwohl der etwas nervöse Dr. Bornhaupt (Koblenz), der in 1:03,4 Zweiter vor Franke-Hamm (1:03,5) wurde, zuvor einen Fehlstart verursacht hatte.

Über 200 m Brust war der Münchner Europarekordmann Herbert Klein mit seinem kraftvollen Butterfly-Stil und einer Zeit von 2:38,7 Min. erwartungsgemäß eine Klasse für sich. Der Braunschweiger Walter Klinge stand die 200-m-Strecke ebenfalls im Butterfly-Stil gut durch und bewies damit, daß bei regelmäßigem Training in diesem Sommer wieder stark mit

ihm zu rechnen ist. Mit der Zeit von 2:46,8 Min. fiel ihm der zweite Platz allerdings erst durch eine Zielrichter-Entscheidung zu, da der westdeutsche Zweite Deuerlein (Rote Erde Hamm) im orthodoxen Stil die gleiche Zeit erreichte. Zum interessantesten Rennen des Tages wurde die 4 mal 100-m-Rückenstaffel. In Abwesenheit des Titelverteidigers SSF Bonn brachten Sturm und Nüsse den Hannoverschen SV zunächst in Front vor Gelsenkirchen 07 und Poseidon Berlin. Dann aber schwamm der deutsche Meister Henny Schuster ein großes Rennen für die Berliner und so führte Poseidon vor dem letzten Wechsel vor Hannover und Gelsenkirchen. Da die Westdeutschen erst jetzt ihren Besten mit Winter einsetzen, ihre Rivalen dagegen nur noch schwächere Schwimmer stellen konnten, siegten die Gelsenkirchener in 5:12,6 Min. noch mit mehr als fünf Meter Vorsprung vor Hannover und Berlin. Auch in der 4 mal 200-m-Bruststaffel mußten sich die Hannoveraner in 11:39,6 Min. mit dem zweiten Platz hinter MTV Braunschweig (11:31,2 Min.) begnügen.

Überraschend war, daß der MTV Braunschweig nach der Rückenstaffel auch die Krauschwimmstaffel verlor, die zum Abschluß noch einmal einen dramatischen Höhepunkt brachte und von HSV Hannover in 7:01:00 nur mit Handschlag gewonnen werden konnte. Vorher hatte Herbert Klein die 100 m Butterfly in 1:09,6 vor Laskowski (1:10,5) gewonnen, während Walter Klinge, der hier nicht startete, die gleiche Strecke in der Lagenstaffel in rund 1:08 Min. zurücklegen konnte.

Verwertung: 1. MTV Braunschweig 108 P., 2. HSV Hannover 81 P., 3. Pos. Berlin 49 P., 4. Union Neukölln 39 P., 5. VfV 51 München 31 P., 6. Rote Erde Hamm 25 P., 7. Blau Weiß Pirmasens 22 Punkte. Jugendergebnisse: 100 m Kraul Hirsch (Sparta Hürt) 1:02,2 (II); 200 m Hirsch 2:25,2; 100 m Rücken Henschke (Oberhausen) 1:16,6; 100 m Brust Kruschinski (Gladbeck) 1:19,4; 200 m Brust Engelke (Waspo Göttingen) 2:54,1 Min.

Rundenverluste am laufenden Band

Berliner Sechstage jagden reich wie noch nie

Berlin. Die Zuschauer kamen beim zweiten Sechstagerennen nach dem Krieg in Berlin auf der kurzen Bahn der Sporthalle am Funkturm bis wirklich auf ihre Kosten. Die kaum abbrechenden Jagden der ersten Nacht wurden am Samstagabend und in den frühen Sonntagstunden noch klar überboten. Unaufhörlich wurde von den 13 Mannschaften gejagt. Dieses Antreten und Spürten am laufenden Band ließ selbst die stärksten Mannschaften wie Killan/Roth, Buysse/Adrianssens, Keller/Kamber und Strom/Arnold „weld“ werden. Für die schwächeren Mannschaften aber gab es Rundenverluste, wie sie in Deutschland noch nicht erlebt wurden. 33 Runden lag bei Beginn der zweiten Neutralisation, nach 32 Stunden der deutsche Sprinter-Meister Georg Voggenreiter und sein Partner Jährling zurück und die gewiß hoch eingeschätzten Holländer Lakeman/Bakker hatten 28 Runden verloren.

Der deutsche Verfolgungsmeister Heiner Schwarzer mußte wegen einer fiebrigen Bronchitis ausfallen. Der Ersatzmann Gerhard Schulz hielt sich zusammen mit Harry Saager überraschend gut. Mit sechs Runden Rückstand ging diese Mannschaft ins Rennen. Drei Runden konnte sie in den unaufhörlichen Jagden der zweiten Nacht wettmachen und sich damit an die führenden Mannschaften heranschieben. Am

Sonntagnachmittag befürchteten die 3000 Zuschauer, daß der Kölner Jean Schorn aufgeben müßte. Der sympathische Rheinländer stürzte nach einem Zusammenstoß mit Kamber. Nach halbstündiger Pause erschien er jedoch mit einer Schulterprellung wieder auf der Bahn. Wie schon in Hannover, so zog der Schweizer Jean Roth auch in Berlin immer wieder die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich. Wenn der 25-jährige Züricher zu einem seiner Spürts ansetzt, dann erreicht der Jubel der Besucher seine Höhepunkte. Zusammen mit Gustav Killan bildet er ein starkes Paar, das auch am Sonntagnachmittag alle Angriffe auf die Spitze abschlug und zusammen mit den in den Spürts sehr zurückhaltenden Belgiern Buysse/Adrianssens die Kopfguppe bildete.

Nach 42 Stunden und 1045,950 km ergibt sich um 16 Uhr folgender Stand: 1. Killan/Roth 66 P., 2. Buysse/Adrianssens 4 P., eine Runde zurück; 3. Naeye/Hörmann 88 P., zwei Runden zurück; 4. Ehmer/Weimer 64 P.; 5. Kamber/Keller 63 P.; 6. Strom/Arnold 45 P.; 6. Saager/Gerhard Schulz 25 P., drei Runden zurück; 7. Mirke/Preiselt 64 P.; 8. Funda/Zoll 34 P., vier Runden zurück; 9. Schorn/Löffmann 62 P., sechs Runden zurück; 10. Oubron/Le Nizerhy 39 P., 15 Runden zurück; 11. Lakeman/Bakker 60 P., 21 Runden zurück; 12. Voggenreiter/Jährling 36 P.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Mit 78 Jahren

Vollendete Tatsachen?

pr — Die Atmosphäre in Bonn war Freitag und Samstag bis zum Zerreißen gespannt. Die Auffahrt der Wagen, das Hin und Her der Gruppen im Bundesparlament, jener undefinierbare Oberton, der das Brausen der Gespräche im kleinen Restaurant überlagerte — die nervöse Betriebsamkeit, die bis tief in den sitzungsfreien Samstag hinein die Rheinfront beherrschte, machte die Sensation den Sinnen bemerkbar, ehe sie vom Bewußtsein in ihrer ganzen Tragweite aufgenommen werden konnte.

Zunächst hatte das bruchstückweise Bekanntwerden des französisch-saarländischen Abkommens die Reaktionsfähigkeit der Politiker in einem Maße gelähmt, daß Bundesminister Kaiser sagen konnte, er hoffe, daß die Nachricht im Interesse Deutschlands, Frankreichs und Europas nicht zutrefte, und daß der Landesvorsitzende der Freien Demokratischen Partei für Niedersachsen beschwichtigte: „Was bedeuten schon fünfzig Jahre, wenn man bedenkt, daß Hitler tausend Jahre regieren wollte“.

All diese Äußerungen des Nichtverstehens, der Betroffenheit, der Erschütterung und der sich selbst ironisierenden Hoffnung gingen indessen der Stellungnahme des Bundeskanzlers voraus. Erst Adenauers Ausführungen, obwohl auch sie noch nicht in voller Kenntnis der Konventionstexte gemacht wurden, gaben dem deutschen Standpunkt die klare Kontur der politisch und juristisch begründeten Einsicht: Was am Freitag in Paris geschahen ist, stellt eine Entscheidung gegen Europa, gegen die Idee der europäischen Union und des Instrument ihrer Verwirklichung, den Europarat, dar.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auf Grund zahlreicher alliierter Erklärungen — angefangen mit dem Potsdamer Abkommen, aber auch noch gemäß einer amerikanischen Denkschrift vom Oktober 1948 und nach alliierten Äußerungen vom Herbst letzten Jahres — das Saargebiet ein Teil der französischen Besatzungszone ist, das, wie alle drei westlichen Besatzungsgebiete, der Hoheit des Kontrollrats untersteht. Daraus folgt, daß weder Frankreich allein noch die Saarregierung rechtlich imstande sind, überstaatlich verbindliche Abkommen hinsichtlich der Saar zu treffen. Es steht ferner fest, daß Grenzänderungen — im Osten wie im Westen des ehemaligen Deutschen Reichs — nur im Zuge endgültiger Friedensverhandlungen festgelegt und im Friedensvertrag mit Deutschland sanktioniert werden können. Die Saarautonomie jedoch, wie sie jetzt durch die „Convention Générale“ rechtlich fixiert und entsprechend den Wünschen Frankreichs politisch abgewandelt worden ist, bedeutet eine Verwahrung des Friedensvertrages, die ohne Befragung des Saarvolkes von zwei dazu nicht ermächtigten Regierungen erzwungen wurde. Wenn wir recht berichtet sind: ohne daß die Regierungen Großbritannien und der Vereinigten Staaten im einzelnen über den Inhalt der zur Verhandlung anstehenden Abmachungen unterrichtet worden waren.

Der Vertreter des Oberkommissars François-Poncet, Minister Armand Béard, hat auf einer in Godesberg veranstalteten Pressekonferenz kein Wort gesagt, das unsere Auffassung widerlegen könnte: daß nämlich die Saarpolitik Frankreichs darauf hinausgeleitet worden sei, ein fait accompli, eine vollendete Tatsache, zu schaffen. Genau wie Polen nach dem ersten Weltkrieg in Oberschlesien, Lemberg und Wilna, Litauen im Memelland, das Dritte Reich in Ostpreußen und der Tschechoslowakei sich mit einer Politik der vollendeten Tatsache begnügten — die, wie die bittere Erfahrung gelehrt hat, nicht nur alle Vorteile, sondern auch alle Nachteile einer Politik der starken Hand für sich hat. Allerdings, gleich der erste Artikel der über die Saarkohle abgeschlossenen Konvention sagt, daß die Regelung keine Praejudizierung des Friedensvertrages darstellen soll. Aber diese Feststellung beschränkt sich auf die Frage, ob das Eigentumsrecht an den Saargruben, das die

Saarvertrag erschwert Europas Einigung

Erste Worte des deutschen Bundeskanzlers — Die deutsche Stellungnahme zum Pariser Vertrag

Bonn, 5. Februar. Unter dem Eindruck der am Freitag in Paris unterzeichneten Saarkonvention hielt Bundeskanzler Dr. Adenauer am Samstagmittag im Bonner Bundeshaus eine Pressekonferenz ab, auf der er mit ersten, sehr bestimmten Worten den Standpunkt der Bundesregierung zu der neuen Lage bekanntgab. Der Bundeskanzler teilte mit, daß er den es ihm jedoch notwendig erscheine, zu dem wesentlichen Inhalt der Abmachungen sofort eine deutliche Erklärung abzugeben. Wir veröffentlichen einzelne Teile hiervon ihrer großen Bedeutung wegen im Wortlaut.

„Meine Damen und Herren, die Bedeutung der ganzen Angelegenheit ist außerordentlich groß. Einmal es handelt sich bei der Saar um rund 1 Million Deutsche, und es handelt sich dabei um die Wegnahme von Kohlengruben, deren Besitz für einen wirtschaftlichen Ausgleich innerhalb der Bundesrepublik Deutschland absolut notwendig ist, so daß die Wegnahme dieser Kohlengruben auch die Ziele des Marshallplanes gefährdet. Aber darüber hinaus müssen wir Vertreter der Bundesrepublik Deutschland uns mit dieser Frage beschäftigen, weil wir bisher wenigstens von den Westalliierten als die Verantwortlichen auch für die Deutschen angesprochen worden sind, die nicht zur Bundesrepublik gehören. Man kann unmöglich sagen: die Bundesrepublik Deutschland ist verantwortlich für Berlin, muß das Letzte tun, damit Berlin nicht fällt, ist verantwortlich für das Geschick der Deutschen in der Ostzone, muß versuchen, dort dem sowjetischen Einfluß entgegenzuarbeiten, wenn man dann nicht gleichzeitig nach dem Westen zu dieselbe Stellung einnimmt. Dieser ganze Saarkomplex und die Entwicklung, die diese Frage zu nehmen scheint, ist aber auch wegen einer außerordentlich großen Bedeutung, weil, wenn diese Sache so bleibt, das Vertrauen in die Erklärungen der Westalliierten innerhalb der deutschen Bevölkerung auf das schwerste geschädigt wird.“

Meine Damen und Herren! Im Januar dieses Jahres hat mir der Staatssekretär der USA, Acheson, ausdrücklich mitteilen lassen, daß die USA zwar Frankreich zugesagt hätten, Frankreichs befristeten Wunsch der Währungs- und Wirtschaftseinheit mit Frankreich zu unterstützen, daß aber dadurch Frankreich bis zum Friedensvertrag nicht carte blanche hat.

Wetter-Funk

Am Morgen trüb, stellenweise Regen / Dann rasch aufheiternd, teilweise kommt die Sonne durch / Jedoch sehr mild, schwachwindig / Schneeverhältnisse in den Wintersportgebieten sehr gut.

Bundesrepublik als Rechtsnachfolgerin des Reichs geltend macht, anerkannt werden soll, oder ob dem Anspruch der Saarpublik stattgegeben wird, das seit Versailles gar nicht mehr existierende Erbe Preußens und Bayerns anzutreten. Über die Möglichkeit, den Status der autonomen Saarpublik zu revidieren, etwa auf Grund einer Befragung des Saarvolkes, sagen die Konventionen nichts aus. Es sei denn, daß der Saar in Aussicht gestellt wird, nach einem halben Jahrhundert einwandfreien Verhaltens den Zustand der bis ins Kleinste geregelten französischen Vormundschaft gegen den einen echten Autonomie einzutauschen.

Mit diesem Tatbestand wird man sich auf den Friedensverhandlungen einmal auseinanderzusetzen haben. Desgleichen mit der Tatsache, daß die Saargruben gegen die Zahlung eines Gegenwerts von 36 bis 37 Pfennig je Tonne gegenwärtig in französischem Besitz übergegangen sind. Und da es nun einmal so ist, daß jeder Staat, der einen politischen Handelswert besitzt, der auch am Konferenzstisch hochgewertet werden kann, gegen künftige Münze, in der Regel aber nicht einmal dafür, herausgegeben wird, scheint uns das Schicksal über die Saar

Psychologisch ist für uns Deutsche und für die europäische Frage der Abschluß der Konventionen zwischen Frankreich und der Saar geradezu verheerend. Sie kennen die psychologischen Spannungen, die in Deutschland bestehen. Sie kennen die Spannungen in Europa zwischen dem Westen und dem Osten, Spannungen, die sich über den ganzen Erdball hinwegziehen. Sie kennen, meine Damen und Herren, nationalistiche Bestrebungen in Deutschland, denen ich bisher — aber ich unterbreite das Wort „bisher“ — keine große Bedeutung beigemessen habe. Diese Konventionen sind dazu angetan, den nationalistischen Bestrebungen in Deutschland die stärkste Unterstützung zu geben, die ihnen überhaupt gegeben werden konnte. Ich sagte dieses Wort, meine Damen und Herren, sehr überlegt und in vollem Bewußtsein meiner Verantwortung. Sie wissen, daß ich es für ein großes Unglück ansehe, wenn für Deutschland und für Europa, wenn nationalistiche Bestrebungen in Deutschland mehr Fuß fassen würden als bisher. Und darum bin ich erschüttert über den Mangel an psychologischem Verständnis für die Lage in Deutschland und in Europa, der sich in diesen Konventionen zeigt.

Es ist mir, meine Damen und Herren, völlig unbegreiflich — ich wiederhole das: völlig unbegreiflich — warum man in Frankreich den gegenwärtigen Augenblick gewählt hat, um diesen Zündstoff hier auszuschießen. Ich habe Herrn Außenminister Schuman, als er seinerzeit in Bonn war, und wir über diese ganzen Fragen sprachen, auf das dringendste und herzlichste gebeten, doch die ganze Saarfrage ruhig liegen zu lassen. Es bestünde, so habe ich ihm gesagt, gar kein zwingender Anlaß, warum man jetzt diese Frage nun so in vermeintlich feste Form bringen sollte, und ich habe ihn hingewiesen auf die außerordentlich großen Schwierigkeiten, die einer gemäßigten, einer nicht-nationalistischen Bundesregierung durch den Abschluß solcher Konventionen entstehen würden. Ich habe ihn ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach meiner Überzeugung damit den so gut eingeleiteten Verständigungsversuchen zwischen Frankreich und Deutschland ein sehr schwerer Schaden zugefügt

misant ihrer Menschenmüllern, ihren Zechen und Hütten das letzte Wort schon gesprochen zu haben. So faßt denn auch der „Manchester Guardian“, das führende Blatt des britischen Liberalismus, die Lage zusammen: „Wenn die ihnen besondere Klagen haben, müßte man ihnen nützen. In den grundsätzlichen Fragen müssen sie die Tatsachen anerkennen.“

Die Wirkungen dieser Politik werden sich in Kürze zeigen: Im Aufkommen eines Nationalismus, von dem auf alliierter Seite zwar schon viel geredet wurde, der aber von dem politischen Teil, d. h. von der großen Mehrheit des deutschen Volkes, noch leicht in seine Schranken verwiesen werden konnte. Nicht zuletzt auch in der Schwächung des deutschen Rechtsstandpunktes gegenüber Polen und Rußland, die ja mit der Oder-Neisse-Linie als erste die Politik der vollendeten Tatsache betrieben. Trotz dieser noch nicht abzuschätzenden psychologischen Belastung der Situation den Gedanken der europäischen Einheit zu retten, wird es ungeheurer Arbeit und Selbstdisziplin bedürfen. Doch auch hier sollten wir uns vom Gewicht der Tatsachen leiten lassen. So schwer man es uns macht, den Weg zu der Zukunft als die über die friedliche Zusammenarbeit der europäischen Nationen.

würde. Ich habe ihn darauf hingewiesen, daß mir die Frage der Entwicklung des Europarates, der europäischen Union dadurch sehr gefährdet erscheine, und ich habe ihn deswegen gerade als Freund des Friedens, gerade als Freund einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland und als Freund des europäischen Gedankens auf das herzlichste gebeten, Frankreich möchte doch diese Materie jetzt nicht in Angriff nehmen, man solle doch warten, bis Deutschland in die europäische Union eingetreten sei. Ich sei fest davon überzeugt, daß sich dann auf dem Boden der europäischen Union eine Regelung herbeiführen lasse, die unseren Interessen, den Interessen Frankreichs und den Interessen der Bewohner des Saargebietes gerecht würde.“

Ich möchte in dieser Stunde alle Deutschen, die wie wir die Frage der Ordnung der Saar als eine Frage von eminenter Bedeutung für Deutschland ansehen, bitten, keinen nationalistischen Bestrebungen und Einflüssen stattzugeben. Ich möchte alle Deutschen, insbesondere auch die Kriegsgeneration aller Grade, vom untersten Soldaten bis zum obersten General, bitten, vertrauensvoll sich hinter den Bundesrat und die Bundesregierung zu stellen. Sie können versichert sein, daß wir, so gut wir das können, die Interessen des deutschen Volkes auch in nationaler Hinsicht vertreten werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte weiter, daß Frankreich die alliierten Vereinbarungen mit diesem Schritt außer acht gelassen habe. Er stellte fest, daß das Saargebiet zum französischen Besatzungsgebiet gehört und unter französisch-saarländischen Vereinbarungen könnten nicht zustimmen, wenn die übrigen Alliierten nicht zustimmen. Er appellierte deshalb nicht nur an die französische, sondern auch an die britische und amerikanische Regierung.

Volkszählung im Herbst

Darmstadt, 5. März (dpa). Der Statistische Ausschuss des Deutschen Städtetages hat Vorschläge für die Volks-, Berufs-, Arbeitsstätten- und Wohnungszählung im Herbst 1950 ausgearbeitet. Auf einer Sitzung des Ausschusses in Darmstadt wurde auf nicht zu umfangreiche Zahlformulare wegen der bombenzerstörten Städte soll ein einheitlicher Maßstab für den Zerstörungsgrad ausgearbeitet werden.

Die letzte Volks- und Berufszählung fand 1946 statt.

Petersberg: Grenze sperren!

Hochkommissare befürchten Massenandrang. Bonn, 5. März. Die alliierte Hochkommission hat Bundeskanzler Dr. Adenauer angewiesen, die Zonenengpässe gegen den etwaigen Zustrom von 250 000 „Polen-Deutschen“ aus dem polnischen besetzten Gebiet Ostdeutschlands zu schließen. Die ersten 700 der Ausgewiesenen überschritten bekanntlich am Freitag die Grenze zwischen der Sowjetischen und der britischen Zone.

Die Hochkommissare äußerten die Auffassung, daß die sowjetisch beeinflusste polnische Verwaltung beabsichtige, die gesamte restliche deutsche Bevölkerung des Ostpreußen-Nord-Ostpreußen, die auf 250 000 bis 300 000 Menschen geschätzt wird, auszuweisen. Im November hätte sich bekanntlich die Hochkommission nur bereit erklärt, etwa 25 000 Personen zu übernehmen, die Verwandte in Westdeutschland haben, von denen sie untergebracht und unterstützt werden könnten.

„Wir müssen jeden Deutschen aufnehmen!“

Berlin, 5. März (dpa). Der niedersächsische Flüchtlingsminister, Peter Heide, erklärte die Bundesregierung am Sonntag in einer öffentlichen Kundgebung vor Polizeimassnahmen gegen Flüchtlinge. Der Minister, der vor rund 3500 Flüchtlingen, Heimatvertriebenen und ehemaligen Kriegsgenossen in der Festhalle am Berliner Funkturm sprach, betonte: „Es gibt keinen deutschen Innenminister in Westdeutschland, der einen Deutschen in die Sowjetzone oder in das Gebiet zurückschicken

dem Gebiet der Industrie und des Bergbaues, leichtfertig noch unbegrenzt. Angola wird mit der Zeit eine immer mehr ein Mehrfaches höhere Bevölkerungszahl erreichen können und das eigentliche Kernland Zentralafrikas bilden. Es ist nicht nur in seiner geographischen Lage, sondern auch in seiner Gestaltung Bodenschätze an noch nicht erschlossenen Stellen. In seinem Kolonialreich die sichere Zufluchtsstätte für die Regierung des Mutterlandes in Notzeiten hatte. Wie sich die Dinge einmal gestalten werden, wenn Angola wirtschaftlich der Metropole überflügelt haben wird, jedenfalls und für eine absehbare Zukunft darf Portugal sich des Vorzuges erfreuen, das einzige große Kolonialreich ohne Krise und ohne ernste Probleme zu sein.“

McCloy will keinen Luxus

Bonn, 5. März. Der amerikanische Hochkommissar John J. McCloy hat angekündigt, daß das mit einem Kostenaufwand von 500 000 DM renovierte und neu eingerichtete Gebäude für die Behörde des amerikanischen Hochkommissars in Bonn eines Teiles seiner luxuriösen Einrichtungen entkleidet werden soll. Diese werden jetzt durch einfache und zweckmäßige Möbel und Vorrichtungen ersetzt. Besonders aus dem Büro McCloy selbst werden alle Luxusmöbel entfernt. Der Raum wird jetzt mit dunkelbraunen Büromöbeln und Lederteilen eingerichtet.

„Lokal-Botschafter“ für Deutschland. Washington, 5. März (UPI). 37 Amerikaner beendeten kürzlich einen Lehrgang des amerikanischen Außenministeriums, in dem sie zu „Lokal-Botschaftern“ für Deutschland ausgebildet wurden. Die Kursteilnehmer werden sich mit ihren Familien in ländlichen Gegenden und Kleinstädten Westdeutschlands niederlassen. Nach den Worten einer Erklärung des Außenministeriums wird es ihre Aufgabe sein, aktiv am deutschen Gemeinschaftsleben teilzunehmen, persönliche Beziehungen aufzunehmen und die deutschen Nachbarn mit ihrer amerikanischen Art zu leben und zu denken bekannt zu machen. Achtzig derartige „Botschafter des amerikanischen Lebens“ befinden sich schon in Deutschland.

Von Tag zu Tag

In Neumünster nahm der DGB-Vorsitzende Dr. Böckler am Sonntag den ersten Spatenstich für eine Flüchtlingsiedlung mit 800 Wohnungen vor. Damit ist das Wohnungsbauprogramm der Bundesregierung offiziell angelaufen.

Der Münchner Kardinal Faulhaber beging am 5. März seinen 81. Geburtstag. Der Kardinal wurde vor 58 Jahren zum Priester geweiht.

Ostzonenpolitiker berechnen die Leipziger Frühjahrmesse als eine „entscheidende Mahnung zur nationalen Front“. Die Leipziger Messe sowie die Tatsache westdeutscher Aussteller auf dieser werden in der Ostzone propagandistisch groß ausgenutzt.

Der niedersächsische Minister für Wirtschaft, Dr. Fricke, hat im Hinblick auf die Demonstration der Reichswerke Salzgitter seinen Rücktritt in Aussicht gestellt. Auch die evangelische Landeskirche Braunschweig nahm in einer Kanzelverkündigung gegen die Demonstage Stellung.

In Wolfsburg verließ am Wochenende der 100 000. Volkswagen der Nachkriegsproduktion das Fabrikband. Jeder Angehörige des Werkes erhielt aus diesem Anlaß eine Leistungsbillette von einem Drittel seines Monatsentgelts.

Seinen Plan, nach Deutschland zu kommen, hat der Weltbürger Nr. 1, Garry Davis, nun aufgegeben. Davies hat um die Genehmigung seiner Einreise nach den USA als Einwanderer nachgesucht. Die Wahlen in Griechenland verliefen in Ruhe und Ordnung. Die Wahlbeteiligung war besonders in den Morgenstunden sehr stark. Amerikanische Beobachter sprachen die Befürchtung aus, daß es zur Bildung einer „ziemlich weichen Regierung“ und womöglich zu einer Reihe von Krisen kommen wird.

In London warnte der britische Wissenschaftler, Julian Huxley vor einer Überbevölkerung der Erde. Die Bevölkerung der Erde, die Huxley auf rund 2,2 Milliarden schätzt, erhöht sich nach seinen Angaben täglich um 60 000.

Die Freilassung ehemaliger Angehöriger der spanischen „Blauen Division“, die sich nach russischer Gefangenschaft befinden, wurde am Wochenende von der spanischen Presse geteilt. Die Zahl der Gefangenen wurde mit mehreren hundert Mann beziffert.

Der sizilianische Bandenführer Salvatore Giuliano soll sein bisheriges Hauptquartier verlassen und sich weiter in das Innere der Insel zurückgezogen haben. Giulianos Lage wurde schwierig, nachdem ihm immer mehr Mitglieder seiner Bande verlassen haben.

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy traf am Wochenende in Washington ein. Er erklärte bei seiner Ankunft, daß er sich weiterhin für freie Wahlen in ganz Deutschland einsetzen werde. Der Justizausschuss des amerikanischen Senats hat am Wochenende ein Gesetz über die Kontrolle der kommunistischen Tätigkeit in den USA mit 8:1 Stimmen angenommen.

In Kanton wurden am Wochenende bei fünf Bombenanschlägen nationalchinesischer Kampflieger rund 700 Personen getötet. Bei diesen Angriffen soll das Hauptquartier der Stadt schwer beschädigt worden sein.

wird, aus dem er vertrieben würde oder flüchten müßte.“ Die Alliierten könnten über die Aufnahme scheiden wie sie wollten — für einen Deutschen sei es die erste Pflicht, deutsche Menschen aufzunehmen, die aus ihrer Heimat ausgewiesen worden seien. Es ist unmöglich, daß wir als Deutsche irgendwelche Maßnahmen gegenüber diesen Menschen ergreifen.“

Zahlungsunion rückt näher

Washington, 5. März (VWD). Marshallplanverwalter Paul G. Hoffman will für seinen Plan einer europäischen Zahlungsunion 600 Millionen Dollar im Wirtschaftsjahr 1950/51 bereitstellen, wie in Washington verlautet. Hohe Beamte erwarten, daß mit der Errichtung einer solchen Union schon in wenigen Monaten begonnen werden könnte. Die Union würde die Schaffung eines zentralen Clearinghauses notwendig machen, um die Handelsbeziehungen der westeuropäischen Länder untereinander von Zeit zu Zeit ausgleichen zu können. Sie würde die Zeit der zweiseitigen Handelsabkommen in Europa beenden.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46, Verlags Tel. 2033, Buchführung Tel. 3953/3954, redaktionell und Anzeigen-Abt. 2533. Verleger: Kurt Frings, Stellv. Verleger: Friedrich Gottschalk, Chefredakteur: Kurt Frings, Schriftf. Direktor: Dietrich Böhrenberg, Kultur: Josef Schmitz, Lokales: Josef Lanne, Beauf. Kultur: Josef Schmitz, Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementpreis DM 2,70 einschließlich. Einzelhefte DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.

Kartei des Leides

Die bis zum 11. März dauernde Vermittlungsregistrierung ist zunächst einmal eine bürokratische Maßnahme. Fragebogen werden ausgeben und ausgefüllt, die Antworten in Karteiken niedergelegt. Aber hinter dieser Schaffung neuer Karteiken steht doch, zum Unterschied von anderen Zählungen, eine menschlich bewegende und allgemein interessierende Frage, — die Frage nach der Zahl, dem Verbleib und dem Schicksal der deutschen Gefangenen, Zivilinternierten und Verschleppten, die fünf Jahre nach dem Krieg noch nicht zurückgekehrt sind. Freilich: eine Klärung jedes einzelnen Falles wird auch mit Hilfe der modernsten Umfrage- und Auswertungsmethoden nicht möglich sein; allzu willkürlich wurden Tausende, vielleicht auch Tausende von Deutschen vertrieben, verschleppt, verbannt. Bedenkt man jedoch, welche Erfolge bereits die verschiedenen Suchdienste, die etwa vom Deutschen Roten Kreuz, von Parteien, kirchlichen Verbänden oder privaten Organisationen aufgezogen wurden, welche Erfolge sie schon zu verzeichnen hatten, so darf man hoffen, daß eine solche Generalregistrierung doch manchen Zweifel und manche Unkenntnis beseitigen wird.

Doch das ist nicht ihr eigentlicher Zweck. Diese Registrierung wird der deutschen Bundesregierung das Material an die Hand geben, mit dem sie vor die Hohen Kommissare und letztlich vor die Weltöffentlichkeit treten kann, um eine Bereinigung zu verlangen. Denn daß die deutschen Bemühungen den Charakter einer gerechten Forderung haben, darüber werden sich auch unsere früheren Gegner klar sein müssen. Wann endlich wird für alle die Stunde der Befreiung schlagen? Diese Frage steht unausgesprochen hinter den herzlichen Worten, die Bundespräsident Heuß dem Aufruf zur Registrierung aller Vermissten mit auf den Weg gab.

Angola - Kolonialreich ohne Krise

Portugal ist das einzige der großen Kolonialreiche Europas, das ohne Verlust an kolonialen Gebiet und Einfluß den zweiten Weltkrieg überdauert hat und trotz der allgemeinen Gärung und Unruhe innerhalb der farbigen Welt keine ernsthafte Bedrohung seiner wichtigsten überseeischen Besitzungen zu befürchten hat. Das im Grunde arme, wenig ergiebige und nur sieben Millionen Einwohner zählende überseeische Küstenland ist in der wohl einzigartigen Lage, ohne irgendwelche überaus nennenswerten militärischen Anstrengungen im Flächeninhalt etwa 25mal größer als das überseeische Imperium ungestört beherrschen und ausbauen zu können, während alle anderen Kolonialreiche abbrechen und einen wenig aussichtsreichen Kampf um ihre Existenz kämpfen.

Die weltweite Mehrheit der rund 600 000 Bewohner Portugiesisch-Indiens betrachten sich als Portugiesen, deren materielle und kulturelle Interessen in Portugal liegen. Der portugiesische Linder hat von jeher in den afrikanischen Kolonien Portugals einen starken wirtschaftlichen Einfluß ausgeübt. Er ist der kommerzielle Mittelsmann zur schwarzen Bevölkerung geworden und hat zum Teil sehr beträchtliche Vermögen erworben. Ebenso hat er als kolonialer Verwaltungsbeamter, Arzt und Rechtsanwalt erheblichen Einfluß gewonnen. Auch im portugiesischen Mutterland ist er als vollkommen gleichberechtigt aufgenommen worden und bildet in Lissabon einen kulturellen und gesellschaftlichen sehr einflussreichen Kreis. Eine Reihe maßgebender Namen der Kunst und Wissenschaft Portugals sind Indier, und unter den Ärzten, Juristen und selbst höheren Staatsbeamten der portugiesischen Hauptstadt ist der indische Anteil recht bedeutend. So konnte erst vor wenigen Monaten auf dem internationalen Musikwettbewerb in Madrid eine portugiesische Indierin den ersten Preis als Kammergesängerin erringen.

Schwieriger zweifellos ist die Frage der portugiesischen Besitzung Macao in China. Aber weder wirtschaftlich noch politisch ist Macao für das Mutterland von Wichtigkeit, und die

Zukunft dieses Problems ist von der Gesamtentwicklung im asiatischen Raum abhängig. Fest steht heute erst einmal, daß die chinesischen Kommunisten vor den Grenzen Macaos keine ernsthafte Bedrohung darstellen.

Das eigentliche Kolonialreich Portugals ist afrikanisch. Allein die beiden Hauptbesitzungen Angola und Mozambique umfassen weit mehr als 2 Millionen Quadratkilometer, wozu noch Portugiesisch-Guinea, die Kaffeeinsel São Tomé und die Kaperküsten Inseln kommen. Die Entwicklung dieser Gebiete vor allem Angolas, in den letzten zehn Jahren ist überaus rasch gewesen. Die Hauptstadt Angolas, Luanda, ist heute die wichtigste Siedlung der zentralafrikanischen Westküste. Die wirtschaftliche Bedeutung Angolas ist erstrahlend. Das Herausfassen der Kaffee- und Sisalpreise hat den schon vorhandenen Reichtum der Kolonie noch weiter erhöht. Der Ausbau des Straßennetzes, die landwirtschaftliche Erschließung des Landes und die Schaffung von Industrien haben Angola ungeahnte Möglichkeiten eröffnet. Trotz der wirtschaftlichen Krise des Mutterlandes und des gesamteuropäischen Raumes ist die Ausfuhr Angolas allein im letzten Jahr um rund 50 000 Tonnen gestiegen und wird steigen. Die geplante Einrichtung von Fleischkonservenfabriken verspricht neue wertvolle Exportprodukte.

In einigen Kreisen des Landes möchte man diese industrielle Entwicklung beschleunigen. Die Regierung ist gegen einen allzu sprunghaften Aufstieg und hat Zurückhaltung. Sie ist bemüht, die Bildung eines weißen Proletariats in den Kolonien zu verhindern, und unterzieht die Einwanderung, nicht nur landwirtschaftlicher Siedler, sondern selbst die von Handwerks-, Spezialarbeiten und Angestellten aus dem Mutterland eine strenge Kontrolle. Kein Portugiese kann in das Kolonialreich auswandern, ohne nicht dort eine Anstellung vorweisen zu können, deren Zurechnung von

den Kolonialbehörden am Ort und Stelle geprüft wird.

Die Herausziehung ausländischer Einwanderer hat bisher bei der portugiesischen Regierung wenig Sympathien gefunden. Einzelne kapitalkräftige Ausländer oder unumgänglich notwendige Spezialisten werden zwar zur Siedlung zugelassen, eine Masseneinwanderung oder geschlossene Siedlergruppe jedoch grundsätzlich abgelehnt. Um jede Überfremdung, die zu einer Lockerung der Bande mit dem Mutterland führen könnte, zu verhindern.

Die Stellung der Eingeborenen in den portugiesischen Kolonien ist, verglichen mit der in anderen afrikanischen Kolonien, recht günstig. Der Einfluß der Stammeshäuptlinge wird kontrolliert, ist aber erhalten geblieben und findet die Unterstützung der portugiesischen Behörden und Mutterland. Die Möglichkeit, akademische Berufe zu ergreifen. An den Universitäten und Hochschulen Portugals ist der farbige Student eine ganz normale Erscheinung, wie überhaupt in Mutterland die Grenzen zwischen den Rassen weit geringer sind als in den Kolonien selbst, wo aus Autoritätsgründen eine Scheidung vorhanden ist. Diese Politik einer Heranziehung der Eingeborenen war bereits in der Zeit der portugiesischen Monarchie erfolgreich angewandt worden, und schon vor einem halben Jahrhundert wurde den Eingeborenen Frauen von São Tomé das Privileg verliehen, sich als „Donna“ — Dame — anreden zu lassen, worauf die Schönen der reichen Kaffeeinsel nicht wenig stolz sind. Auch die sozialen und gesundheitlichen Schutzmaßnahmen, zu denen der weiße Unternehmer seinen schwarzen Arbeitskräften gegenüber verpflichtet ist, sind von dem Geist einer Sicherung der Interessen der Eingeborenen diktiert.

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahrzehnts, vor allem in Angola, wozu eine Lockerung der Bande mit dem Mutterland, die Bildung eines weißen Proletariats in den Kolonien zu verhindern, und unterzieht die Einwanderung, nicht nur landwirtschaftlicher Siedler, sondern selbst die von Handwerks-, Spezialarbeiten und Angestellten aus dem Mutterland eine strenge Kontrolle. Kein Portugiese kann in das Kolonialreich auswandern, ohne nicht dort eine Anstellung vorweisen zu können, deren Zurechnung von

den Kolonialbehörden am Ort und Stelle geprüft wird. Die Herausziehung ausländischer Einwanderer hat bisher bei der portugiesischen Regierung wenig Sympathien gefunden. Einzelne kapitalkräftige Ausländer oder unumgänglich notwendige Spezialisten werden zwar zur Siedlung zugelassen, eine Masseneinwanderung oder geschlossene Siedlergruppe jedoch grundsätzlich abgelehnt. Um jede Überfremdung, die zu einer Lockerung der Bande mit dem Mutterland führen könnte, zu verhindern.

Die Stellung der Eingeborenen in den portugiesischen Kolonien ist, verglichen mit der in anderen afrikanischen Kolonien, recht günstig. Der Einfluß der Stammeshäuptlinge wird kontrolliert, ist aber erhalten geblieben und findet die Unterstützung der portugiesischen Behörden und Mutterland. Die Möglichkeit, akademische Berufe zu ergreifen. An den Universitäten und Hochschulen Portugals ist der farbige Student eine ganz normale Erscheinung, wie überhaupt in Mutterland die Grenzen zwischen den Rassen weit geringer sind als in den Kolonien selbst, wo aus Autoritätsgründen eine Scheidung vorhanden ist. Diese Politik einer Heranziehung der Eingeborenen war bereits in der Zeit der portugiesischen Monarchie erfolgreich angewandt worden, und schon vor einem halben Jahrhundert wurde den Eingeborenen Frauen von São Tomé das Privileg verliehen, sich als „Donna“ — Dame — anreden zu lassen, worauf die Schönen der reichen Kaffeeinsel nicht wenig stolz sind. Auch die sozialen und gesundheitlichen Schutzmaßnahmen, zu denen der weiße Unternehmer seinen schwarzen Arbeitskräften gegenüber verpflichtet ist, sind von dem Geist einer Sicherung der Interessen der Eingeborenen diktiert.

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahrzehnts, vor allem in Angola, wozu eine Lockerung der Bande mit dem Mutterland, die Bildung eines weißen Proletariats in den Kolonien zu verhindern, und unterzieht die Einwanderung, nicht nur landwirtschaftlicher Siedler, sondern selbst die von Handwerks-, Spezialarbeiten und Angestellten aus dem Mutterland eine strenge Kontrolle. Kein Portugiese kann in das Kolonialreich auswandern, ohne nicht dort eine Anstellung vorweisen zu können, deren Zurechnung von

Mit Ausn...
nische, 5...
Gegner...
schicken...
Niederl...
Spitzeng...
Glocke...
Im Kam...
des Spie...
SpVg W...
Wochen...

1. Spf N...
2. SV D...
3. SC G...
4. TuS G...
5. SV D...
6. Eintr...
7. SpVg...
8. SV G...
9. VfB K...
10. Vikto...
11. SC G...
12. SchW...
13. VfR B...
14. Rheid...
15. VfB H...
16. Odess...

Arbeson

SV Dor...
Unter d...
entwick...
flottes u...
lauf bew...
eine Kris...
mehr die...
Vor allen...
Fehler, v...
die gegne...
die schon...
konnten...
Grund un...
Spielmaß...
dieser Spi...
sigt. In...
mäßig wi...
Schlüssel...
Zwangsp...
sonderlich...
seiner Sach...
schaft na...
Während...
verteiltes...
in der 2...
schehen a...
Rechtsab...
stoß in...
das golde...
Trotz g...
einen mo...
ändern u...
1:0-Sieg...

VIR

Büttgen...
Gladdach...
sich die...
günstig...
würden...
machten...
Fehler, e...
nicht zu...
höchste...
schaft na...
auf eines...
Tagen...
die Glia...
forschen...
Abwehr...
von fünf...
diger Jug...
welcher...
konnte...
schaft na...
Es wurden...
beilegt, a...
zu allem...
einen au...
bezwinge...
licher, M...

Das vor...
zum Gr...
gen-G...
beträcht...
Niemand...
den man...
Treffen...
meisten...
falls eine...
zur Halb...
waren es...
Ausgang...
vollem L...
Bomben...
Funktio...
Handlert...
Damit s...
das die...
Begrünu...
gewesen...
Ausland...
Die Besu...
der Spie...
riet, daß...
war. Off...
möglich...
sprung z...
der Abwe...
stellung...
damit beg...
Augenme...
versorgen...
gegen Gr...
abgab u...
wenig üb...

zu Tag
der DGB-Vorstand Dr.
ersten Spatenstich für eine
ng mit 800 Wohnungen
bauprogramm der Bun-
delstaaten.

al Faulhaber beging am
urstag. Der Kardinal
u Priester geweiht.
hen die Leipziger Früh-
entscheidende Mahnung
die Leipziger Messe sowie
Austeller auf dieser wer-
pagandistisch groß aufge-
bauten für Wirtschaft, Dr.
auf die Demonstration
nen Raktivist in Aus-
evangelische Landeskir-
Kanzelverkündigung ge-
ung.

Wochenende der 100 000.
Nachkriegsproduktion des
rge des Werkes erhielt
Leistungsbeihilfe von einem
ommens.
schland zu kommen, hat
y, Garry Davies, nun auf-
die Genehmigung seiner
Einwanderung nachgesucht.
Einwanderer verließen in Ru-
beilegung war besonders
hr stark. Amerikanische
Befürchtung aus, daß es
b. wackeligen Regierung*
elhe von Krisen kommen
ommes.

maliger Angehöriger der
", die sich noch in rüs-
den, wurde am Wochen-
ende getötet. Die Zahl
mehreren hundert Mann
hrer Salvatore Giuliano
e traf die Luftangriffe
re der Insel zurückgezo-
wurde schwieriger, nach-
eder seiner Bande ver-
Kommisar McCloy tra-
ington ein. Er er-
ab er sich weiterhin für
chland einsetzen werde.
erikanischen Senats hat
über die Kontrolle
in den USA mit 8:1
Wochenende bei fünf
onachlässiger Kampf-
tet. Bei diesen An-
werk der Stadt schwer

a würde oder flüchten
en über die Aufnahme
renden Deutschen ent-
r einen Deutschen sei
in den aufzunehmen,
essen wurden. "Es ist
der Irgendwem von Herr-
Menschen ergötzen."

rückt näher
WDJ. Marshallplan-
will für seinen Plan
untion 600 Milli-
jahr 1950/51. Cud-
verläutet. Hohe Be-
er Errichtung einer
enigen Monaten bei
e Union würde die
earinghaus not-
andelschulden der
tereinander von Zeit
en. Sie würde die
alsabkommen in Eu-

et A. G. Neuß, Nieder-
leitung Tel. 3953/3954,
Vierhäuser 1950/51. Cud-
drich Gottschall, Altona
Dieter Bensch, Cud-
Joseph Lange, Heide-
trieb und Anzeiger
Buchdruckerei A. G.
upreile DV 2/70 einseh-
Für unverlangt einge-
Schiffverleiher

Leides

ernende Vermittlung
eine bürokrati-
en worden aus in Kar-
unter dieser Schaf-
um Unterschied
menschlich bewen-
sierende Frage, -
Verbleib und den
genen, Zivilisten
die fünf Jahre nach
Freiheiten fallen
Friedenfalls sind. Frei-
nehmen Umfrage-
und möglich sein; allzu
ugeschlagen, allzu
und aber Tausende
beschäftigt, verbannt.
Erfolge bereits die
etwa vom Deut-
lichen, kirchlichen
aufge-
sich schon zu ver-
schaffen, daß eine
schon manchen Zwei-
seitigen wird.
gentlicher Zwec-
des Bundes-
Land gehen, mit
sare und letztlich
en kann, um eine
nn daß die deut-
er werden sich auch
en müssen. Wann
ie der Befreiung
unangesprochen
die Bundespräsi-
gierung aller

Sport

Dormagen nur mit Ach und Krach

Weißenberg aus der Reihe der Meisteranwärter der Bezirksklasse ausgeschieden

Mit Ausnahme des Spiels SV Dohr — SV Glehn standen alle Kämpfe im Zeichen knapper Ergebnisse. So gelang es den Spitzenmannschaften SV Dormagen und Tus Grevenbroich nur, ihre Gegner Odenkirchen und Viktoria Rheind 1:0 zu schlagen. Wenn die Stürmerleistungen dieser beiden Vereine nicht bald besser werden, sind Niederlagen unvermeidbar. VfR Bittgen hatte Pech, denn die 1:2-Niederlage gegen die in der Spitzengruppe liegende Elf des SC Gladbach, war bei etwas Glück zu vermeiden. Der SV Glehn kam in Dohr böse unter die Räder. Die dort bezogene 0:7-Niederlage gibt zu denken. Im Kampf SC Grömlinghausen — Korschbroich 0:1 waren die beiden Torwächter die Helden des Spiels und übertrafen sich gegenseitig. Bei dem elenarischen VfB Hochneukirch mußte die SpVg Weißenberg mit 0:2 Sieg und Punkte lassen, verlor darüber hinaus für die kommenden Wochen Sartory durch Verletzung.

Bezirksklasse									
1. Spfr Neuwert	18	12	4	2	51:20	29:8			
2. SV Dormagen	18	10	6	2	42:21	26:10			
3. SC Gladbach	18	11	3	4	39:20	25:11			
4. Tus Grevenbroich	18	8	7	3	44:25	23:13			
5. SV Dohr	18	5	5	4	40:24	21:15			
6. Eintr. Gladbach	18	9	3	6	28:28	21:15			
7. SpVg Weißenberg	18	7	6	5	35:28	20:16			
8. SV Glehn	18	6	3	7	21:34	19:17			
9. VfB Korschbroich	18	7	3	8	26:31	17:19			
10. Viktoria Rheind	18	7	2	9	25:29	16:20			
11. SC Grömlinghausen	18	4	7	7	22:31	15:21			
12. SchwW Giesenkirchen	18	4	6	8	28:33	14:22			
13. VfR Bittgen	18	5	4	9	29:42	14:22			
14. Rheind 08	18	5	1	12	25:49	11:25			
15. VfB Hochneukirch	18	3	4	11	27:42	10:26			
16. Odenkirchen 05/07	18	1	6	11	20:50	8:28			

Arbesmann entscheidet das Spiel

SV Dormagen — Odenkirchen 05/07 1:0 (0:0)

Unter der Leitung eines guten Schiedsrichters entwickelte sich von der ersten Minute an ein flottes und hartes Kampfspiel. Der Spielverlauf bewies, daß die Dormagener im Moment eine Krise durchmachen und bei weitem nicht mehr die Leistungen des 1. Durchgangs erreichen. Vor allem machte die Mannschaft den großen Fehler, viel zu engmaschig zu spielen, wodurch die gegnerischen Deckungsspieler immer wieder die schon fast greifbaren Torerfolge verhindern konnten. Dieser Fehler ist schon allein aus dem Grund unvermeidlich, als auf Rechtsaußen der Spielmacher des ganzen Sturms steht. Gerade dieser Spieler (Kurt) wurde sträflich vernachlässigt. In Dormagens Mannschaft stand erstmalig wieder nach seiner vor Jahresfrist durch Schlüsselbeinbruch notwendig gewordenen Zwangspause, Torwart Krauß, welcher zwar nicht sonderlich beschäftigt wurde, im übrigen aber seine Sache gut machte.

Während in der 1. Halbzeit ein vollkommen verteiltes Spiel gezeigt wurde, bekam Dormagen in der 2. Hälfte Oberwasser und riß das Spielgeschehen an sich. Nach kurzer Spielzeit gab Rechtsaußen Kurth einen bildsauberen Strafstoß in die Mitte, wo Arbesmann durch Kopfstoß das goldene Tor des Tages erzielen konnte. Trotz großen Einsatzes gelang es weder der einen noch der anderen Partei, das Ergebnis zu ändern und so blieb es bei einem sehr mageren 1:0-Sieg.

Tapferer Verlierer

VfR Bittgen — SC Gladbach 1:2 (0:2)

Bittgen hatte das Pech, gegen die starken Gladbacher mit Ersatz angetreten zu müssen. Daß sich die dadurch notwendigen Umstellungen ungünstig auf das Mannschaftsgefüge auswirkten, war von vornherein klar. Allerdings machten die Stürmer auch den entscheidenden Fehler, entweder nur schlecht oder überhaupt nicht zu schießen. Für Bittgen wird es nun allerhöchste Zeit, bald wieder eine komplette Mannschaft auf das Spielfeld zu bringen, damit es nicht eines Tages zu spät ist.

Die Gladbacher begannen von Beginn an mit forschenden Angriffen und setzten die gegnerische Abwehr stark unter Druck. Nach einer Spielzeit von fünf Minuten köpfte der sonst gute Verteidiger Jung II, in der Abwehr bedrängt, dem gegnerischen Linksaußen den Ball vor die Füße, welcher ungehindert zur 1:0-Führung einschleuderte. Bittgen warf nun die gesamte Mannschaft nach vorn, um den Ausgleich zu erzielen. Es wurden die klarsten Torchancen herausgearbeitet, aber nicht eine erfolgreich abgeschlossen. Zu allem Pech kam noch, daß Gladbach Torwart einen ausgezeichneten Tag hatte und nicht zu bezwingen war. Gladbach war dagegen glücklicher. Mittelfürer Klitzsch sprang bei der Ab-

wehr eines Balles das Leder vom Fuß ins eigene Tor und so kam der Gast zu einer billigen 2:0-Führung.

In der zweiten Hälfte ging Bittgen auf Ganze, ohne aber die Niederlage abwenden zu können. Wohl konnte Mittelstürmer Weiers wenige Minuten vor Schluß das Ergebnis verringern, aber zu einem Unentschieden reichte es nicht.

Schmerzenskind Sturm

Tus Grevenbroich — Viktoria Rheind 1:0 (1:0)

Grevenbroich wird froh sein, daß ab nächsten Sonntag der altbewährte Mittelstürmer Pick zur Verfügung steht, denn wenn im gegnerischen Spiel ein Punkt verloren gegangen wäre, trüge ausschließlich der Sturm die Schuld daran. Von Beginn an entwickelte sich vor zahlreichem Besuch ein sehr schönes Spiel, und als in der 10. Minute der Halblinke Ossing aus 20 m mit wunderbarem Direktschuß die 1:0-Führung erzielte, glaubte noch niemand, daß dieser Treffer der einzige des ganzen Kampfes bleiben würde. Viktoria verstand es in der Folge durch erhöhten Kampfeinsatz das Spiel offen zu halten, wenn auch nicht zu verkennen war, daß Grevenbroich in technischer Beziehung ein Plus hatte. Die Stärke der Kreisstädter lag in der Hintermannschaft. Hier wurde fehlerlos gearbeitet und dem Gegner immer rechtzeitig in die Parade gefahren. Beide Außenläufer standen es neben ihrer Abwehrarbeit, dem Sturm mit brauchbaren Vorlagen zu versorgen. Was aber hier an Torchancen ausgelassen wurde, kann man nicht mehr als Schlußpech bezeichnen. Der Grundfehler lag darin, daß die Stürmer viel zu engmaschig spielten und immer wieder versuchten, den Ball ins Tor zu tragen, anstatt einen herzhafte Torchuß zu riskieren. Wenn Grevenbroich seine an und für sich berechtigten Ansprüche auf die Meisterschaft weiterhin aufrecht erhalten will, müssen die Leistungen aller Stürmer besser werden, denn auf die Dauer kann selbst die stärkste Hintermannschaft nicht den gegnerischen Druck aushalten.

Glehn total verdröh

SV Dohr — SV Glehn 7:0 (4:0)

Glehn hatte in Dohr einen rabenschwarzen Tag erwischt und mußte mit einer nahezu katastrophalen Niederlage verleben, die er verheißt, einen Schuldigen zu suchen, wäre verfehlt, denn mit Ausnahme von Titz und Kallen spielten alle Spieler weit unter Form und waren nicht wiederzuerkennen. Anders dagegen die Dohrer. Selten sah man die Elf so gut spielen wie gestern und die Zuschauer hatten ihre helle Freude an dem einseitigsten Spiel ihrer Mannschaft. Von der ersten Minute an zogen die Dohrer Blau-Weißen vor Glehn Tor und brachten die Hintermannschaft des Gegners in arge Bedrängnis. Schon jetzt zeigte sich, daß die Ersatzspieler dem Kampf nicht gewachsen waren und glatt ausfielen. Noch war jedoch Titz im Tor allen Schüssen gewachsen und mußte oft Proben seiner Einsatzfreudigkeit geben. In der 7. Minute wurde er allerdings böse verletzt, konnte jedoch weiter seinen Posten ausfüllen und nur dadurch fiel die Niederlage nicht noch höher aus. Die Tore in der ersten Hälfte fielen in regelmäßigen Abständen und kamen zum Teil auf das Konto des linken Verteidigers.

Die zweiten 45 Minuten ergaben kein anderes Bild. Auch jetzt kam kein Zusammenhang in die Glehner Mannschaft und Dohr war jeweils die berühmte Zehntelsekunde schneller am Ball, so daß weitere Tore zwangsläufig fallen mußten. — Dem Spiel stand ein aufmerksamer

Schiedsrichter vor, allerdings übersch er in der ersten Hälfte einen klaren Foulelfmeter für Glehn.

30 Sekunden vor Abpfiff

SC Grömlinghausen — VfB Korschbroich 0:1 (0:0)

In diesem Kampf standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber und lieferten sich einen erbitterten, aber fairen Kampf um Sieg und Punkte. Obwohl beide Mannschaften reichlich Torgelegenheiten hatten, kam es in der 1. Hälfte zu keinem Erfolg. Die hinteren Reihen waren äußerst wachsam und ließen die Stürmer nicht zum Torchuß kommen. Wenn es aber einmal soweit war, dann zeigten sich die Torwächter allen Situationen gewachsen. Sie erwiesen sich als die besten Spieler des Feldes. So verhielte Winkels in der 30. Minute ein todsicheres Tor, als er mit einer herrlichen Parade den scharfgeschossenen Ball unschädlich machte.

Auch in der zweiten Hälfte ergab sich kein anderes Bild. Wohl drückte Grömlinghausen auf das Tempo und erzielte eine leichte Fehlführung, aber der Sturm verstand es nicht, die gute Korschbroicher Hintermannschaft auch nur einmal zu schlagen. Alles glaubte schon an einen unentschiedenen Ausgang und die ersten Zuschauer verließen bereits den Platz, als das Unheil für die Vorstädter nahte. Die Hintermannschaft war leichtsinniger Weise weit aufgerückt und diese Gelegenheit nahm der gegnerische Sturm zu einem Durchbruch wahr, den der Halblinke mit schönem Schuß abschloß. Der Sieg der Gäste war glücklich. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach gerechter gewesen.

Hochneukirch sehr hart

VfB Hochneukirch — SpVg Weißenberg 2:0 (2:0)

Die Weißberger fanden in Hochneukirch einen Gegner vor, der mit allen Mitteln zu Werke, ging. Der Gastgeber brachte einen Kampfeinsatz auf, gegen den die Neuber einfach



Bewegte Kampfszene aus dem Spiel Reuschenberg—Holzheim

machlos waren. Weniger notwendig war jedoch die Härte, die schon bald in Unsportlichkeit überging. So wurde bereits in der 7. Minute Sartory derart schwer verletzt, daß er nicht weiter spielen konnte. Es ist sehr bedauerlich, daß dieser Spieler vorläufig nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Mit 10 Mann war natürlich nicht mehr viel zu machen, besonders da die anderen Spieler bewußt ihre Gesundheit schonten und das Rennen resigniert aufstiegen. Nur so ist es auch zu verstehen, daß die Neuber zu keinem Torerfolg kamen. Torgelegenheiten waren in beiden Spielhälften reichlich vorhanden, doch es langte zu keinem Treffer, da die gegnerische Hintermannschaft sich rücksichtslos einsetzte.

Zum Spielverlauf. Bedingt durch den Ausfall von Sartory mußte Weißenberg die Mannschaft umstellen und in diesem kritischen Moment

gelang es dem Gastgeber überraschend in der 10. Minute in Führung zu gehen. In der Folge lieferte jedoch die Mannschaft eine gleichwertige Partie, ohne aber gleichziehen zu können. Hochneukirch war glücklicher. Wenige Minuten vor Halbzeit wehrte Torwart Kirschbaum durch entschlossenes Eingreifen einen gefährlichen Schuß ab, ohne verhindern zu können, daß der Nachschuß zum 2:0 eingesandt wurde. In der zweiten Hälfte gelang es keiner Mannschaft, das Ergebnis zu ändern.

Vom Schiedsrichter hätte man ein entschlossenes Eingreifen gewünscht, denn dann wäre manche Unsportlichkeit unterblieben.

Weitere Spiele:

Giesenkirchen — Neuwert 1:1
Rheind 08 — Eintracht Gladbach 4:2

SV Rommerskirchens erste Niederlage

Kräftige Überraschungen in der 1. Kreisklasse

In der 1. Kreisklasse ging es gestern nicht ohne Überraschungen vonstatten. Eine Bombenüberrschung brachten die Ballspieler aus Wevelinghoven zustande, die dem SV Rommerskirch die erste Niederlage in dieser Meisterschaft bebrachten. Weiter überraschend ist die hohe Niederlage der SpVg Gierath auf eigenem Platz gegen den FC Orken. In Gruppe 2 hatte der Spitzenreiter VfR Neuß viel Arbeit, den FC Zons knapp niederzuhalten. Durch das 0:0 von Holzheim in Reuschenberg steht jetzt der Sieger zwischen Fäbender (2), Jansen (3) und Jungverdorben (3).

zugetraut hatte, dachte doch wohl keiner an eine derartig hohe Niederlage der Spielvereinigungen. Das Spiel wurde wie erwartet sehr hart durchgeführt. Nachdem Orken zuerst in Führung gegangen war, glückte Gierath schnell wieder aus. Aber dann kam der FC groß ins Spiel, während die Platzbesitzer bei weitem nicht an die letzten gezeigten guten Leistungen heranreichten. Bis zum Seitenwechsel hatte der FC schon eine 3:1-Führung herausgeschossen. Im zweiten Spielschnitt schlug es dann noch ganze fünfmal bei der Spielvereingung ein. Die Tore für den Sieger schlugen Fäbender (2), Jansen (3) und Jungverdorben (3).

FC Neuenhausen — Viktoria Jüchen 0:2 (0:0)

In Neuenhausen ging es gestern sehr hart her, wobei die einige verletzte Spieler gah bei den Viktorianern waren es insgesamt drei. Man denen einer die letzten 20 Minuten nicht mehr mitmachen konnte. Der Sieg der Jüchener mußte sehr hart erkämpft werden, das beweist schon das torlose Ergebnis bis zum Seitenwechsel. In der zweiten Hälfte, in der die Viktorianer das Spiel anführten, konnte Mittelstürmer Schläger trotz Verletzung zweimal ins Schwarze treffen und so zwei wichtige Punkte für seine Farben sichern. Mit Schiedsrichter Kaczmarek war man nicht ganz zufrieden.

KV Wevelinghoven — SV Rommerskirch 3:1 (1:1)

Zu einer faustdicken Überraschung kam es in Wevelinghoven, wo der anscheinend wiedererstarkte BV es fertigbrachte, dem SV Rommerskirch die erste Niederlage beizubringen. In dem jederzeit fairen und anständigen Treffen gingen die Rommerskirchener durch. Greulich zu erst in Führung, aber noch vor dem Seitenwechsel hatte Jungverdorben den Ausgleich herausgeschossen. Auch nach dem Seitenwechsel wurde zwar hart gespielt, aber die Grenzen des Erlaubten blieben gewahrt. Tore von Zimmermann und Graf brachten für Wevelinghoven den Überraschungssieg, der dem Spielverlauf nach durchaus verdient war. Die 1a-Jugend von Wevelinghoven wurde gestern durch einen 6:0-Sieg in Hülchrath Meister ihrer Gruppe.

SV Jackerath — SV Neurath 1:2 (1:1)

Diesmal ist es den eifrigen Jackerathern nicht gelungen, auf eigenem Platz zum Siege zu kommen. Die Neurather spielten gestern wie in alten Tagen, zügig und nur auf Erfolg eingestellt. Es spricht aber immerhin noch für die Jackerathener, daß sie zu einer sehr knappen Entscheidung kam. Bis zur Pause stand das Spiel noch 1:1. Für Jackerath schoß Tillmann das Führungstor, für die Neurather glückte der Mittelstürmer aus. Nach der Pause verschossen die Platzbesitzer erst einen Elfmeter, während die Neurather einen Elfmeter zum zweiten Tor verwandelten, das den Sieg bedeutete. Das sehr schnelle Spiel war jederzeit fair.

Gruppe 2

VfR, Rheinkraft	12	9	2	1	25:9	20:4
SG Holzheim	12	8	2	2	28:10	18:6
Stürzelberg	13	6	2	5	20:15	14:12
Tus Reuschenberg	13	4	4	4	23:19	14:12
Spf Delhoven	13	6	2	5	21:18	14:12
SC Kapellen	13	5	4	4	19:18	14:12
FC Zons	13	3	5	5	20:19	11:15
Germ. Grefrath	13	3	5	5	22:27	11:15
BV Weckhoven	12	3	2	7	10:25	8:16
FC Hülchrath	13	3	2	8	18:25	8:18
SV Uedesheim	13	2	4	7	15:36	8:18

VfR Rheinkraft — FC Zons 2:1 (1:1)

Man wird nicht drumherum kommen, zu sagen, daß trotz des Sieges des Neuber Tabellenführers nicht gerade meisterlich gespielt wurde. Immerhin muß zur Entschuldigung erwähnt werden, daß die Leute von der Bergeheimer Straße immer noch ohne ihre bewährten Spieler Hanisch, Werner und Torwart Hellen dahl den Kampf aufnehmen mußten. Die Zoner mußten gleichfalls auf einen Ersatzmann für Brandt zurückgreifen. Wie erwartet gab es eine harte Auseinandersetzung, aber glück-

Gruppe 1									
FC Orken	13	8	4	1	35:12	20:6			
Viktoria Jüchen	13	9	2	2	31:14	20:6			
SV Rommerskirch	12	6	5	1	24:13	17:9			
VfB Gierath	13	7	3	3	20:15	17:9			
SV Neuß	13	5	5	3	33:23	15:11			
BC Nollthausen	13	6	2	5	35:24	14:12			
FC Neuenhausen	12	4	7	1	16:29	9:15			
SV Jackerath	13	3	3	7	18:27	9:17			
BV Wevelinghoven	12	3	3	7	12:31	8:18			
FC Frimmersdorf	12	3	3	7	22:33	7:17			
FC Frimmersdorf	12	2	0	11	17:38	4:22			

FC Frimmersdorf — VfB Dörfel 0:2 (0:0)

Nach einer ausgeglichenen ersten Spielhälfte konnte der große Elfer den FC auch nicht mehr vor einer Niederlage retten. Die VfB-Mannschaft beherrschte in diesem schnellen Spiel in der zweiten Hälfte mehr und mehr das Feld. Durch Körner und Schack H. kamen die Besucher zu zwei verdienten Toren, die den Sieg bedeuteten. Der FC wurde zwar durch Durchbrüche noch verschiedentlich gefährlich, aber zu Toren kamen die Stürmer bei der wachsamem Gindorfer Verteidigung nicht.

SpVg Gierath — FC Orken 2:8 (1:3)

Dieses Ergebnis dürfte für viele überraschend kommen, denn obwohl man dem FC schon etwas

Zwei Minuten entschieden für VfR

Solingen-Gräfrath nach gleichwertigem Kampf 2:0 (0:0) geschlagen

Das prachtvolle Fußballwetter und der Sieg vom vorigen Sonntag hatten dafür gesorgt, daß zum gestrigen Meisterschaftsspiel gegen Solingen-Gräfrath der VfR-Anhang sich wieder in beträchtlich größerer Zahl im Stadion einfand. Niemand dürfte der Weg leid geworden sein, denn man sah nicht nur ein spannungsgeleitetes Treffen, sondern dazu — und das ist ja für die meisten Fußballfreunde die Hauptsache — abermals einen Sieg. Allerdings sah es hiernach bis zur Halbzeit balleibe nicht aus, und eigentlich waren es auch nur zwei Minuten, die über diesen Ausgang entschieden, die 60., als Bongartz aus vollem Lauf eine seiner bekannten halbhohen Bomben in die Maschen jagte und die 62., in der Funkel mit gewohnter Sicherheit und Ruhe einen Handelfmeter unhalbar ins Netz beförderte.

Damit soll allerdings nicht gesagt sein, daß das die einzigen interessanten Augenblicke der Begegnung mit dem bisherigen Tabellenfünften gewesen wären. Schnell und bewegt lief die Auseinandersetzung vom ersten Anstoß an. Die Besucher legten gleich in einem Still ton, der Spielern und Freunden des VfR sofort verriet, daß mit diesem Gegner nicht zu spaßen war. Offenbar gingen die Solinger darauf aus, möglichst schnell einen entscheidenden Vorsprung zu gewinnen. Zum Glück fand die Neuber Abwehr jedoch sehr bald die richtige Einstellung zum Gegenüber und da sie sich nicht damit begnügte, nur abzuwehren, sondern ihr Augenmerk auch darauf richtete, den Sturm zu versorgen, rollten auch schnell Neuber Angriffe gegen Gräfraths Tor. Durch die bessere Ballabgabe und den systemvolleren Spielbau erschienen die Besucher dennoch fürs erste ein wenig überlegen. Schon in der zweiten Minute

hatte Funkel auf der Torlinie mehr zufällig als gewollt einen Torchuß vor den Fuß bekommen, der leicht hätte verhängnisvoll und spielentscheidend werden können. In der 13. Minute ließ Bongartz den ersten festen Schuß los, der jedoch ebenso wie ein Geschob von Porres zwei Minuten später vom dem ausgezeichneten Solinger Hüter unschädlich gemacht wurde. Ein andermal wurde das Leder von einem Verteidiger der Gäste aus dem leeren Tor geköpft. Gegen Mitte der ersten Halbzeit verlor das Solingen Spiel etwas an Linie und von beiden Einheiten sah man jetzt mehr Einzel- als Mannschaftsleistungen. In der 40. Minute ergab sich eine große Chance für die Grünhemden, als Bongartz nur noch den Torchuß vor sich hatte, aber um einen Augenblick zu spät an den Ball kam.

Im zweiten Durchgang starteten die Rasensportler mit überraschendem Elan. Sie wurden sofort offensiv und schafften heikle Momente an Gräfraths Heiligtum. Und wieder war es Bongartz, der eine todsichere Gelegenheit hatte, als er wenige Meter frei vor dem Tor stand. Er gab den Ball aber an den ebenfalls unbehinderten Weyerstraß weiter, der ihn dem Torwart genau in die Arme lenkte. Auf der anderen Seite machten die Rothemden einen gefährlichen Vorstoß und Hellingrath mußte eine waghalsige Parade liefern, um das Leder vom Fuß des Gästestürmers zu angeln. Einmal in der Fahrt, ließen die Neuber nicht locker und in der 60. und 62. Minute fielen die beiden Tore, die das Spiel entschieden. Es wurde ihnen aber wirklich nicht leicht gemacht, den Vorsprung zu halten. Sehr böse sah es in der 80. Minute aus. Funkel hatte einen Gräfrather Stürmer in höch-

ster Gefahr unfall gelegt und verwirkte damit einen Elfmeter. Unter dem Jubel der Zuschauer wehrte Hellingrath nicht nur diesen, sondern auch den gleich hinterher folgenden ebenso platzierten Nachschuß ab. Die Gräfrather setzten nochmals alles auf eine Karte und warfen die ganze Mannschaft nach vorn. Den verdienten Ehrentreffer ließ die aufmerksame Neuber Tordeckung nicht zu. Inzwischen spielten die Rasensportler übrigens mit zehn Mann, da die Spieler wegen Nachtritten vom Platz gesetzt wurden.

Die Besten der Neuber Mannschaft standen gestern wieder in den hinteren Reihen, überlegend Soña und Daniels I sowie Hellingrath. Daniels I und Schulk waren nicht dabei, wohl wieder Kremer und der sich ständig verbessernde Esser. — Beim Gegner waren Torwart, linker Verteidiger, Mittelfürer und Rechtsaußen die besten Kräfte.

Amateur-Liga

Gruppe II

1. Cronenberg	21	18	2	1	60:17	38:4
2. Wuppertal	21	18	4	1	60:25	36:6
3. Frintrup	19	15	5	5	29:27	23:15
4. Essen W. 81	20	9	4	7	37:26	22:18
5. Eller 04	20	8	7	7	42:37	21:18
6. Altonessen	20	8	5	7	40:38	21:19
7. BV Düsseldorf	18	8	6	4	41:32	20:16
8. Gräfrath	19	8	4	7	28:28	20:18
9. Helene Essen	20	8	4	8	33:37	20:20
10. VfR Neuß	19	9	5	5	23:23	19:19
11. Karnap 07	19	6	6	6	34:37	19:19
12. Radevormwald	20	6	6	8	33:38	16:24
13. Kray 04	20	6	10	8	29:44	16:24
14. Gelsenbeck	17	6	8	8	28:35	15:19
15. Pr. Essen	20	3	4	13	14:45	10:30
16. Viersen	20	2	13	5	24:49	9:31
17. DSC Dellwig	18	3	14	3	32:40	7:28

Schalke macht Anspruch auf den zweiten Platz

Alemannia Aachens Verbleib in der Oberliga West erheblich bedroht

Wenig überzeugender Meister

Bor. Dortmund — Arm. Bielefeld 1:0 (1:0)

Zuschauer: 14.000.

Tor: 1:0 Schulz (32. Min.), Weitschulz aus 30 m in die rechte Torecke, mußte gehalten werden.

Dortmund. Der Weitschulz von Schulz in der 32. Minute, der das Spiel entschied, war haltbar. Ebke machte diesen einzigen Fehler vor allem in der zweiten Hälfte durch großartige Leistungen mehr als wett, aber die Punkte waren dahin. Bielefeld war kämpferisch sehr stark, spielte keineswegs so betont defensiv wie Alemannia Aachen acht Tage zuvor an gleicher Stelle. Die knappe Niederlage ist das Verdienst der ausgezeichneten Abwehr, die allerdings auch Glück hatte, denn gut ein halbes Dutzend Borussia-Schüsse gingen gegen den Torposten.

Der Meister überzeugte nicht. Es fehlte im Sturm an Frische und Einsatzfreudigkeit. Glück hatte Borussia, als eine Viertelstunde vor Schluss ein Schuß von Berning gegen den Pfosten prallte. Bei dem engmaschigen Spiel des Angriffs fand Bielefelds Abwehr auch in den letzten Minuten, als Dortmund noch einmal stark drängte, immer wieder Gelegenheit zum Klären.

Duisburg ohne Zusammenhang

Duisburg 08 — Schalke 04 0:2 (0:2)

Zuschauer: 12.000 (Platz in Hochfeld überfüllt).

Tor: 0:1 Behring (20. Min.) Kopfball nach Flanke von Zwickhöfer; 0:2 Behring (41. Min.) nach Zuspiel von Dargaschewski. Duisburg. Bei „08“ fehlte der Verteidiger Brocker, Schalke mußte Ebert einsetzen, beide konnten wegen Grippe nicht spielen. Schalke legte gleich stark los, und schon in der ersten Minute verpaßte Sandmann eine gute Gelegenheit. Die im Sturm ohne jeden Zusammenhang spielenden Duisburger kamen gegen die spielerisch weit überlegenen Gäste nicht auf. Zwar wurde

Amateure lassen sich Zeit

Start zur „Deutschen“ erst 7. Mai

Stuttgart. Wie zu erwarten war, hat der Deutsche Fußballbund den Termin für die Meldung der Amateur-Landesmeister vom 1. April auf den 7. Mai verlegt. Der 14. Mai ist als erster Spieltag für die Deutsche Fußballmeisterschaft der Amateure vorgesehen. Als Endspiel plant man den 18. Juni, während die „Deutsche“ der Vertragsspieler bekanntlich am 23. Juni entschieden werden soll.

Mallinowski in der Mitte von dem sehr guten Hoffen famos gedeckt, aber dafür kamen vor allem die Schalke Außen besser zur Geltung, von denen Behring dann auch beide Treffer erzielte. Ein scharfer Schuß von Pfeifer, den Kwiatkowski gut hielt, war die einzige Duisburger Ausbeute vor der Halbzeit. In der zweiten Hälfte schonte sich Schalke sichtlich. Der Platzverein kam dadurch im Felde etwas stärker heraus, doch es gab zuviel Leerlauf, zumal im Sturm Rohmann völlig versagte und lediglich Rühl ab und zu etwas riskierte.

Horst ohne Kondition

STV Horst — 1. FC Köln 2:2 (1:1)

Zuschauer: 20.000.

Tor: 0:1 Bars verwandelte Flanke von Schäfer aus der Luft (8. Min.), 1:1 Sense mit einem prachtvollen Direktschuß auf Vorlage von Kelbassa (31. Min.), 1:2 Nagelschmidt im Anschluß an Ecke (61. Min.), 2:2 Sense aus einem Gedränge (85. Min.).

Horst. E-m-s-c-h-e-r. Erst beim wirklichen vollen Einsatz in den letzten zehn Minuten ließ Horst an bessere Tage erinnern, nachdem die Mannschaft vorher mit ihrem engmaschigen Kombinationsspiel ziemlich stark im Hintertreffen gelegen hatte. Vor allem konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Elf die nötige Kondition fehlte. Mittelstürmer Möckel ging verletzt ins Spiel und war so ein ziemlicher Ausfall, und auch Klödt machte wieder nicht den sicher-

St. Pauli ohne jeden Schwung

In der Oberliga Nord HSV drei Punkte voraus

Hamburg. Dem Hamburger SV wird wohl auch in diesem Jahr der Meistertitel der Oberliga Nord wieder zufallen, denn die unerwartete St.-Pauli-Niederlage in Oldenburg (1:2) hat den HSV drei Punkte nach vorn gebracht, da er selbst von Göttingen 0:5 mit 5:2 die beiden Punkte heimbrachte. Da hierüber hinaus der Tabellen-erste von seinen noch neun Spielen seinen auf eigenem Platz austragen kann, dürfte die Entscheidung praktisch schon gefallen sein. Überlassen muß weiterhin die 0:2-Niederlage von Werder Bremen bei Arminia Hannover, die den dritten Platz kosten kann, auf den nun VfL Osnabrück und Elmsbüttel die besten Aussichten haben.

Der aufgeweckte Boden bei Göttingen 05 machte dem HSV zunichte zu schaffen, um so mehr, als Rohrbeg in der Sturmmitte (für den verletzten Harden) restlos versagte. Als nach der Pause Spundtische nach vorn ging, lief das Spiel und der HSV gewann noch klar 5:2 (1:1). 8000 Zuschauer wurden beim Spiel Bremer SV — Eintracht Braunschweig 1:0 (0:0) erst in der zweiten Halbzeit in etwa zufriedengestellt, als der BSV nach einer Umstellung energischer stürmte. Braunschweig enttäuschte jedoch weiter und wurde verdient geschlagen. Als Pühl von Pennewitz gelegt wurde, verwandelte Zöllner den Elfmeter zum einzigen Tor des Tages. Es war für den VfL Osnabrück nicht schwer,

sten Eindruck. Beim ersten Kölner Treffer reagierte er überhaupt nicht.

Die Kölner waren ihrem Gegner vor allem in der Raumausschüttung klar überlegen. Sie spielten schneller ab, waren auch im Kopfballspiel besser und zogen ein erfolgreiches Flügelspiel auf, das von ihren zahlreichen Schlächtenbunmlern stimmkräftig unterstützt wurde und die Horster Abwehr in arge Verlegenheit brachte. Im letzten Stadium wurde das Spiel auch härter, da der Schiedsrichter nicht von Beginn an scharf genug durchgegriffen hatte.

Vollauf verdient

Vohwinkel 80 — Duisburger SpV 0:2 (0:1)

Zuschauer: 15.000.

Tor: 0:1 Hoffmann (37. Min.), 0:2 Meyer (57. Min.).

Wuppertal. Der wertvolle Sieg des Altmeisters muß als vollauf verdient bezeichnet werden. Mit Ausnahme einer Viertelstunde Mitte der ersten Hälfte, als Vohwinkel aufdrehte, hatten die Gäste alle Vorteile für sich. Die Mannschaft wies die größere Schnelligkeit, das bessere Kopfball- und Stellungsspiel auf und hatte in Hennes Hoffmann ihren besten Mann, der sich beim Führungstorg gegen zwei Vohwinkel Abwehrspieler erfolgreich durchsetzte und Dörigmann aus kurzer Entfernung bezwang. Allerdings befand sich zu diesem Zeitpunkt Job für einige Minuten außerhalb des Spielfeldes.

Vohwinkel hatte erstmalig nach vier Wochen wieder Slota dabei; man merkte dem Mittelstürmer aber das fehlende Training an, so daß er nicht in gewohnter Weise zur Geltung kam.

Überrumpelung mißlungen

Preußen Münster — Hamborn 07 3:2 (2:1)

Zuschauer: 12.000.

Tor: 1:0 Menneke (35. Min.), Kopfball im Anschluß an eine Ecke, 2:0 Rachuba (36. Min.), wieder nach einer von Lammers hervorgerufenen hereingegebenen Ecke, 2:1 Kalenborn (40. Min.), Elfmeterball, von Lesch verschuldet, etwas harte Entscheidung, 3:1 Weghorst (51. Min.), Röhlich wehrte eine Flanke von Menneke zu kurz ab, 3:2 Schönborn (75. Min.) nach Umspielen von Lesch.

Münster. Zehn Minuten sah es aus, als ob Hamborn 07 die Spielführung glatt an sich reißen würde. Der Ball wurde sehr schnell gespielt, der linke Flügel Schönborn-Kallenborn sorgte für kritische Situationen, aber Mierzowski war auf dem Posten. Als zwei Eckbälle, von Lammers getreten, innerhalb von zwei Minuten das 2:0 brachten, gewann Münster den nötigen Rückhalt, vor allem Pohnke kam gegen den linken Flügel des Gegners groß in Fahrt.

Opfer von Freistoßen

Rhen. Würselen — Alem. Aachen 2:0 (1:0)

Tor: 1:0 Mohren (24. Min.), nach Vorarbeit Heinrich Simons, 2:0 Simons (56.

Min.). nach einem von Sikorski verschuldeten Freistoß. Zuschauer: 15.000. Würselen. Es gab zwar gewisse Härten, aber Schiedsrichter Schütz hatte mit seiner großen Erfahrung den Erfolg, daß die Mannschaften sich einzeln sauberem Gang-art befleißigten. Sikorski hatte mit zwei verschuldeten Freistoßen Anteil an den Gegentoren. Als Kölling nach der Pause in den Angriff ging, kam etwas mehr Tempo heraus, aber Derwall war doch zumeist allein auf weiter Flur. Selbst daß Schmeitz diesmal nicht seinen besten Tag hatte, konnte Aachen nicht ausnutzen. Simons war Dreh- und Angelpunkt bei Würselen.

Im Stadion Grünwalder Straße war 1860 München gegen Kickers Offenbach 90 Minuten hindurch ausschließlich auf Abwehr eingestellt. Lediglich ein gutes Dutzend Durchbrüche riskierten die Münchener, und dieser (allerdings stets gefährlichen) Vorstoß führte in der 52. Minute durch einen Roßmann zum 1:0 (1:0) für München.

Offenbachs Ersatztorwart Ruscher warf sich für Sekunden zu spät, und so rutschte der Ball unter seinem Körper hinweg ins Tor. Mit acht und neun Mann verteidigten die „Löwen“ diesen Vorsprung, und so sehr sich Wirsching auch mühte, für seine Nebenspieler eine Lücke zu erzwingen, es blieb beim 1:0.

Cohen-Elf brach Spiel ab

Ein offensichtliches Foul von Witt an Langlotz bestraft Schiedsrichter Bouillon (Marburg) an den Mannheimer Brauereirei Langlotz selbst verwandelte ihn zum 2:1. Die Diskussion, die sich daraufhin zwischen Spielern und Schiedsrichter entwickelte, zwang Bouillon, die beiden Stuttgarter Langjahr und Herberger wegen Beleidigung vom Platz zu stellen. Die Schwaben spielten also nur noch mit neun Mann, erzielten durch Stehlich dennoch in der 56. Minute das 2:2. Als Langlotz dann aber in der 60. Minute das 3:2 für Mannheim besorgte, verließen Siegfried Kronenbitter, Sälzer und später auch Stehlich anscheinend wegen Verletzungen nacheinander den Platz. Die Stuttgarter hatten nunmehr nur noch sechs Spieler zur Verfügung. Als de la Vigne in der 73. Minute auf 5:2 erhöhte, der wegen Verletzung ausgeschiedene Sälzer — am Tor stehend — aber verhinderte, daß der Ball die Linie überschreiten konnte, veranlaßte die Torentscheidung Bouillons Spielführer Conen zum Spielabbruch.

Die 15.000 im Neckarstadion erlebten zwei Stürmerheihen, die ausgesprochen hilflos waren. So gab es zwischen dem VfB Stuttgart und der linken Läufer des VfB, in der 90. Minute zum 1:0 (0:0) auszunutzen, nachdem Blessing in aussichtsreicher Schußposition mit beiden Händen gehalten worden war

brachte vor allem mehr Schwung in den Angriff. Die Erkenschwicker Niederlage ist nicht auf das Fehlen von Jürissen zurückzuführen, sondern in erster Linie auf das völlige Versagen von Ludorf, worunter natürlich der gesamte Angriff litt. Komorowski und Silvers waren die Besten. Die erste Halbzeit war offen. Erkenschwick gefiel im Zusammenspiel besser, aber Oberhausen zeigte den größeren Einsatz. Nach dem 3:0 gab sich der Gast geschlagen, und so spielte Rot-Weiß die letzte halbe Stunde klar überlegen.

Essener Sturm zu weich

Preußen Delbrück — RW Essen 2:0 (1:0)

Zuschauer: 10.000 bis 12.000 (Hauptkampfbahn Kölner Stadion) 1:0 Schmidt (1. Min.). Hardt und Drost ließen Wevers und Sternek stehen und Schmidt lief mit dem Ball ins Tor; 2:0 Hardt (67. Min.), 20-m-Freistoß (Zöllmann hatte Severin gefoult) über die Mauer ins Tor.

Köln. Der unerwartete Torerfolg Delbrücks in der ersten Minute verschaffte entscheidenden Rückhalt. Die Elf spielte sehr sicher, die Abwehr ließ den zuviel kombinierten Essener Sturm nicht gut zur Geltung kommen, während die Kölner selbst durch plötzliche Vorstöße weiter gefährlich waren. Als nach dem 2:0 Essen dank des großen Spiels der Läufer Zöllmann-Wevers-Stersek stark aufkam, fehlte Gottschalk die Lust, um bei Schömer in etwas erreichen zu können Kleina und Wientjes hatten einige gute Gelegenheiten, aber sie zauderten mit dem Schuß.

Rheydter Punktverlust vor 25.000

Gruppe 1 der II. Division völlig durcheinander

Gruppe 1 der II. Division völlig durcheinander Düsseldorf. Wie hart der Kampf um den ersten Platz in der II. Division noch werden wird, zeigte sich am ersten März-Sonntag. In der Gruppe I gab es für die führenden Vereine (von Fortuna Düsseldorf abgesehen) verlorene Punkte, zumal Leverkusen und Rapid Köln ihre letzte Chance mit größtem Einsatz verteidigten. Mit 25.000 Zuschauern gab es beim 1:1 zwischen Rheydter SpV und Rapid Köln Rekordbesuch. Köln verlor den Linksaßen Birkenkov kurz vor der Pause durch eine Verletzung. Bei Rheydter war Doktor 20 Minuten draußen und spielte dann nur Statist. Doktors Tor in der 25. Minute schien zu reichen, aber als Röhndt dem schnellen Tiede in der 85. Minute eine Schußgelegenheit ließ, war der wichtige Punkt fort.

kheydter bleibt weiter mit zwei Punkten vor Fortuna Düsseldorf auf dem ersten Platz. Fortuna 4:0 (1:0) gegen Tura war in der letzten halben Stunde eine sichere Angelegenheit. Auch hier nach dem Rheydter-Müller (2), Mauritz und R. Kern erzielten die Fortuna-Tore. Hervorragend die Läuferreihe Henne-Krüger-Heibach. Wattencheid 09 nutzte das Fehlen von Haddasch im Tor des ETB Schwarzweiß Essen mit einem 5:2-Sieg weidlich aus. — Eine halbe Stunde vor dem Rheydter-Spiel überlegene Mannschaft, aber dann war für die Mannschaft nichts mehr drin. Gassen (9), Hahn, Vedder und Wendt sicherten Rheydter ein 6:2 (2:1). — Die Spiele Bergisch-Gladbach 09 — Gelsenkirchen (2:2) und TB Eickel — Preußen Krefeld (2:0) sind für den Aufstieg ohne Bedeutung. — Daß Leverkusen gegen den SSV Wuppertal viel tun würde, war zu erwarten. Das 3:0 ist allerdings zahlenmäßig sehr eindeutig. Weber (Wuppertal) kam in der 30. Minute wegen Taktik zum Platz. Obwohl Katernberg in der Gruppe II gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Krefeld und Borussia M.Gladbach mit 15 Verlustpunkten den gleichen Rang erreicht haben. Mühlenberg schoß gegen Union Ohligs. — Obwohl Benrath Freilager gegen die SpVg Herten am Katzenbusch mit 2:2 (1:1) einen Punkt einbüßte, ist der Vorsprung größer geworden. Zweimal führte Katernberg durch Penting und Mielosky, aber Sinkowski und Assauer retteten dem Platzverein das gute Unentschieden. — Der SC West Köln kam in Meiderich nicht zum Zuge und ist mit 15 Punkten so weit abgefallen, daß Meiderich, CSV Union Kref

Blick

1. Aachen	2:0 (1:0)
2. Bielefeld	1:0 (1:0)
3. Bielefeld	3:1 (2:0)
4. Bielefeld	2:2 (1:1)
5. Bielefeld	0:2 (0:1)
6. Bielefeld	0:2 (0:1)
7. Bielefeld	0:2 (0:1)
8. Bielefeld	0:2 (0:1)
9. Bielefeld	0:2 (0:1)
10. Bielefeld	0:2 (0:1)
11. Bielefeld	0:2 (0:1)
12. Bielefeld	0:2 (0:1)
13. Bielefeld	0:2 (0:1)
14. Bielefeld	0:2 (0:1)
15. Bielefeld	0:2 (0:1)
16. Bielefeld	0:2 (0:1)
17. Bielefeld	0:2 (0:1)
18. Bielefeld	0:2 (0:1)
19. Bielefeld	0:2 (0:1)
20. Bielefeld	0:2 (0:1)

Jetzt auch Büttgen-Vorst besiegt

Dormagens Reserven brachten das Kunststück fertig

Der gestrige Sonntag brachte auch in der zweiten Kreisklasse einige saftige Überraschungen. Dürseln gewannen in Gustorf wider Erwarten einen Punkt und die Grevenbroicher Reserven wurden gleich beide Punkte in Widdehove los. In der zweiten Gruppe brachten die Reserven von Dormagen das Kunststück fertig, den Tabellenführer Büttgen-Vorst, der bis gestern ungeschlagen war, knapp heranzulegen. Ein torreiches Treffen gab es in Horrem, wo der Klüssensche Rasensport die Neukirchner glatt besiegte. Dem Tabellenzweiten Norf wurde der Sieg in Neuß gegen den VfR leichter gemacht, als es das Resultat vermuten läßt.

Gruppe 1

Carzweiler	12	11	0	1	44:14	22:2
Gustorf	13	7	4	2	39:32	18:8
Widdehove	13	8	1	4	38:32	17:9
Grevenbroich Res.	12	7	2	3	39:21	16:8
Stessen-Bedburyck	13	6	3	4	26:23	15:11
Hemmerden	13	5	2	6	22:21	12:14
Dürseln	13	5	2	6	24:31	12:14
Elfen	13	4	1	8	22:33	9:17
Ramath	13	3	2	8	25:31	8:18
Kapellen Res.	13	1	4	8	12:41	6:20
Allrath	12	1	3	8	11:28	5:19

Gustorf-Dürseln 4:4 (1:1). In der ersten Halbzeit sah es noch nach einem glatten Sieg

SV Stürzelberg — SV Uedesheim 3:1 (0:0)

Wie erwartet kamen die Stürzelberger auf eigenem Platz zu einem verdienten Siege. Immerhin waren die Uedesheimer ein Gegner, der gestern wieder seit längerer Zeit in guter Form spielte. Das Spiel hatte besonders in der ersten Hälfte schöne Momente: wenn es nach den ersten 45 Minuten noch 0:0 stand, dann entsprach das einem ausgeglichenen Spiel, in dem beide Deckungsreihen sehr gut verteidigten. Nach der Pause ging Stürzelberg erst durch Eisenhut in Führung, aber bald hatte Uedesheim wieder ausgeglichen. Erst drei Minuten vor Schluß kamen die Platzbesitzer noch durch zwei Tore von Schellen und Eisenhut zum Sieg.

Germania Greifath — Sportklub Kapellen 1:1 (1:1)

Sehr hart war die Auseinandersetzung in Greifath. Wieder konnte eine an sich bessere Mannschaft gegen den großen Spielteufel der Germanen nicht zum Zuge kommen. Der Sportklub war wohl etwas ruhiger in seiner Angriffsfreiheit, aber die sehr eifrige und stabile Germania-Deckung brachte Kapellens Stürmer zur Verzweiflung. Der Sportklub ging zuerst in Führung, aber noch vor dem Seitenwechsel mußte auch der Kapellener Hüter hinter sich greifen. Wenn es in der zweiten Hälfte auf beiden Seiten zu keinem Tor mehr kam, so läßt das erkennen, daß beide Mannschaften auf Halbdistanz spielten. Mit dem Unentschieden zum Schluß werden wohl beide Einheiten zufrieden gewesen sein.

Sport aus Büderich

Tura Büderich — SSV Haan 3:1 (0:0)

Es war ein Glück, daß dem gestrigen Spiel ein guter Schiedsrichter vorstand, der keine Unsportlichkeiten aufkommen ließ. Die Bergischen brachten von Beginn an eine sehr harte Note ins Spiel, ohne jedoch die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten.

Büderich war gezwungen für die verletzten Uhlig und Theis K. Ersatz einzustellen, der sich allerdings gut in das Mannschaftsgefüge einpaßte. Es waren noch keine 10 Minuten gespielt, als ein Haaner Spieler in höchster Bedrängnis im Strafraum Hand machte. Diese Chance seine Mannschaft in Führung zu bringen, ließ sich Franz nicht entgehen. Die Freude bei den sehr zahlreichen Zuschauern über den überraschenden Führungstreffer war groß. Die Bergischen ließen sich nicht entmutigen und gingen ihrerseits zu überraschenden Angriffen über, die aber alle vorerst von der sehr aufmerksam arbeitenden Hintermannschaft abgewehrt wurden. Bei einer sehr schönen Angriffskombination wanderte der Ball über Schüller, Seffers zu Schotten, welcher in der 25. Minute mit schönem Schuß die Führung auf 2:0 ausbauen konnte. Im Gegenangriff gelang den Gästen, bei einem überraschenden Angriff das Ergebnis durch Knipper auf 2:1 zu verringern. Auf und ab wogte nun der Kampf und erst 10 Minuten vor Schluß konnte der Sieg festgestellt werden, als Schüller einen Schuß vom Stapel ließ, an dem nichts zu halten war.

Als besten Spieler des Feldes muß man den hervorragenden Schlußmann des Gastes bezeichnen, der eine höhere Niederlage verhütete.

Schwere Brocken und Pfeifkonzert

Unentschieden in der Endausscheidung zwischen Richard Grupe und Heinz Seelisch

Kiel. Nach einem Kampf, der vom ersten bis zum letzten Gongschlag voller Dramatik und Spannung war, trennten sich in der Endausscheidung zur Deutschen Schwergewichts-Meisterschaft der Hamburger Richard Grupe (95) und der Kieler Heinz Seelisch (93) nach einem verbissenen Zehnrunder-Gleich unentschieden. Im Gegensatz zu seinen letzten Kämpfen war Seelisch durch Hans Wichmann glänzend eingestellt. Von der ersten Sekunde an versuchte er eine schnelle Entscheidung zu erzwingen. So bot er eine taktisch große Leistung, gewann auch zunächst einige Punkte Vorsprung, hatte am Ende aber nicht mehr die Kraft, um einen Punktsieg herauszuholen.

Bereits in der ersten Runde hatte Grupe böse Momente zu überstehen. Seelisch landete eine harte Rechte, ging entschlossen nach, war aber genau wie Grupe zu nervös, um einen entscheidenden Vorteil zu erzwingen. Der Hamburger punktierte fleißig mit seiner langen Linken und hielt so die Runde offen. In der zweiten Runde hatten sich beide Boxer aufeinander eingestellt. Sie suchten jeder für sich eine schnelle Entscheidung, schlugen auch schwere Brocken, aber diese Gewaltschläge landeten, da sie ohne Vorbereitung kamen, meist auf den Deckungen. In der neutralen Ecke mußte Grupe eine beidhändig geschlagene Seite an Kopf und Körper nehmen, doch seine Routine brachte ihn auch über diese schwere Situation. Die Runde ging knapp an den stürmisch angefeuertem Kieler. Auch in der nächsten Runde

der Einheimischen aus. Obwohl sich die Gustorfer Mannschaft gestern nur schlecht mit den Platzverhältnissen abfind, schaffte sie bis zur Pause einen 4:1-Vorsprung. Nach dem Wechsel wurden die eifrigen Gäste aber zusehends besser und holten ein Tor nach dem anderen auf. Zum Glück verschob Gustorf einen Elfmeterball, sonst wäre Dürseln doch ohne Punktegewinn nach Hause gefahren.

Elfen-Hemmerden 2:0 (1:0). Obwohl die Gäste aus Hemmerden in der ersten Hälfte meist überlegen spielten, kamen sie durch die Unentschiedenheit des Angriffs zu keinem Tor. Die Lage wurde sogar bedrohlich ernst, als Elfen durch einen Elfmeterball nach 30 Minuten Spielzeit in Führung gegangen war. Nach der Halbzeit schloß Hemmerden zwei Tore, die aber beide nicht anerkannt wurden. Gegen Schluß des Spiels stellte ein zweites Tor den Sieg der Gastgeber sicher.

Stessen-Bedburyck-Ramath 4:1 (4:0). Die Einheimischen legten gleich vom Spielbeginn an ein Tempo vor, dem die Gäste nicht ganz gewachsen waren. Vier Tore von Sandkaulen sorgten für einen entscheidenden Vorsprung. Die Ramathr kamen nach dem Wechsel aber besser ins Spiel und erzwangen auch eine gleichwertige Partie, der aber die Erfolge versagten blieben. Durch Elfmeterball kamen sie zum Ehrentreffer.

Kapellen Res.—Allrath 0:0. In Kapellen wurde das Meisterschaftsspiel mit äußerster Veressenheit ausgetragen. Bei beiden Mannschaften waren die hinteren Reihen der beste Mannschaftsteil, wogegen die Angriffsleistungen erheblich zurückblieben. Alle Bemühungen, dem Spiel eine entscheidende Wendung zu geben, blieben erfolglos. Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf am besten.

Widdehove-Grevenbroich Res. 3:0 (1:0). Gegen die ausgezeichnete Widdehovener Hintermannschaft hatten die Grevenbroicher Reserven schon mit besseren Angriffsleistungen aufwarten müssen, wenn sie die Punkte aus dem Spiel einheimen wollten. Dem Pausenversprung von einem Tor ließen die Gastgeber weitere zwei Tore folgen, die den Sieg sicherten. Schnok, Pesch und Gassen waren die Torschützen, die ihrer Mannschaft einen klaren Sieg herauschossen. Den Gästen blieb sogar der Ehrentreffer versagt.

Gruppe 2

VfR 06 Neuß Res.—Norf 1:4 (1:0). In der ersten Halbzeit sah es noch nicht nach einem Norf-Sieg aus. Die Neußer setzten sich heftig zur Wehr und schossen auch das Führungstor. Nach der Pause wurden die Norfer besser, kamen aber durch drei grobe Fehler des Neußer Hüters zu billigen Toren. Die Höhe ihres Sieges gibt den Spielverlauf nicht ganz wieder.

Dormagen Res.—Büttgen-Vorst 2:1 (1:1). Büttgen-Vorst wird inzwischen auch festgestellt ha-

ben, daß es nicht immer leicht ist, als Favorit in den Kampf gehen zu müssen. Der Tabellenführer hatte zwei Ersatzleute in der Mannschaft stehen, die aber allein nicht die Schuld an der Niederlage tragen. Dabei ließen die Dormagener noch zwei Elfmeterbälle aus. Die Schiedsrichterleistung ließ zu wünschen übrig.

Nievenheim-Delrath 2:1 (0:0). In Nievenheim kam es zu einem spannenden und wirklich interessanten Lokalkampf, in dem sich Delrath von der besten Seite zeigte. Solche Leistungen ist man von der Mannschaft schon lange nicht mehr gewohnt. Bis zur Halbzeit vermochte Nievenheim den Platzvorteil auszunutzen. Erst nach dem Wechsel kamen die Sportfreunde durch Neuenhofer und Schmitz zu zwei Toren, denen Delrath nur eines entgegensetzte.

Weißenberg Res.—Holsten 7:2. Die Weißberger Reserven machten es besser als ihre erste Mannschaft. Es ging diesmal zwar nicht um Punkte, aber in dem Pflichtgesellschaftsspiel gegen Germania Holsten spielten sie mit dem Gegner Katz und Maus. Die Gäste hatten wirklich nichts zu bestellen. Die Niederlage hätte leicht höher ausfallen können.

Straberg-Rosellen 2:5 (0:3). Dieses Meisterschaftsspiel litt unter einer schwachen Schiedsrichterleistung. Rosellen war in der ersten Halbzeit mit drei Toren davongelaufen, wovon das zweite aus einem Elfmeterball resultierte. In der zweiten Halbzeit wurden die Gastgeber zusehends besser, spielten sogar teilweise leicht überlegen und schossen in diesem Spielabschnitt auch zwei Tore. Des Gegners Angriffe waren auf Durchbrüche eingestellt. Auch er erzielte noch zwei weitere Tore und stellte damit den Sieg sicher.

Horrem-Neukirchen 6:4 (3:1). Nach Büttgen-Vorst mußte nun auch Neukirchen feststellen, daß man in Horrem im wahrsten Sinne des Wortes kämpfen muß, wenn man die so wichtigen Punkte entführen will. Horrens Mannschaft zeigte sich gestern einmal wieder von der besten Seite und erzielte einen hohen Sieg, der auch dem Spielverlauf in etwa entsprach. Ehe sich Neukirchen von den Ueberrumpelungen erholt hatte, war es schon zu spät.

Gruppe 2

Büttgen-Vorst	15	13	1	1	43:17	27:3
Norf	16	13	0	3	78:26	26:6
VfR 06 Neuß Res.	15	10	1	4	64:50	21:9
VfL Neuß Res.	16	10	1	5	48:35	21:11
Rosellen	16	9	2	5	64:34	20:12
Kaast	16	9	1	6	33:25	19:13
Neukirchen	15	8	2	5	47:42	18:12
Weißenberg Res.	15	8	1	6	54:41	17:13
Nievenheim	16	6	0	10	32:39	12:20
Horrem	15	5	1	9	37:61	11:19
Dormagen Res.	15	4	0	12	24:38	8:24
Delrath	14	3	0	11	18:50	6:22
VfR Büttgen Res.	15	2	1	12	20:54	5:23
Straberg	16	2	1	13	18:73	5:27

Niederlage - doch gute Leistung

Neußer Boxernachwuchs verlor in Gerresheim

Geschwächt fuhr die Neußer Nachwuchsstaffel nach Gerresheim. Wegen Krankheit fehlten Linke und Effertz sowie die Hauptkämpfer Beyschmidt und Pohl. Dem 5:11-Ergebnis kommt keine große Bedeutung zu, denn in erster Linie ging es darum, dem Nachwuchs Gelegenheit zu geben, sich im Ring zu bewähren. Allen Ringneulingen kann voll bescheinigt werden, daß sie die wichtigsten Voraussetzungen für einen Boxer, nämlich Mut und Selbstvertrauen, besitzen und sich mit allen Kräften sportlich und fair eingesetzt haben. Jetzt heißt es, die Grundkenntnisse mit technischem Können zu untermauern, um bald gute Boxer zu werden.

Die Kämpfe zeigten folgendes Bild: Enttäuscht hat Lethen. Bei mehr Einsatzwillen und Entschlossenheit wäre die klare Niederlage durch Mathelie vermeidbar gewesen. Immer besser wird Klöster, der gegen Kroll sicher gewann. Funk (N) machte sein Debüt sehr ordentlich und gab gegen den starken Rechtsausleger Koritke nur die letzte Runde und damit die Sieg äußerst knapp ab. Boven-schen wurde von dem starken Ditzer bereits in der 1. Runde voll erwischt, konnte sich

nicht mehr erholen und gab in der Pause auf. Sehr gut veranlagt sind die beiden Neußer Brüster und Frings. Brüster sah in dauerndem Schlagabtausch gegen Mayer etwas besser aus, doch gaben die Richter Unentschieden und auch Frings hatte durch schöne Linke und harte Rechte gegen Steinmetz, die die Gäste hatten sich vorgenommen, dem Weltmeister von 1934 und 1938 besonders zusetzen, und das ist ihnen auch gelungen. Durch einen Weitschuß des Läufers Calves ging Belgien sogar in Führung und hätte bei etwas mehr Glück diesen Vorsprung noch weiter ausdehnen können. Als aber Muccinelli den Gleichstand erzwungen hatte, lief das Spiel der Italiener besser, die denn auch in der zweiten Hälfte durchweg tonangebend waren.

75000 in Bologna

Italien schlug Belgien 3:1 (1:1)

Bologna. Im ersten Länderspiel des Weltmeisterschaftsjahres traf Italiens Nationalmannschaft auf die Vertretung Belgiens und landete mit 3:1 (1:1) den erwarteten sicheren Sieg. Bei dem ausgezeichneten Wetter kamen 75.000 Zuschauer, die ein spannendes und kämpferisch großes Spiel zu sehen bekamen. Die Gäste hatten sich vorgenommen, dem Weltmeister von 1934 und 1938 besonders zusetzen, und das ist ihnen auch gelungen. Durch einen Weitschuß des Läufers Calves ging Belgien sogar in Führung und hätte bei etwas mehr Glück diesen Vorsprung noch weiter ausdehnen können. Als aber Muccinelli den Gleichstand erzwungen hatte, lief das Spiel der Italiener besser, die denn auch in der zweiten Hälfte durchweg tonangebend waren.

Der richtige Tip . . .

Fußball-Ergebnisse vom 5. März

1 (M) Rhen. Wirselen — Alemann. Aachen	2:0 (1:1)
2 (M) STV Horst — 1. FC Köln	2:2 (1:1)
3 (M) Volkswinkel 80 — Duisburger SpV	0:2 (0:2)
4 (M) Preußen Delbrück — Rot-Weiß Essen	0:2 (0:2)
5 (M) Preußen Münster — Hamborn 07	3:2 (1:1)
6 (M) Bayer Leverkusen — SSV Wuppertal	3:0 (1:1)
7 (M) Meiderich SpV — SC West Köln	2:0 (1:1)
8 (M) München 60 — Offenbacher Kickers	1:0 (1:1)
9 (M) Rot-Weiß Oberh. — SpVg Erkenschw.	3:1 (1:1)
10 (M) Rheytter SpV — Rapid Köln	1:1 (1:1)
11 (M) SpVg Herten — SpVg Katernberg	2:2 (1:1)
12 (M) SpVg Fürth — FSV Frankfurt	1:0 (1:1)
13 (M) Duisburg 08 — Schalke 04	0:2 (0:2)
14 (M) Borussia Dortmund — Arm. Bielefeld	1:0 (1:1)

Dreimal Günther Temme

Turniertag in der Münsterlandhalle

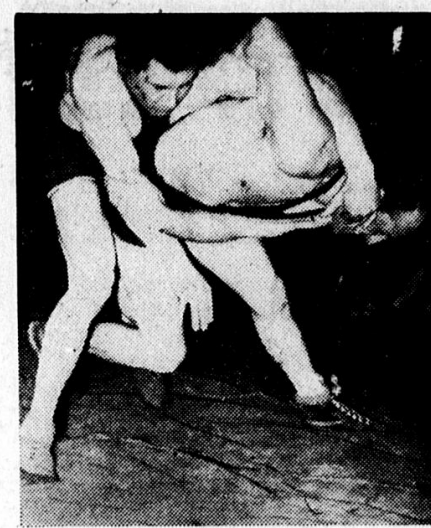
Münster. Beim Reit- und Springturnier des Verbandes der ländlichen Zucht-, Reit- und Fahr-Vereine des Kreises Münster in der Halle Münsterland war der Mittelplatz des ersten Tages das Amazonen-Jagdspringen der Klasse L, zu dem 67 Nennungen abgegeben wurden. Sieben Teilnehmerinnen blieben fehlerlos. Den Sieg errang Fr. Schmidt auf Hannibal mit 59 Sekunden vor Frau Eva Schulte auf Condor in 59,9 und Fr. Gerda Zimmer auf Hans mit 60,4 Sekunden. Die 1. Abteilung des Jagdspringens Klasse L holte sich Baron E. von Fürstenberg auf Fanfare mit 0 Fehlern und 61,4 Sekunden von S. G. Eppelheimer auf Königsadler (0/61,6). Im Zeit-Jagdspringen der Klasse M war Günther Temme (Neuß-Lauenburg) mit Haras in 54 Sekunden siegreich und belegte außerdem mit Terek (56 Sek.) den dritten Platz hinter S. G. Eppelheimer auf Swanhard (55,4). Jagdspringen, Kl. M (52 Teiln): 1. A. Przybylski (Ostenfelde) mit Gestüt Vormholz' Clau-

Holzheim an zweiter Stelle

Leistungstabelle westdeutscher Kanuten

Düsseldorf. Gelegentlich seiner Jahresleistung veröffentlichte der Kanuverband Nordrhein-Westfalen seine alljährliche Jahresleistungstabelle, die nicht weniger als 40 Vereine aufführt und damit allein schon die breite Basis des schönen Kanusports in Westdeutschland unterstreicht. Der WV Rheintreu Düsseldorf hat auch 1949 seine überlegene Führung behauptet. Seine 1813 Punkte setzten sich aus 337 Start- und 1476 Siegpunkten zusammen. An zweiter Stelle folgte überraschend die Holzheimer Sport-Gemeinschaft mit 1117 Punkten (230 und 887) vor der KG Wanderfalken Essen mit 1025 P. (201 und 824), dem Verein für Kanusport Wuppertal mit 701 P. (161 und 540) und dem Minden-Dahlhauser Kanu-Club mit 621 P. (155 und 466).

Mehr als 300 Punkte erreichten außerdem noch: 6. Herdecker KC 579 P., 7. Schwalbengruppe M.Gladbach 563 P., 8. VfL Kanusport Köln 549 P., 9. Mülheimer KSV 538 P., 10. WG Bertasee Duisburg 515 P., 11. Wuppertaler KC 451 P., 12. Kajak-Club Kaiserswerth 418 P., 13. KV Herringen 377 P., 14. Vereinigte Wasserrfreunde M.Gladbach 366 P., 15. Kanu-Abt. Viersener Schw.-V. 318 P., 16. Freie Wasserfahrt Köln-Mülheim 315 P., 17. KV Niederrhein Duisburg 310 P.



Dortmund. Die mit so großer Spannung erwartete Revanche zwischen den beiden letztjährigen deutschen Meistern im Mannschaftsspringen, Olympia (fr. Reichsbahn) Köln und Heros Dortmund, endete am Sonntagvormittag im Dortfelder Rittersaal mit einem überraschenden klaren 7:1-Erfolg der Dortmunder.

Überraschung durch Chelsea

Die „Letzten Vier“ im Cup stehen fest

London. Wenn am Samstag auch wieder einige Meisterschaftsspiele in England durchgeführt wurden, so stand doch die sechste Hauptrunde um den Pokal im Vordergrund des Interesses. Die vier Spiele brachten kein Unentschieden, so daß für die Vorschulrunde alles klar ist. Die „Letzten Vier“ — zwei Londoner Vereine und zwei Mannschaften aus Liverpool — sind: Arsenal, Chelsea, Everton und Liverpool.

Arsenal konnte froh sein, den Zweitdivisionär Leeds United 1:0 geschlagen zu haben. Es war das Verdienst der Verteidigung und des ganz großartigen Mannschaftskapitäns Joe Mercer als linker Läufer. Das 2:0 von Chelsea über die hochfavorisierte Manchester United war die Überraschung des Tages. Die Londoner befanden sich in einer unerwartet großen Form und stellten in Linksaußen Campbell den besten Spieler des Platzes. — Dank ihrer großen Schnelligkeit war die Elf von Derby County gegen Everton meist überlegen, trotzdem gewannen die Gäste 2:1 (0:0). — Liverpool 2:1 (1:1)-Erfolg über Blackpool war mehr als verdient. Nur die ausgezeichnete Abwehr der Besucher hielt bis zur Pause das 1:1. In der Meisterschaft hielt Sunderland den dritten Platz hinter Manchester United und Liverpool (beide 40:20 Punkte), obwohl die Shackleton-Elf gegen Newcastle United nur 2:2 spielte. Damit hat sie ebenso wie Portsmouth wieder vier Punkte Abstand von den Spitzenreitern. Am besten hält sich mit 36:22 Punkten noch der FC Blackpool zu den Führenden.

sewitz 0 Fehler, 18 Sek., 1. H. Winkler (Frankfurt) mit H. Hübiners Goliath 0/18, 3. Günter Temme (Lauenburg) mit K. Wirtz' Hasso 0/19, 3. Ernst Schuler (Siegen) mit Zibet 0/19.

Aller Anfang ist schwer

Die große niederheinische Kraftprobe zwischen dem deutschen Meister RSV Mülheim und Tus Rheinhäuser war für die Tabellen-gestaltung ohne Bedeutung. So spielte man erstmals mit der 30 m-Abseitslinie und Mülheim gewann nach Toren von Menkhoff (5), Giesen (4), Will und Andermahr mit 11:9 (5:5). Es zeigte sich aber, daß selbst ausgesprochene Spitzenmannschaften einige Zeit brauchen werden, um sich mit den neuen Möglichkeiten zu befrieden.

Niederrhein

1. RSV Mülheim	18	15	2	1	185:97	32:4
2. Tus Rheinhäuser	18	11	3	4	109:88	25:11
3. TV Kettwig	18	11	1	6	85:77	23:13
4. Tus Lintfort	18	10	2	6	123:77	22:14
5. Fortuna Düsseldorf	18	9	3	6	116:102	21:15
6. TUSP Viersen	18	8	2	8	98:133	18:18
7. Tura Berghelm	18	8	1	9	88:93	17:19
8. TV Rumeln	18	6	2	10	102:128	14:22
9. TV Stoppenberg	18	3	0	15	102:162	6:30
10. Grünweiß Wuppertal	18	0	2	16	75:139	2:34

II. Division mit Amateuren

Zwei Oberligen in Süddeutschland

Stuttgart. Der erweiterte Vorstand des Süddeutschen Fußball-Verbandes beschloß auf seiner Sitzung in Stuttgart, im Rahmen des Süddeutschen Fußball-Verbandes für die kommende Saison (1950/51) zwei Oberligen mit je 16 Mannschaften zu schaffen. Der ersten Gruppe werden Bayern und Württemberg, der zweiten Hessen, Baden und die Pfalz angehören. In der zweiten Gruppe sollen Plätze für eine eventuelle Einbeziehung von zwei saarländischen Vereinen freigelassen werden. Auf- und Abstieg wird in beiden Gruppen grundsätzlich zwei Vereine umfassen. Ebenso ist eine zweite Division mit vier Gruppen geplant, an deren Punktspielen Vertragsspieler- und Amateur-Vereine teilnehmen können.

Rießersees Meisterstück?

EV Füssen im Rückspiel 5:4 geschlagen. Garmisch. 12.000 Zuschauer erlebten am Samstagabend im Olympiastadion von Garmisch einen dramatischen Kampf zwischen den alten Rivalen SC Rießersee und EV Füssen. Beide Mannschaften, in stärkster Besetzung, waren in Anbetracht der Bedeutung dieses Meisterschaftskampfes sehr nervös, so daß es keine großen Leistungen zu sehen gab. Nur einige Spieler, wie vor allem Schmedding beim Altmeister und Egen beim Titelverteidiger, ragten besonders hervor. Mit dem 5:4 (3:4, 1:0, 1:0) für Rießersee dürfte die Mannschaft den Titel des Deutschen Eishockeymeisters erworben haben. Zwar stehen noch drei Spiele aus, aber die müde Rießersee in der augenblicklich guten Form gewinnen.

Preußen Krefeld schlug im Meisterschaftskampf den Kölner EK am Samstagabend im Westdeutschen Eistadion zu Düsseldorf 20:1 (3:0, 8:0, 9:1). Es war die erwartete einseitige Angelegenheit.

Erwartete Niederlage

SV 04 — HTC Schwarz-Weiß 2:0

Da der HTC Schwarz-Weiß Neuß mit einer zusammengewürfelten Mannschaft zum Punktspiel gegen SV 04 reisen mußte, war von vornherein nicht mit einem Sieg zu rechnen. Mit 0:2 zog sich die Neußer Kombination aber noch achtaber aus der Affäre.

Jugendspiele

A-Jugend:		
Greifath — Reuschenberg	0:1	
Weißenberg — VfL Rheinkraft	2:2	
B-Jugend:		
Reuschenberg I — Büttgen	0:5	
Grimlinghausen — Reuschenberg II	2:1	
Büttgen-Vorst I — Weißenberg I	0:1	
VfL Rheinkraft — Weißenberg II	0:1	
VfR 06 II — VfR 06 I	1:5	
Wekhoven — Glehn	1:1	
C-Jugend:		
Reuschenberg II — Büttgen-Vorst II	0:0	
Wekhoven — Greifath	5:9	
Büttgen-Vorst I — Weißenberg	5:0	
Grimlinghausen — Reuschenberg I	5:0	
VfL Rheinkraft — Büttgen	6:0	
Holzheim I — VfR 06 II	6:1	
VfR 06 I — Holzheim II	4:1	

34. Fortsetzung

Ein Geräusch verriet mir, daß der Mann den Flur betreten hatte. Jetzt war er bereits in meinem Büro.

Da kam mir der Gedanke, daß er vielleicht alle Räume durchsuchen würde, und mich befahl die Furcht um mein Leben. Ich griff nach einem langen, dünnen Messer, dessen sich meine Sekretärin bediente, um Papier zu schneiden. Oberon hatte sich an die Arbeit gemacht: er hatte das Schloß der Schublade gesprengt, in der ich meine Schlüssel zum Safe eingeschlossen hatte. Dann wandte er sich dem Wandschrank zu, und als ein Licht aufflammte, verstand ich, daß er die Papiere durchwühlte.

Ich hörte ihn murmeln und Flüche ausstoßen... Er hatte sich von der Richtigkeit seines Verdachtes überzeugt.

Ich weiß nicht, was dann in mir vorging, und ich frage mich noch heute, wie mich eine solche entsetzliche Idee beherrschen konnte. Ich überlegte, daß Oberon wahrscheinlich von den Leuten, die ihn beschatteten, bei nächster Gelegenheit verhaftet werden würde. Vor Gericht würde er sprechen, und da er keinerlei Gründe hatte, mich zu schonen, würde er mich schwer belasten.

Was konnte ich darauf sagen?

Wie sollte ich mich verteidigen?

Die Schulden, die ich mit seiner Beute bezahlt hatte, würden gegen mich sprechen. Man würde mich nach der Herkunft des Geldes fragen, und alles, was ich später begangen hatte, würde aufgedeckt werden!

Alle diese Erwägungen jagten sich in meinem Hirn. Ich mußte wie erstarrt sein; denn meine Sekretärin, die ich noch immer festhielt, um eine unüberlegte Bewegung von ihr zu verhindern, wandte sich erschrocken um und sah mich an.

„Was gibt es?“ fragte sie, fast ohne die Lippen zu bewegen.

Ich antwortete nicht, aber der Druck meiner Hände gebot ihr Schweigen. Sie bestand nicht auf einer Antwort. Ich aber fühlte, wie mich ein Schwindel erfaßte. Ein neuer Gedanke ergab sich:

Wie, wenn man statt nur eines einfachen Einbruches Oberon eines Mordes anklagen könnte! Was würde man ihm glauben, wenn seine Hände voll Blut wären?

Würde man nicht alle seine Beteuerungen und Erzählungen lediglich für die verzweifelte Anstrengung eines zum Tode verurteilten Menschen halten, der sich um jeden Preis zu retten sucht? Man rechnet nicht mit einem Mörder!

Aber dann war es notwendig, daß er tatsächlich jemanden tötete. Und wie sollte man ihn hierzu zwingen?

Nun war mein Gewissen restlos verwirrt. Ich hielt mich für verloren, wenn ich nicht handelte, und ich sah nur eine einzige Lösung.

Ich glaube, meine Zähne hätten laut geklappt, wenn ich nicht alle Muskeln krampfhaft in der Gewalt gehabt hätte. Keine Unruhe meiner Bewegungen verriet meinen Plan.

Ich hielt noch immer das Papiermesser in der Hand. Langsam hob ich es bis zum Rücken meiner Sekretärin und setzte die Spitze dort an, wo ihr Herz schlagen würde. Dann drückte ich es kraftvoll in ihren Körper.

Sie stieß nur einen einzigen Schrei aus, der mein fieberhaft arbeitendes Hirn erregte, der meine Gedanken noch klarer sich folgen ließ. Im nächsten Augenblick sank sie zu Boden. Ich benutzte den Schrecken, den der Mann im Nebenraum beim Hören des Schreies empfunden haben mußte, und war mit einem Satz im Vorzimmer und dann im Korridor.

Nun trat eine völlige Ruhe in meinen Gedanken ein.

Ich wußte, daß ich mich nur durch Kaltblütigkeit retten konnte. Und ich war entschlossen, nichts zu vernachlässigen. Ich mußte und wollte leben!

Wer ist Mister Jones?

Roman eines höchst ungewöhnlichen Kriminalfalles
Von Bernd Sorara

Ich hörte Oberon eine Tür öffnen und einen Schrei ausstoßen. Ich wollte seine Flucht beschleunigen, und um ihn zu erschrecken, drehte ich die Gangbeleuchtung ein.

Diese Geste hatte die gewünschte Wirkung. Oberon rannte wie ein Narr davon, ohne sich noch einmal umzusehen. Die Furcht, des Mordes angeklagt zu werden, machte ihn völlig kopflos.

Ich hörte seine Schritte im Korridor und das Zuschlagen der Tür. Es war mir klar, daß er beim Herunterkommen verhaftet werden würde, und deshalb mußte ich rasch handeln. Ich eilte aus dem Zimmer, in dem ich mich verborgen hatte, sofort in mein Büro und fand dort einen Gegenstand, der mein Herz aufjubilieren machte: in der Eile hatte Oberon seine Mütze liegenlassen.

Ich ergriff sie, kehrte zur Leiche zurück und schob sie halb unter den Körper. So beschuldigte ich Oberon unabwiesbar des Mordes. Vorher hatte ich mit der Mütze das Messer abgewischt, so daß am Griff keinerlei Spuren zurückblieben, die auf mich hinweisen konnten. Nun hielt es mich keinen Augenblick länger in meinen Räumen! Als ich die Flurtür öffnete, hörte ich Stimmen im Treppenhaus. Ich vermutete sofort, daß jene, die Oberon verhaftet hatten, mit ihm nach oben kamen. Ich ließ die Tür nur angelehnt, um die Aufmerksamkeit der Beamten zu erwecken. Dann stieg ich bis zum obersten Stockwerk hinauf und versteckte mich dort in einer Rumpelkammer.

Von dort verfolgte ich alle Vorgänge, und eine Viertelstunde später sah ich Oberon, von zwei Männern gestützt, das Haus verlassen. Er schien einen Tobsuchtsanfall zu haben. Aber seine Ausrufe und Verwünschungen, deren Sinn ich allein verstehen konnte, erfüllten mich mit neuer Angst.

Sollte ich mich wieder verrechnet haben? Sollte man am Ende diesem Mann, der seine Unschuld hinausbrüllte, doch Glauben schenken und weitere Untersuchungen anstellen, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen?

Ich war der Verzweiflung nahe; denn jetzt handelte es sich für mich nicht mehr nur um Gefängnis und Schande, mir drohte der Strick. Der Strick und die Falltür irgendeines finsternen Gefängniszimmers! Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen sah ich mich verloren, und gab mich schon fast auf. Aber die Feigheit, die wir Erhaltungstrieb nennen, war stärker als alles andere.

Ich wollte leben! Was lag mir schließlich an einem Menschenleben mehr oder weniger!

Auf neue faßte ich einen verbrecherischen Entschluß: Ich wollte Ariel Oberon töten! Dann würde ich endlich sicher sein! Tote können nicht mehr sprechen!

Einige Stunden später schon erreichte ich mein Ziel. Ich gab mich auf der Polizeiwache als Arzt aus, und setzte alles auf eine Karte. So gelang mir die Tat: ich vergiftete Ariel Oberon.

Nun war ich gerettet — oder ich hielt mich doch wenigstens dafür!

Nervös legte Lady Diana ein Blatt auf das andere und verfolgte den Gang der Geschehnisse.

Sie zeigte jetzt eine Unruhe, die sie zu Anfang nicht gehabt hatte. Perry Brown beobachtete sie unter den Lidern seiner halbgeschlossenen Augen hervor. Er war sich völlig klar über ihre Gefühle, ohne daß sie zu ihm davon gesprochen hätte. Sie fragte sich, wann

endlich der Satz kommen würde, aus dem sie ersah, daß der Inspektor auch ihre Handlungen durchschaut hatte. Bisher schien nur ein Satz darauf hingedeutet zu haben. Aber dann war wieder nichts erfolgt, und Lady Dobson wunderte sich und wagte nicht mehr zu hoffen.

Nicht einmal die plötzlich aufflackernde Glut im Kamin ließ sie emporklicken. Als der Inspektor sie schaudern sah, war es ihm zum Bewußtsein gekommen, daß im Zimmer eiserne Kälte herrschte. Da der Kamin bereits gefüllt war, brauchte er nur anzuzünden. Die wachsende Flamme warf rotes Licht auf den Teppich, von dem sich das bleiche Gesicht des Toten abhob. Aber Lady Diana sah nichts davon; sie las unentwegt weiter:

„Für den Augenblick schien ich wirklich gesichert. Ich hatte erfahren, daß die Polizei als Mörder Oberons einen Mann seiner Sorte verdächtigte, nämlich den Komplexen, der sich von ihm betrogen glaubte. Aber schon nach einer Woche befahl mich wieder die alte Furcht. Denn wenn ich auch noch so umsichtig zu Werke gegangen war, so hatte ich doch einen Punkt übersehen.“

Als mir Oberon bei seinem ersten Besuch den Umschlag anvertraut hatte, hatte ich ihm natürlich eine Quittung darüber ausstellen müssen. Der eine Abschnitt war in meinem Heft verblieben, den anderen hatte er mitgenommen. Dieser letzte beunruhigte mich nicht weiter. Es wäre mir immer ein leichtes gewesen, irgendeine Erklärung für sein Vorhandensein zu geben.

Als ich eines Tages nach dem Frühstück in mein Büro zurückkehrte, blieb ich betroffen an der Schwelle stehen. Man war erneut bei mir eingebrochen und hatte meine Papiere durchwühlt. Alle Aktenstücke lagen verstreut auf dem Boden, aber auf der Mitte des Tisches lag ganz besonders offensichtlich mein Heft mit den Quittungsabschnitten.

Ich ahnte gleich die Bedeutung dieser Geste und suchte fieberhaft nach dem Abschnitt, der den Namen Oberons trug, und auf dem Art und Datum seiner Einlage verzeichnet waren. Der Abschnitt fehlte!

Mir schwindelte, und ich begann zu zittern. Denn dieser Diebstahl bedeutete nicht mehr und nicht weniger, als daß mich jemand verdächtigt und nun Gewißheit erlangt hatte. Jemand hatte einen Faden des Netzes gefunden, das ich so fein gesponnen zu haben glaubte, und nun würde er es nach und nach immer enger um mich selbst zusammenziehen.

Aber wer war dieser Jemand?...

Lady Diana blickte zu Brown auf, der ihr über die Schulter gesehen hatte.

„Sie waren es, nicht wahr?“ fragte sie.

Der Inspektor nickte nur, und atemlos fuhr sie fort, zu lesen:

„An jenem Mittag machte ich einen verzweifelten, letzten Versuch. Ich wollte mich nicht besiegen lassen! Ich hatte bisher die Polizei irreführt und die besten Detektive getäuscht.“

Nun wollte ich mein Spiel auch zu Ende spielen und durch List alles überwinden!

Ich besaß noch immer meine wichtigste Waffe: den Handschuh, dessen ich mich bei allen meinen Taten bedient hatte. Er sollte auch jetzt mein höchstes As sein. Ich wollte ihn der Polizei abliefern und dabei erzählen, daß der geheimnisvolle Einbrecher ihn bei mir

zurückgelassen hätte. Ich begab mich in höchster Eile zu dem Restaurant, wo ich Sir Basil Hampton, den Chef des Yards, beim Frühstück wußte, heuchelte höchstes Entsetzen und überreichte meinen angeblichen Fund.

Der Handschuh selbst konnte mich nicht verzeihen; denn ich hatte ihn absichtlich etwas größer bestellt, um ihn niemals mit der bloßen Hand, sondern stets nur mit einem anderen Paar Handschuhe bekleidet, zu berühren.

Nun war ich sicher, daß mich nichts mehr beunruhigen konnte. Meine Schulden waren bezahlt. Und noch blieben mir die Schmuckstücke und das Geld von Oberons Beute und von meinem eigenen Einbruch bei Mr. Stanley Hope.

Ich konnte ein behagliches Leben führen, nach allen möglichen Erfolgen streben und endlich den gesellschaftlichen Rang einnehmen, auf den ich Anspruch zu haben glaubte!

Aber... Aber ich wußte nicht, daß ein Detektiv es sich zur Aufgabe gestellt hatte, das Geheimnis des unerreichten Mr. Jones restlos aufzuklären!

Vielleicht wäre ihm dies nie gelungen, wenn er nicht zufällig von den Beziehungen Oberons zu einem anderen schweren Jungen, Boxer-nase Harris, gewußt hätte!

Dieser verriet ihm das beste Mittel, um Schwierigkeiten zwischen Komplizen eines Diebstahls zu vermeiden. Das war das Bindelied, das ihm bisher gefehlt hatte, und nun begann er klar zu sehen.

Nun verstand er plötzlich, was man bei mir gesucht hatte, und warum Ariel Oberon nachts gekommen war. Nur die verschiedenen Einzelheiten fehlten ihm noch, und diese trug er durch unaufhörliche Nachforschungen zusammen. Er erfuhr, daß ich gespielt hatte und mich an Geld-

verleiher hatte wenden müssen. Er stellte fest, daß mir eine Zwangsvollstreckung angedroht worden war, daß ich aber ganz unerwartet die drohenden Gläubiger befriedigt hatte. Und schließlich vergewisserte er sich auch über das Datum dieser Zahlung: sie war drei Tage nach der Verhaftung Oberons erfolgt!

Von diesem Augenblick an war seine Meinung gefaßt: ich hatte zweifellos ein mir anvertrautes Depot ausgeraubt! Ich hatte einen Dieb bestohlen!

Dann stieg die Frage nach dem Verbleib der entwendeten Schmucksachen auf, und er vermutete, daß ich sie nach dem Ausland gesandt hatte. Aus diesem Grunde stellte er bei der Bahn und den Schiffahrtsgesellschaften rege Nachforschungen an. Bald erhielt er die gewünschten Erklärungen: gleichzeitig mit der Zahlung an die Herren Lewisheim & Gomer hatte ich eine kleine Kassetten an eine holländische Bank gesandt, die dort aufbewahrt werden sollte. Auch hier wurde mir das Datum zum Verfall.

Nun wußte er genug, um mich zu verhaften. Aber er tat es nicht, weil ihm inzwischen ein neuer Verdacht gekommen war, dem er erst noch nachgehen wollte. Er hatte lange gezögert, diesem Argwohn zu folgen, weil er ihm selbst fast irrsinnig vorkam.

An dem Tage jedoch, da ich Sir Basil den Handschuh gebracht hatte, faßte er endlich den Entschluß, sich völlige Klarheit zu verschaffen. Mein häufiges Zusammentreffen mit zwei Frauen hatte ihn stutzig gemacht. Er wollte sich vergewissern, ob und wieviel sie am Ende an meinen Verbrechen beteiligt waren. Zu diesem Zweck brachte er einen Hund, der gewohnt war, eine Spur aufzunehmen, und den er an dem Handschuh des unbekannten Verbrechers hatte riechen lassen, mit jeder der drei Personen in Berührung.

Nur bei mir gab der Hund keinen Laut, mich wollte er nicht erkennen. Ich triumphierte innerlich und machte dem Detektiv, wie im Scherz, eine ironische Bemerkung über seinen Helfer.

Ich wußte ja nicht, daß der Hund, der von Schmugglern dazu abgerichtet worden war, die Polizei in die Irre zu führen, niemals die Person zu erkennen gab, auf deren Spur man ihn gesetzt hatte.

Fortsetzung folgt

Das Kuckucksei

Bald wird der Kuckucksruf in unseren Wäldern ertönen, und es wird wieder die Frage aufgeworfen, ob man sich der Frühlingsbotschaft, dieser flugbegabte Zugvogel überbringt, freuen soll, oder ob es angebracht wäre, sich über den gemeinen Schmarotzer, der die Brut so mancher Singvögel vernichtet, zu ärgern. Seit altersher sind um den Kuckuck recht viele Geschichten und Legenden entstanden, und in den alten Naturgeschichtsbüchern kann man die wunderlichsten Dinge über diesen seltsamen Vogel lesen. Die vielverbreitete Ansicht, das Kuckuckswildchen brüte seine Eier auf dem Boden aus, nehme die Jungen dann in die Klauen oder in den Schnabel und trage sie dann in das Nest eines Singvogels, ist durch die Fotografie widerlegt worden.

Tatsächlich ist es erst in jüngster Zeit gelungen, die Rätsel, die einem der Kuckuck mit seinem Brutgeschäft aufgab, zu lösen. Danach legt das Weibchen die Eier direkt in das Nest, das es sich ausgesucht hat. Es wird behauptet, daß nur das Nest derjenigen Vogelart in Frage komme, in welchem das Kuckuckswildchen selbst das Licht der Welt erblickte. Die Annahme, der Kuckuck trage seine eigenen Eier im Schnabel in die Nester fremder Vögel, stammt daher, daß man hie und da einen dieser Schmarotzer mit einem Ei im Schnabel antreffen kann. Das ist aber ein fremdes Ei; denn der schlaue Kerl schafft im Nest, in welches er sein eigenes Ei zu legen gedenkt, zuerst Platz. Wenn man einem elektrischen Kuckuck folgt, wird man ihn nach kurzer Zeit seine Beute verzehren sehen.

Das Füttern dieses Schmarotzers zeigt deutlich, daß bei den Vögeln das Aufziehen der Brut eine triebhafte, wahrnehmbar recht „mechanische“ Angelegenheit ist. — Ih —

das ich auf der Insel niemals erreicht hatte, entsprach aber doch der aufgewendeten Arbeit: von 22 Scheffel Gerste erhielten wir über 220, dasselbe Verhältnis ergab sich beim Reis. Dieser Vorrat reichte bis zur nächsten Ernte, auch wenn die Spanier auf die Insel kamen, entschlossen wir uns jedoch zur Ausfahrt nach irgendeinem Teile der Welt, soll heißen Amerika, konnten wir unser Boot reichlich ausstatten. Als wir das Getreide heimgebracht und sicher gelagert hatten, begannen wir mehr Flechtwerk zu machen, und zwar große Weidenkörbe, die der weiteren Aufbewahrung dienen sollten. Der Spanier erwies sich dabei sehr geschickt und fleißig und fragte mich, warum ich solches Flechtwerk nicht auch zum Bau von Verteidigungsanlagen verwende; ich sah jedoch keine Notwendigkeit dafür. Und nun, da ich alle zu erwartenden Gäste voll versorgen konnte, gab ich dem Spanier die Erlaubnis, auf das Festland überzusetzen und zu sehen, was er mit den Zurückgebliebenen anfangen könnte. Ich gab ihm den strengen, schriftlichen Befehl mit, keinen Mann herüberzubringen, der nicht erst in seiner und der Gegenwart von Freitags Vater folgendes geschworen habe: er werde die Person, die er auf der Insel finde und die so freundlich sei, ihn zum Zweck seiner Betreuung dorthin einzuladen, er werde ihr unter keinen Umständen schaden. Streift mit ihr beginnen oder sie gar tödlich angreifen; er werde ihr im Gegenteil gegen jeden Versuch solcher Art beistehen und sich ihrem Befehl vollständig fügen, wo immer es auch sei. Dies alles sollte aber niedergeschrieben und von jedem einzelnen mit eigener Hand unterzeichnet werden (wie die Spanier das anfangen sollten, fragte ich nicht, obwohl ich wußte, daß sie weder Feder noch Tinte besaßen).

Fortsetzung folgt



Das Leben und die Abenteuer des Robinson Crusoe

Von Daniel Defoe — Copyright by Herder & Co. G.m.b.H., Freiburg im Breisgau.

59. Fortsetzung

Ich fügte hinzu, daß ich andererseits überzeugt wäre, mit soviel Händen leicht eine Barke bauen zu können, groß genug, uns alle zu tragen, entweder in südlicher Richtung nach Brasilien oder nordwärts zu den Inseln und an die spanische Küste.

Er antwortete mit sehr großer Aufrichtigkeit und Klugheit, seine Landsleute lebten in einem derart elenden Zustand und hätten ihn so satt, daß er glaube, jedermann würde den Gedanken abschrecklich finden, einen Mann wie mich unfreundlich zu behandeln. Er schlug mir auch vor, mit Freitags Vater zurückzukehren, die Sache mit seinen Landsleuten zu besprechen und mir dann die Antwort zu bringen; er wolle jeden Mann mit feierlichem Eid verpflichten, sich vollständig unter meine Führung — gewissermaßen als ihr Kommandant und Kapitän — zu stellen; sie sollten auch bei den heiligen Sakramenten und dem Evangelium schwören, mir treu zu sein und nur dorthin zu steuern, wohin ich meine Zustimmung gab, sollten sich vollständig und unbedingt an meine Anordnungen halten, bis wir sicher an einer mir genehmen Küste gelandet seien; er wolle dazu sogar einen von seinen Kameraden

unterfertigten Kontrakt mit diesen Bedingungen bringen.

Weiterhin bot er sich an, als erster zu schwören, mich bei Lebzeiten nicht mehr zu verlassen, es wäre denn, ich wünschte dieses selber; er wollte aber auch bis zum letzten Blutstropfen für mich stehen, wenn der geringste Vertrauensbruch seiner Landsleute erfolgte; alle, sagte er, seien sie freilich sehr gesittete, ehrbare Männer, die im größten Elend lebten, weder Waffen noch Kleider hätten und an Nahrung nur das, was ihnen die Wilden gnädig oder ungnädig überließen; sie seien auch jeder Hoffnung beraubt, jemals wieder in ihr Land zurückkehren zu können; er sei deshalb sicher, daß sie leben und sterben würden für mich, wenn ich zu ihrer Befreiung beitrüge.

Auf diese Versicherungen hin beschloß ich, den Spanier und Freitags Vater tatsächlich als Unterhändler zu schicken. Als jedoch alles schon zur Abfahrt bereit war, machte der Spanier einen Einwand, der einerseits so viel Vorsicht und Klugheit, andererseits so viel Aufrichtigkeit bewies, daß ich ihn wirklich beachten mußte. Ich schob daraufhin die Befreiung seiner Landsleute um minde-

stens ein halbes Jahr hinaus. Der Fall war folgender:

Der Mann lebte nun ungefähr einen Monat mit uns zusammen; während dieser Zeit hatte ich ihm gezeigt, in welcher Art und Weise ich mir meinen Lebensunterhalt beschaffte. Er wußte von meinem Vorrat an Getreide und Reis, sah, daß er zwar für mich allein vollkommen hinreichte, aber schon für meine Familie, die nun auf vier Köpfe angewachsen war, nicht mehr genügte. Noch viel weniger war aber dies der Fall, wenn seine Landsleute herüberkamen, von denen noch vierzehn lebten, und in die größte Schwierigkeit mußte uns die Bevorratung des Bootes bringen, wenn wir für die Fahrt nach einer der christlichen Kolonien Amerikas eines bauten. Deshalb riet er mir, ihn mit Freitag und dessen Vater erst einmal mehr Land urbar machen zu lassen, und zwar soviel, als ich nur Saatgut dafür hatte; wir sollten dann noch eine Ernte abwarten, um auch für seine Kameraden genug Getreide zu haben; Mangel an Brot wäre ja eine Versuchung, unzufrieden zu werden und die Befreiung so zu betrachten, als hätte sie vom Regen in die Traufe geführt.

„Sie wissen“, sagte er, „daß die Juden sich selbst gegen Gott auflehnten, als ihnen nach der Wegführung aus Ägypten in der Wüste das Brot zu mangeln begann.“

Die Warnung war so richtig und der Rat so gut, daß mir sein Vorschlag gar nicht anders als willkommen sein konnte, genau so, wie ich ob seiner Treue Genugtuung empfand. So begannen wir alle vier zu graben; und in ungefähr einen Monat — es war gerade Anbaupzeit — hatten wir so viel Land urbar gemacht, daß wir zweieinzwanzig Scheffel Gerste und sechzehn Krüge Reis säen konnten. Das war unser ganzer Vorrat, kaum, daß wir für uns selbst genug Getreide übrigließen, um uns die sechs Monate bis zur neuen Ernte nähren zu können (denn

länger bleibt in jenen Breiten das Getreide nicht auf dem Felde).

Nachdem ich nun reichlich Gesellschaft hatte, auch unsere Zahl groß genug war, um nicht ständig die Wiederkehr der Wilden fürchten zu müssen, bewegten wir uns frei über die ganze Insel hin, soweit es notwendig war, und da wir dabei stets unsere Flucht im Sinne hatten, war es zumindest mir unmöglich, nicht jetzt schon nach den Mitteln dazu zu sehen. So bezeichnete ich in diesen Tagen mehrere Bäume, die mir für unser Vorhaben passend schienen, und Freitag und sein Vater mußten sie fällen. Dann beauftragte ich den Spanier, mit dem ich meine Pläne besprach, den beiden zu helfen und sie zu beaufsichtigen. Ich zeigte ihnen, mit welcher unermüdeten Arbeit ich aus einem großen Baum einzelne Bohlen gemacht hatte, sie sollten dasselbe tun, bis wir ungefähr ein Dutzend großer, guter Eichenplanen besäßen, zwei Fuß breit, etwa fünfunddreißig Fuß lang und zwei bis vier Zoll dick. Der Leser kann sich vorstellen, was für ungeheure Arbeit dies für jeden Mann bedeutete.

Gleichzeitig wollte ich auch meine kleine Herde zahmer Ziegen vergrößern und schickte deshalb Freitag und den Spanier den einen Tag auf Jagd aus, während ich am zweiten selber mit Freitag ging; so wechselten wir immer ab. Auf diese Weise gingen wir ungefähr zwanzig wilde Zicklein, die wir nun mit den zahmen aufzogen (die erlegten am Muttertier, ließen aber die Zicklein am Leben und fügten sie der Herde bei). Über alles dies jedoch noch hinaus, als die Jahreszeit zum Trocknen der Trauben kam, ließ ich eine derartige Menge in die Sonne hängen, daß wir damit in Alicante, wo die Trauben gewerbsmäßig getrocknet werden, sechzig oder achtzig Fässer gefüllt hätten.

Die Erntezeit kam, und wir waren mit dem Ergebnis zufrieden; es war nicht das beste,



Die Ränder
blatt ist schon
Ich fand das
warme. Ich h
Wort, man ch
unterstrichen
war mir noch
in der Havan
sondern nur
paar Pfennig
in einem fre
lange Jahre
Rocktasche m

Be

In einer s
amt für Nor
Erhebung d
Berichterstat
Zahl der Be
hälter und
stunden und
Es handelt
örtlichen Be
Beschäftigte
pen. Die Be
schäftigten,
Unternehm
Industrieber
Auch das B
chen Erhebe
mal weil es
immer als
anderen we
um handwe
über den P
geschlossne
hebung dur
hierüber in
erstattung
handelt sich
grenzte Kr
triebe in z
zehn Arbeit
Wende des
Personal in
weibliche A
triebshabne
1980 weibli
den Angeli
lich der Lei
faßten Ind
Arbeiter s
leistet. An
an Löhnen
werden. Mi
umsatzes v
unser Erhe
und Stells
an 11. Sten
An Hand
man einen
beachtliche
Industrie, d
winke, o
nur im die
zehn Beschä
vergessen w
punkt (es w
Arbeitslosig
gebietes we
jedoch woh
Jahres erre

Was

Es gibt v
und Grund
seits wieder
„wertbestän
aufwerten
eigem G
unter dem
chen, so ist
zu beniede
Möglichkeit
länden für
dieses schw
zutragen.
Das Gr
im Verlau
mancherlei
den öffent
und Plätze
stückförm
zur Errich
häusern ve
gesamten
Fläche der
als Eigent
das, daß v
samtläche
im Besitz
Teil unser
der Stadt
Gesellscha
Die me
mehr als
ihrem un
Grundgegr
Flächen a
liegen von
150 Hekt
59 Hekt
halb des
stum umfa
santbesitz
Der W
nach der
geführten
Hektar. I
des vorste
eigentums
Stadt kön
denn der
Unrecht al



Aus der Stadt Neuß



Freund

Die Ränder sind abgegriffen, und das Titelblatt ist schon einmal zusammengeklappt worden. Ich fand das Buch, als ich meine Schulblende aufsuchte. Ich hatte es schon vergessen. Nur manches unterstrichen hatte, um ihn mir zu merken. In der Hand, es war nicht einmal kartoniert, sondern nur so eben zusammengeheftet. Für ein paar Pfennige hatte ich es damals erstanden, in einem fremden, fernen Land. Es hatte mich lange Jahre begleitet. Ich trug es immer in der Rocktasche mit mir. Es war mein bester Freund.

Wenn schwere Stunden kamen, nahm ich es in die Hand und las darin.

Das Buch roch ein wenig nach Staub. Mein Rock, in dem ich das Buch damals mit mir getragen hatte, hatte genau so gerochen. Ein bestimmter Geruch kann Erinnerungen heraufbeschwören. Entbehrungsreiche Tage, Ungeheuer, Jugend und weite Straßen — die Erlebnisse all dieser vergangenen Jahre lebten wieder auf, als ich die vergilbten Seiten umblätterte.

Ich zeigte das Buch herum. „Das taugt nicht für den Büchererschrank“, wurde mir gesagt. Ich legte es wieder in die Schulblende, an einen Platz, wo Dinge liegen, die mir besonders wertvoll sind. Dort werde ich es finden, wenn mich nach ihm verlangt.

Beachtliche Arbeit der Industrie

931 000 DM Gehälter und 2,5 Millionen an Löhnen im Monat

In einer soeben vom Statistischen Landesamt für Nordrhein-Westfalen veröffentlichten Erhebung über die Ergebnisse der Industrieberichterstattung wurden Angaben über die Zahl der Betriebe, der Beschäftigten, der Gehälter und Löhne, der geleisteten Arbeitsstunden und des Gesamtumsatzes gemacht. Es handelt sich bei diesen Angaben um die örtlichen Betriebseinheiten mit zehn und mehr Beschäftigten in den einzelnen Betriebsgruppen. Die Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten, auch wenn es sich um industrielle Unternehmungen handelte, wurden in der Industrieberichterstattung nicht mit erfasst. Auch das Baugewerbe wurde in die monatlichen Erhebungen nicht mit einbezogen, einmal weil es sich in seinem Personalbestand immer als sehr schwach erweist, zum anderen weil es sich beim Baugewerbe mehr um handwerksmäßige Betriebe handelt. Da über den Kohlenbergbau und die hier angeschlossenen Betriebe eine besondere Erhebung durchgeführt wurde, wurden auch hierüber in der vorliegenden Industrieberichterstattung keinerlei Angaben gemacht. Es handelt sich hier ja auch nur um eng begrenzte Kreisgebiete. 100 Industriebetriebe in der Stadt Neuß mit mehr als zehn Arbeitskräften beschäftigten um die Wende des Jahres 1949 an kaufmännischem Personal insgesamt 1085 männliche und 582 weibliche Angestellte (einschließlich der Betriebsinhaber), sowie 8767 männliche und 1980 weibliche Arbeiter. Die Lehrlinge sind in diesen Angaben mit einbezogen. Einschließlich der Lehrlingsstunden wurden in den erfassten Industriebetrieben 1,9 Millionen Arbeiterstunden in einem Monat geleistet. An Gehältern mußten 931 000 DM und an Löhnen rund 2,5 Millionen DM ausbezahlt werden. Mit der Höhe des erzielten Gesamtumsatzes von rund 37 Millionen DM stand unser Erhebungsgebiet unter den 22 Stadt- und Landkreisen unseres Regierungsbezirks an 11. Stelle.

An Hand der vorstehenden Zahlen gewinnt man einen kleinen Überblick über die ganz beachtlichen Leistungen unserer heimischen Industrie, die umso mehr an Bedeutung gewinnen, wenn man bedenkt, daß es sich dabei nur um die Industriebetriebe mit mehr als zehn Beschäftigten handelte. Ferner darf nicht vergessen werden, daß zu dem Erhebungszeitpunkt (es war der Monat November 1949) die Arbeitslosigkeit auch innerhalb unseres Kreisgebietes sehr hoch war, deren höchster Stand jedoch wohl mit dem Monat Februar dieses Jahres erreicht sein dürfte.

Was gehört der Stadt von der Stadt?

Das Grundeigentum der Stadt Neuß

Es gibt Städte, die reich an Baulichkeiten und Grundeigentum sind, während es andererseits wiederum Städte gibt, die mit derartigem „wertbeständigem Besitz“ nicht so reichlich aufwarten können. Eine Gemeinde mit viel eigenem Grundeigentum gilt als reich. Gibt es unter dem Grundeigentum noch unbebaute Flächen, so ist eine solche Gemeinde noch mehr zu beneiden; bieten diese Flächen doch die Möglichkeit, durch Überlassung dieses Grundstückes für den Wohnungsbau mit zur Lösung des schwierigsten Nachkriegsproblems beizutragen.

Das Grundeigentum der Stadt Neuß hat im Verlaufe der Jahrzehnte naturgemäß mancherlei Veränderungen erfahren. Es wurden öffentliche Gebäude errichtet, Straßen und Plätze angelegt, und es wurden Grundstücksflächen von der Stadt an Baulastgeber zur Errichtung von Fabriken oder Wohnhäusern verkauft. Dennoch gehören von dem gesamten Stadtgebiet mit ihren 3264 Hektar Fläche der Stadt Neuß heute 1623 Hektar als Eigentum. In Prozenten ausgedrückt heißt das, daß von jeweils hundert Hektar der Gesamtfläche des Stadtgebietes 30,8 Hektar im Besitz der Stadt sind, während der übrige Teil unseres Grund und Bodens innerhalb der Stadt im Besitz von Privatpersonen oder Gesellschaften ist.

Die meisten deutschen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern besitzen außer ihrem unmittelbar im Stadtgebiet liegenden Grundeigentum mehr oder weniger große Flächen außerhalb ihrer Stadtgrenzen. So liegen von dem Grundeigentum der Stadt Neuß 1564 Hektar innerhalb der Stadtgrenzen und 50 Hektar außerhalb der Stadt. Das außerhalb des Stadtgebietes liegende Grundeigentum umfaßt demnach 3,6 Prozent des Gesamtbesitzes von Neuß.

Der Waldbesitz der Stadt Neuß beträgt nach der vom Deutschen Städtetag durchgeführten Erhebung heute insgesamt 14 Hektar. Diese Waldflächen sind ein Teil des vorstehend angeführten gesamten Grundeigentums der Stadt. Die Waldflächen einer Stadt können gar nicht groß genug sein, denn der Wald einer Stadt wird nicht zu Unrecht als die „Lunge der Stadt“ bezeichnet.

Wenn wir unseren Wald im Vergleich zur Einwohnerzahl setzen, dann würden auf jeden Hektar Wald unserer Stadt 4238 Einwohner kommen.

Wir wollen unsere kleine Betrachtung über den Grundeigentum der Stadt nicht abschließen, ohne noch zu erwähnen, daß es sich bei dem vorstehend genannten Grundeigentum um das Grundeigentum insgesamt handelt. Es sind hierin also Straßen, Wege, Bahngelände, Hausgrundstücke (bebaute und unbebaute), Plätze, Park- und Gartenanlagen und Gewässer ebenso enthalten, wie die Ödlandflächen, der Waldbesitz und die landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Hohe Leistung der Orchestervereinigung

Das achte Symphoniekonzert im Zeughaus mit Peter Seitz, Klavier

Sehr zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung beginnt, wieder in der Gestaltung des hiesigen Musiklebens aktiv zu werden und auch eine gewisse Initiative in die Hand zu nehmen! Damit ergibt sich von selbst zunächst einmal die zentrale Stelle, die — allein schon durch die Vergebung des Zeughauses — die Möglichkeit in der Hand hat, ein wildes Wachsen in etwa zu verhindern und Ordnung und sinnvolle Verteilung in die Vielfalt der musikalischen Veranstaltungen hineinzubringen. Dann hat sie auch schon selbst einige wertvolle Veranstaltungen arrangiert, die nur mit Unterstützung der öffentlichen Hand Wirklichkeit werden können. Endlich bekundete sie gerade durch das hier zur Frage stehende Konzert die Absicht, auch die einheimische künstlerische Musikübung entsprechend zu betreiben und nach dieser Seite hin der Kulturpflege einen gesunden Boden zu bereiten.

Es ist schon eine Leistung für sich, wenn es der hiesigen Orchestervereinigung gelungen ist, in ihrem nunmehr vierjährigen Bestehen ohne sonstige Zuschüsse auch in der Besetzung vollständiger Symphoniekonzerte zu bringen. Denn in einer solchen musikalischen Arbeitsgemeinschaft, wie die Orchestervereinigung nun einmal eine ist, fehlen immer eine Anzahl seltener Blasinstrumente, für die man Aushilfen nötig hat, die manche Kosten verursachen.

„Seng mech noch ens e Led...“

Treffen der niederrheinischen Mundartdichter aus dem Land zwischen Kevelaer und Neuß

Seng mech noch ens e Ledsche vör,
dat mech min Motter song.
Wenn ech von dech dat Ledsche hör,
dann wödd mit Hätz wehr jong.

Ech wees, wat so Ledsche kann.
Et nömmt mech bei de Hank
on brengt mech, wenn ech Heimleed hann,
wehr en et Kengerlank.

Dröm seng dat Ledsche, seng e Led,
dat mech am Hätz litt
on dat mech, eh et stell verjeht,
ens lev ze packe kritt.

Was unser Heimatdichter Karl Kreiner hier so schlicht von einem einzelnen ganz persönlichen Wunsche sagt, das wurde vorgestern eine frohe Wirklichkeit, als sich die Mundartdichter aus der niederrheinischen Heimat zwischen Kevelaer und Neuß in M.Gladbach bei einem Sondernutzen zusammenfanden, das anlässlich der Sechshundert-Jahr-Feier der alten Abteistadt vom Verein der Heimatfreunde mit der Stadtverwaltung veranstaltet wurde.

Seng mech e Led! Ja, sie sangen Lied und Lob der Heimat, Lied und Lob der Muttersprache, der Mundart, wie sie so klangvoll und ausdrucksreich im Volk am Niederrhein lebt. Sie hatten sich bis dahin zum großen Teil kaum oder gar nicht gekannt, diese liebevollen Heger und Pfleger niederrheinischer Mundart, doch — überall sind sie gewachsen, humervolle Plauderer, bedächtige Erzähler, tief sinnige Philosophen. — Menschen, denen man anmerkt, daß sie viel Freude haben an ihrem Schaffen. Es soll diesen Männern gedankt sein — sie stammen aus allen Berufen vom Lehrer bis zum Arbeiter — daß sie so ganz ohne Paragraphen und behördliche Vorschriften — köstliches heimatliches Gut erhalten, pflegen und in Vers und Prosa um verdienstvolle Schöpfungen bereichern. So stark ist dieser Quell heimatlichen Lebens und Webens, daß er auch in den vergangenen bedrückenden Jahren nicht versiegt ist. Es sind schon wieder junge Menschen darunter, die viel versprechen.

Was wir am Samstagabend hörten, war eine prächtige Auswahl. Eine reiche Gemüts-tiefe offenbarte sich in den Gedichten und Erzählungen, — wie könnte es anders sein.

Mitgliederzahl steigt

Aus der Arbeit für die Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen In der von der Ortsgruppe Neuß-Nord des Verbandes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen im Further Hof abgehaltenen Jahreshauptversammlung war auch der Kreisverbandvorsitzende anwesend.

Vorsitzender Emil Brech gab einen umfassenden Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, das manchen Erfolg zu verzeichnen hatte. Die Ortsgruppe Neuß-Nord hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, das Los der Mitglieder zu lindern. Die Mitgliederzahl ist gegenüber dem Vorjahr um 150 gestiegen. In der „Familienstunde“ trat die Verbundenheit der Mitglieder recht zutage. Besonderer Dank galt allen, die zum Gelingen der verschiedenen Veranstaltungen beigetragen hatten. Kassierer Kreiner gab den Kassenbericht. Auf Vorschlag des Kassierers Lemm wurde dem gesamten Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Herr Kaspers sprach eingehend über die Not einzelner Mitglieder, die zum Himmel schreie. Sozialpolitische Erfolge seien errungen worden.

Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, daß allen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen mit Ausweis eine generelle Verbilligung bei Besuch von kulturellen Veranstaltungen (Kino, Theater usw.) gewährt werden solle. Klage wurde darüber geführt, daß die meisten Dienststellen den Mitgliedern nicht immer das nötige Verständnis entgegenbrächten.

Anschließend gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf die in diesem Jahre stattgefundenen Veranstaltungen. Geplant ist die Fahrins Blaue, im Mai der traditionelle Witwenkaffee. Vom 4. bis 16. April findet eine Landessammlung für die notleidenden Kriegsoffer statt. Die nächste Versammlung ist auf den 14. April im Lokal Konnerz festgesetzt.

Im übrigen hatte man sich auch in der Programmauswahl für dieses Konzert an Werke gehalten, die meisten Hörerkreisen eingängig, d. h. im besten Sinne volknahe sind. Haydns Symphonie „mit dem Paukenschlag“ ist nicht nur wegen des Orchesterreffektes beliebt, auf den diese Bezeichnung anspielt. Sie ist aus einer so unwürdigen Heiterkeit erwachsen, in ihrer melodischen Formung so reizvoll, in ihrer kompositorischen Ausgestaltung so kunstvoll, daß man sie eben lieben muß. Und ebenso ist die fünfte B-Dur-Symphonie des jungen Franz Schubert in ihrer Tonsprache das Werk eines echten, schwärmeligen Romantikers, das jeden klangfrohen Hörer sofort anspricht.

Durch Einbeziehung unseres einheimischen Pianisten Peter Seitz als Solisten in dieses Orchesterkonzert wurde eine besonders glücklich angelegte Einführung der neu erstellten „Konzertreihe Neußer Künstler“. Seitz spielte das Konzert D-dur für Klavier und Orchester von Joseph Haydn mit der leichten Hand der ausgeschliffenen Technik sowie der einfachen-natürlichen Auffassung, die diesem in seiner ganzen Konzeption so gefälligen Werke ansteht.

Der Besuch der Veranstaltung war außerordentlich zahlreich. Bei der Generalprobe am Vortage füllten etwa 350 Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen den Saal.

Heimatland und Heimatvolk, Landschaft und Natur, Mensch und Tier, Trachten und Sinnen des einfachen Volkes, seine Freude und seine Trauer, Sorge und Kummer sind in diesen Werken eingegriffen, und das alles in seiner ureigensten Sprache. Werke, die nicht nur für Herz und Gemüt geschrieben sind, sondern auch mit Herz und Gemüt. Und so klang es in Kevelaer und Walbecker Mundart, denen man die holländische Nachbarschaft ohne Erläuterung anmerkt, — in Krefelder und Dülkener Platt, in Viersener und Gladbacher und Rheydter Dialekt; und das breite Nüsser Platt fand seinen berufenen Interpreten in Karl Kreiner.

Tote befreundete Mundartdichter wurden nicht vergessen. In Vertonungen von Gladbacher Mundartdichtungen kam zum Ausdruck, wie ein Komponist auch hier zu einer eindrucksvollen musikalischen Gestaltung gelangen kann.

Der Nordwestdeutsche Rundfunk ließ sich einen kurzen Ausschnitt geben, mit dem er das Gebiet niederrheinischer Mundart kurz umriß; es sprachen Jupp Tenhaaf aus Kevelaer und Karl Kreiner aus Neuß. Die Sen-

dung wird an einem der nächsten Abende im „Westdeutschen Tagebuch“ zu hören sein. Im übrigen war der Tag ausgefüllt mit einer Besichtigung im „Haus der Heimat“, in dem eine eindrucksvolle und nachahmenswerte Schau Zeichnungen alter Bauerngehöfte, kunstvolle Modelle und alten bäuerlichen Hausrat aufwies.

Das neue, in dem wiedererstandenen Flügel der alten Benediktinerabtei M.Gladbach untergebrachte Rathaus präsentierte sich in einer bemerkenswerten gegliederten und schönen Form. Der junge Ausgrabungsleiter cand. phil. H. H. Borger führte die Gäste der Stadt zu den alten und neuen Geheimnissen der ehrwürdigen Abteikirche. Die Neußer dürften sich glücklich schätzen, daß ihr Münster nun schon bald wieder im alten Glanz wiederhergestellt ist, dank der Tatkraft, mit der man andie schwere Aufgabe herangegangen ist. M.Gladbach ist noch lange nicht so weit.

Ein Wunsch noch an die Vereinigung der Neußer Heimatfreunde: beschert uns in der Neußer Jubiläumswoche auch einen Heimatabend mit Mundartdichtern. Die Heimatfreunde wollen dankbare Zuhörer sein.

Nach 150 Jahren...

Kreuz und Altar im Zeughaus-Saal — Ein tiefes Erlebnis

Anderthalb Jahrhundert nach der Vertreibung der Observanten-Mönche und der Schließung ihrer Kirche am Markt, versammelten sich gestern wieder zum erstenmal in dem dreihundertjährigen Gotteshaus die Gläubigen zum Gottesdienst. Auf dem Podium war ein schlichter Altar errichtet. Das Kirchenschiff bot mit den vielen Stuhlreihen des Festsaales wohl ein unkirchliches Bild, doch — so eigenartig es klingen mag — es trug erheblich zur Vertiefung des Eindrucks bei, den man von einer heiligen Ruhe und Geborgenheit empfing.

„Selten hat uns ein Gottesdienst so beeindruckt, wie dieser im Zeughaus“, — so gestanden gestern viele Neußer. In der Tat, es war ein sonntägliches Erlebnis, das den Menschen erhob mit Herz und Sinn. Das schlichte und gerade deshalb so feierlich wirkende Bauwerk in seinen wohlhabenden Maßen und in seiner neuen, zurückhaltenden Pracht ist für einen Gottesdienst die geeignete Stätte, wie sie jetzt aus der Not heraus vorübergehend gefunden werden mußte. In seiner wiedergewonnenen, lichterfüllten Schönheit gibt das einstige Gotteshaus der feierlichen Handlung den weihervollen Rahmen und den Menschen, die zu Gebet und Gottesdienst kommen, rechte Sammlung. Es ist eine wahrhafte Feierstätte für die höchste und erhabenste Feier, die der gläubige Mensch kennt. Es umschließt alle mit einer beglückenden Einheit und Geschlossenheit des Raumes und zwingt gleichsam alle zur Gemeinschaft mit dem Altar.

Die ursprüngliche sakrale Bestimmung des Bauwerks drang machtvoll in das Bewußtsein der überaus Vielen, die gestern teilhatten an diesem Erlebnis. Nach 150 Jahren standen wieder betende Menschen in dieser Kirche, in der einst die schlichten, braungewandeten Mönche des heiligen Franz, hochgeehrt im alten Neuß, das Wort Gottes verkündeten. Und dichtgedrängt standen sie bis an die Stufen des Hauptportals, doch alle waren sie gefangen von der weihervollen Stille.

Alle Pforten, selbst die der Empore, standen weit offen. Und wie es einst so oft durch die Bögen des Kreuzganges in den weltabgeschiedenen, stillen Innenhof hinausgeschallt haben

mag, so sangen sie auch gestern die Weise jenes alten Madrigals, das seit dreihundert Jahren in erschütternden Zeiten von Not und Tod und Buße immer ergreifendes Beten flehender Menschen ist: „O Haupt voll Blut und Wunden...“ Und am Abend das Tantum ergo... Man hätte glauben können, der Konvent sei wieder eingezogen und die Mönche müßten durch den Klostergang ziehen... Nur wenige Sonntage wird im Zeughaus Gottesdienst sein. Doch, — hier in diesem Fest- und Feierraum unserer Vaterstadt mußte einmal auch wieder eine Orgel singen und klingen. —

Tüchtige Mädels

An der Studienanstalt Marienberg fand unter dem Vorsitz von Frau Oberschulrätin Hall die Reifeprüfung statt. Alle 15 Prüflinge bestanden. Es sind: Elsbeth Bergerhausen, Dormagen (Volkswirtschaft), Gisela Brabeck, Neuß (Gewerbeoberlehrerin), Marianne Drebs, Nienheim (Sozialwesen), Marietheres Gabriel, Straberg (Philologie), Hedwig Herzog, Wissen a. d. Sieg (Sozialwesen), Maria Hünnekes, Grevenbroich (Volksschullehrerin), Gisela Küppers, Neuß (Kaufmann), Ingeborg Lederer, Neuß (Jura), Hildegard Schabih, Stülzberg (Philologie), Traute Sommer, Buderich (Chemie), Ilse Türk, Buderich (Volksschullehrerin), Marga Wegener, Dormagen (Auslandskorrespondentin), Edith Weismüller, Neuß (Sozialwesen), Gertrud Wolf, Ramrath (Sozialwesen).

Sie hören heute...

Hörspiel: 22.45 „Ein Sohn der Sonne“ nach Jack London; II. „Aloysius Pankburns wunder Punkt“ (NWDR).

Sinfoniekonzert: 20.00 Händel, Brahms, Hartmann, R. Strauß (NWDR), Weber, Schumann, Tschalkowsky (München), 20.30 Schumann, Rachmaninow, Paray (Paris II).

Kammermusik: 15.15 Brahms (RIAS), 18.15 Händel (Bremen), 21.30 Bach (Saarbr.), 22.30 Bach (SWF).

Oper: 14.30 Liebesduette aus italienischen Opern (RIAS), 20.15 Opernklänge (Saarbr.), 21.00 „Hanni weint, Hanni lacht“ von Offenbach (SWF), 21.15 „Manon Lescaut“ von Puccini (Stockholm).

Bögette: 20.00 „Ein Walzertraum“ von Oskar Strauß (Stuttgart).

28 Tage bis zum Stein

In der „Backstube“ der Hohlblocksteine

Vor der großen Lagerhalle eines Betonwerkes an der Danziger Straße arbeitet eine große Betonmischmaschine mit viel Getöse. Ein ansehnlicher Hügel Bims liegt in der Nähe. Drinnen liegen tausende von frisch geformten Hohlblocksteinen in langen Doppelreihen auf dem Betonboden. Sie werden in einer fahrbaren Spezialmaschine geformt und „erstarren“ zunächst hier in der langgezogenen Halle, um nach etwa drei Tagen in die frische Luft befördert zu werden. Draußen auf dem Lagerplatz werden sie gestapelt und etwa 28 Tage lang getrocknet. Erst dann sind sie „versteinert“ und gebrauchsfertig. Sollte einmal ein Regenguß niederprasseln, so schadet das dem Trocknungsprozeß gar nichts. Im Gegenteil: bei warmer Witterung werden die säuberlich aufgestapelten Steine mit Wasser besprengt, damit sie nicht rissig werden, sondern gleichmäßig und genügend auslagern.

Welche Vorteile birgt ein solcher Hohlblockstein gegenüber einem Ziegelstein? Der Fachmann, der uns durch das Lager führt, erklärt, daß diese Steine, soweit es den Raum betrifft, zwölf normale Ziegelsteine ersetzen. Ein Haus, das mit diesen Hohlblocksteinen gebaut würde, sei also etwa zwölfmal so schnell fertiggestellt wie ein Ziegelbau. Im übrigen würde auch naturgemäß die Menge der beim Bau verwendenden Bindemittel äußerst geringer sein als beim Bau eines Ziegelhauses. Hohlblocksteine „atmen“. Sie sind ideale Baustoffe für Außenwände, da sie durch den Luftzwischenraum, den jede Steinform aufweist, eine vorzügliche Isolierung bilden. In dieser Hinsicht soll eine Wand aus Hohlblocksteinen eine 30 Zentimeter dicke Ziegelwand ersetzen.

In einer anderen Halle werden mit Hilfe von tragbaren Formen Deckenhohlblocksteine für Innenwände fabriziert. Bims und Zement sind auch hier die Grundstoffe. Der Härtegrad all dieser Steinarten ist enorm: Bimsdielen, also Platten von etwa sechs Zentimeter Stärke, werden unmittelbar nach der Herstellung zu zehn bis zwanzig übereinandergestapelt, ohne ihre Form zu verändern. — Der Betrieb ist sehr vielseitig. Er fabriziert außer den beschriebenen Hohlblocksteinen und Bimsdielen die verschiedensten Bauelemente für den

Hoch- und Tiefbau, wie Fenster- und Türstürze, Kaminsteine, Treppen- und Bordsteine, Gehwegplatten, Beetumfassungen, hohe Zaunpfosten und Brunnenringe. Auf dem Lagerplatz liegen etwa 650 Kilogramm schwere und etwa sieben Meter lange Betonbalken, die für den Bau von Fabrikhallen verwendet werden. Sie ersetzen also Stahlkonstruktionen, die durch ihre ständige Pflege (Rostschutz) we-



Hier werden die Steine geformt

sentlich teurer sind als Betonbalkenkonstruktionen.

In diesem Betrieb werden täglich etwa 100 Sack Zement verarbeitet. Nach Aussagen der Fachleute lebt der Baumarkt allmählich wieder auf. Jedoch bereitet das Flüssigmachen von Kapital Sorge.



Gedenkstunde zum Volkstrauertag

Auf dem Ehrenfriedhof in Grevenbroich

Grevenbroich. In der Morgenfrühe des Sonntags hatte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Grevenbroich, zum Volkstrauertag zu einer Gedenkstunde für die Toten des Krieges eingeladen. Auf dem Ehrenfriedhof in Grevenbroich hatten sich neben der Stadtverwaltung, Bürgermeister Jähne, die Geistlichkeit und eine stattliche Anzahl Grevenbroicher eingefunden. Der Gottesacker zeigte sich in einem Vorfrühlingsgewand mit den Spuren der wieder erwachten Natur. Stadtdirektor Wenner sprach zu Herzen gehende Worte über die Opfer, die Deutschland in den beiden Weltkriegen hat bringen müssen. Er erinnerte an die Aufgaben des Volksbundes, der sich dafür einsetzt, damit unsere Gefallenen würdige Grabstätten erhalten. Auch gedachte er der Gefangenen, die noch draußen das Los der Unfreiheit ertragen müßten. „An den Gräbern der Toten beider Kriege wollen wir der teuren Verbliebenen gedenken und bitten, daß der Friede uns erhalten bleibt.“ Dann legte der Stadtdirektor namens des Bundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge einen Kranz auf dem Ehrenfeld nieder, während der Sängerkreis das Lied vom guten Kameraden sang.

Volkstrauertag — er sei immer Mahnung und Verpflichtung, treue Diener am Frieden der Welt zu sein.

Neuermessung wird fortgesetzt

Grevenbroich. Die Stadtverwaltung Grevenbroich läßt durch die Vermessungsverwaltung der Regierung Düsseldorf die bereits im Jahre 1939 begonnene Neuermessung der Stadtteile Eisen, Orken und Führe aufnehmen. Diese Arbeiten haben in den Kriegs- und Nachkriegsjahren geruht. Es ist erforderlich, daß den Beamten und den sie begleitenden Meßgehilfen, die die Arbeit ausführen, das Betreten der Grundstücke gestattet wird. Alle sind mit Ausweisen versehen.

Länge spielte keine Rolle

Grevenbroich. Einem Invaliden aus Grevenbroich wurden von seiner Baustelle am Flutgraben drei Kanthölzer von vier Meter Länge, 15 Bretter von vier Meter Länge und 12 bis 15 Zentimeter Breite und eine Gerüststange von 12 Meter Länge gestohlen. Die Täter sind bisher noch nicht ermittelt worden.

Feiertag im Rheinstädtchen

Priester und Vater seiner Gemeinde — 40jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Klüwer in Zons

Zons. Zons hatte gestern seinen großen Tag. Wenn Pfarrer Klüwer in seiner bekannten Bescheidenheit auch lieber auf alle äußeren Feierlichkeiten verzichtet hätte, so ließ es sich die Pfarrgemeinde diesmal nicht nehmen, in einer Feierstunde dem verdienstvollen Priester den Dank für die 22jährige segensreiche Tätigkeit in Zons abzustatten. Es war eine Feier der Pfarrfamilie, wie sie die Pfarre selten erlebte, eine Feier von seltener Harmonie und Einmütigkeit.

Zur religiösen Vorbereitung auf den gestrigen Festsonntag war ein Triduum gehalten worden, an dem die Bevölkerung in überaus großer Zahl teilnahm. Rektor Plettenberg vom Krankenhaus Dormagen hielt die Predigten und sprach über „Christus in den Händen der Tyrannen“, „Christus in den Händen der Unabhängigen“ und „Christus in den Händen der Versöhnten“.

Pfarrer Klüwer mußte gestern manches verdiente Lob hören. Hilfsbereitschaft und Güte gegen jedermann ist das wesentliche Merkmal dieses echten Priesters. Mancher erinnert sich heute noch, wie sich seine Hilfsbereitschaft in der Zeit des Krieges, als Zons Kampfgebiet war und unter Artilleriebeschuss lag, offenbarte. Und wer ihn beim Wiederaufbau der beschädigten Kirche beobachten konnte, wo er als ein-

facher Handlanger mit dabei war, der weiß, daß er in jener Zeit ein wirklicher Vater seiner Gemeinde war. Sein Wirken und seine segensreiche Tätigkeit rechtfertigen den Wunsch der katholischen Bevölkerung, daß Zons selbst diesen Ehrentag in schöner Weise feiern wollte.

Der Kirchenvorplatz, das Pfarrhaus und das Innere der Kirche waren mit Tannengrün und Fahnen geschmückt. Zum Festgottesdienst wurde Pfarrer Klüwer vor dem Pfarrhaus vom Kirchenvorstand empfangen. Zwei kleine Jungen und ein Mädchen begrüßten ihn mit Versen. Das Gotteshaus war überfüllt, als der Jubilar in feierlichem Zuge, an dem sich neben den kirchlichen Vereinen auch die weltlichen Vereine mit ihren Fahnenabordnungen beteiligten, zum Altar geleitet wurde. Der MGK Zons, unter Leitung von Musikdirektor Hahn, Zons, der schon seit 68 Jahren bei feierlichen Anlässen traditionsgemäß den in Zons fehlenden Kirchenchor ersetzt, sang außer dem feierlichen Einzugslied die Messe „Stella maris“ von Max Filke. Pfarrer Klüwer zelebrierte das Levitenamt unter Assistenz von Pater superior Scholl und Pater Lömann von Knechtsteden. Die Festpredigt hielt Rektor Plettenberg, die eine Fortführung der vorausgegangenen drei Predigten war. In feierlichem Geleit ging es nach dem

Hochamt wieder zur Pfarrwohnung, wo die „Cäcilia“ nochmals Proben ihres Könnens gab.

Im Hause selbst setzte danach eine nicht endenwollende Gratulationsfolge ein. Stadtdirektor Scheer überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Des weiteren gratulierten Kirchenchor und Lehrerschaft, die Sebastianusschützenbruderschaft, Schützenkönig, der Vorstand der „Cäcilia“ und der Verlag der Neu-Grevenbroicher Zeitung. Für das Nachbardekanat Neuß sprach Domkapitular Dechant Liedmann, Neuß, die Glückwünsche aus, wobei er launig bemerkte, daß Zons eine Tochter von Neuß sei, da Zons früher zum Dekanat Neuß gehört hat.

Auf den weiteren Verlauf des Feiertages kommen wir morgen zurück.

Stadtverordnetenversammlung in Zons

Zons. Am Freitag, dem 10. März, findet in der Schule Stürzelberg eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Zons statt. Auf der Sitzung, die bereits um 18.00 Uhr beginnt, wird u. a. der Beitritt der Stadt zur Kreiswohnungsbau-GmbH. erörtert werden.

„Rheinwacht“ tagte

Stürzelberg. In der Jahreshauptversammlung des Schützvereins „Rheinwacht“ wurden bei der Neuwahl des Vorstandes Franz Erkelenz zum ersten und Fritz Kühn zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Erster Geschäftsführer wurde Josef Dick, zweiter Geschäftsführer Hans Hill, Kassenvwart Jak. Heinen, Philipp Nonnweiler, Jugendobmann, und Peter Malzkorn Fußballobmann.

Alle und junge Schützen ziehen

Steinfort-Rubbelath. Die Sebastianusschützen hatten sich am Samstag bei Andreas Koch recht zahlreich eingefunden, um über die Kirmesfestlichkeiten zu beraten. Mit dem ausgezeichneten Besuch war die Art Volksbefragung, ob gefeiert werden soll, schon entschieden. Es herrschte eine lebhafte Stimmung für die Festtage. Acht Züge haben sich bereits angemeldet. Die Posten des Hauptmanns und des Majors sind besetzt. Alle und junge Schützen werden im Zuge marschieren. Man darf erwarten, daß die Festtage einen glänzenden Verlauf nehmen werden. Als Schützenkönig wurde in einer früheren Versammlung Theo Humpesch gewählt, der sich nach Kräften für das Fest einsetzen wird. Das Fest findet 14 Tage nach Pfingsten statt.

Die Bürgermeisterfrage in Büttgen

Eine gut besuchte Dorfversammlung

Büttgen. Dem Aufruf „Was ist in Büttgen los“ war ein Großteil der Bevölkerung gefolgt. Das Versammlungslokal Bommes konnte die Menschenmenge nicht aufnehmen, so daß viele Besucher von der Straße aus an den Fenstern dieser Kundgebung folgen mußten.

Der Vorsitzende der CDU, Arndt, verlas zu Beginn der Kundgebung eine Erklärung der CDU-Fraktion. Hiernach war von allen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen der bisherige Bürgermeister Josten als Kandidat für die Ergänzungswahl vorgesehen. Erst einige Tage vor der Wahl sei man an die CDU-Fraktion herangetreten, habe den eigenen Vorschlag zurückgenommen und erklärt, man wolle, da die größte Teil der Bevölkerung Büttgens aus Werkträgern bestehe, einen verkündigten Bürgermeister haben. Da im Herbst d. J. zwingend die neue Bürgermeisterwahl vorgeschrieben ist, schlug die CDU vor, im Laufe des Jahres hierüber eine Einigung herbeizuführen. Außerdem habe der bisherige Bürgermeister Josten in dreieinhalb-jähriger Tätigkeit bewiesen, daß er das Amt des Bürgermeisters stets gewissenhaft und zum Wohle der Allgemeinheit geführt habe. Es habe somit keine Veranlassung vorgelegen. Es habe von seiten der CDU nicht mehr vorzuschlagen. Weiterhin wird in der Erklärung festgestellt, daß die CDU im Laufe der letzten Gemeinderatswahl in direktem Wahlgang 7 Sitze erhalten hat, dagegen hätte das Zentrum und die SPD in direkter Wahl 1 Kandidaten erhalten und aus der Reserveliste 3 und 4 Sitze zugeteilt bekommen.

Zur Bürgermeisterwahl stellte Klüber fest, daß ein Bürgermeister mit der Gemeinde fest verwachsen sein müsse. Außerdem müsse er für sein Amt die notwendige Zeit aufbringen können. Der neugewählte Bürgermeister sei als Postbeamter gebunden und habe außerdem in der kurzen Zeit seiner Anwesenheit nicht die notwendigen Ortskenntnisse. Außerdem bezichtigte der Redner einige Gemeinderatsmitglieder, daß sie keine Gemeindepolitik, sondern Interessenpolitik betrieben. Seine Ausführungen wurden von den Anwesenden mit größtem Beifall unterstrichen.

Zum Schluß der Ausführungen ließ der Vorsitzende der Versammlung darüber abstimmen, ob man von seiten der CDU an den neugewählten Bürgermeister Eggert herantritt und ihm die freiwillige Niederlegung seines Postens nahelegen solle. Die Versammlung entschied sich in großer Mehrheit für diesen Vorschlag.

Im weiteren Verlauf der Versammlung sprach Bundestagsabgeordneter Muckermann (CDU).

Gemeinderatsitzung verschoben

Glehn. Die am morgen, Dienstag, anberaumte öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung

Dem Umstand, daß das Zentrum und die SPD die Stimmenmehrheit im Gemeinderat besäßen, sei zuzuschreiben, daß gegen die Stimmen der CDU der neue Bürgermeister gewählt wurde.

Im Namen der SPD meldete sich Jakob Schmitz, der ausführte, daß die Fraktionsführer aller Parteien in einer Zusammenkunft darüber gesprochen hätten, daß ein Werkträger zum Bürgermeister gewählt werden sollte. Im Namen der Zentrumspartei habe Klüber diesen Vorschlag abgelehnt und unterbreitet, daß abwechselnd eine andere Partei den Bürgermeister stellen sollte. Josten sollte deshalb nicht mehr Bürgermeister werden, weil er in einigen Fragen befangen sei, so z. B. bei der Festsetzung der Steuersätze für die Gemeindesteuern. Man strebe von der SPD einen bestimmten Lastenausgleich an und wolle die Grundsteuer A, bei der es sich um landwirtschaftliche Besitzungen handelt, zugunsten der Gewerbetreibenden und der nicht landwirtschaftlichen Anwesen erhöhen.

CDU-Mitglied Klüber erklärte die Anwesenden auf, daß bei der Festsetzung der Steuersätze nicht das letzte Wort bei dem Gemeinderat oder Bürgermeister liegt, sondern bei der Landesregierung. Die Festsetzung der Steuersätze liege in den Händen des Innenministers, der Mitglied der SPD sei und eine Änderung der bisherigen Steuersätze abgelehnt habe.

Zur Bürgermeisterwahl stellte Klüber fest, daß ein Bürgermeister mit der Gemeinde fest verwachsen sein müsse. Außerdem müsse er für sein Amt die notwendige Zeit aufbringen können. Der neugewählte Bürgermeister sei als Postbeamter gebunden und habe außerdem in der kurzen Zeit seiner Anwesenheit nicht die notwendigen Ortskenntnisse. Außerdem bezichtigte der Redner einige Gemeinderatsmitglieder, daß sie keine Gemeindepolitik, sondern Interessenpolitik betrieben. Seine Ausführungen wurden von den Anwesenden mit größtem Beifall unterstrichen.

Heute wird Jubiläarpriester Dechant Dr. Konrad Kann 82 Jahre alt. An diesem Tag denkt die ganze Gartenstadt mit besonderer Verehrung ihres Seelenhirten, der schon 40 Jahre segensreich in Wevelinghoven tätig ist. Hochwürden Dechant Dr. Kann begann seinen Amtsantritt in Wevelinghoven mit der Erweiterung des Krankenhauses. Später setzte er sich für die Errichtung eines Kollapsheimes ein, dessen Grundsteinlegung am 5. Dezember 1933 erfolgte. Sein Priesterleben — reich an Arbeit und reich an Erfolgen, wird nicht besser gekennzeichnet, als durch den Ausspruch eines Redners am 40. Jahrestag seiner Priesterweihe bei der Feier im Zentral-Hotel im November 1933: „Sein Leben war Liebe und Arbeit“. Die NGZ wünscht dem hochbetagten Jubiläarpriester zu seinem Geburtstag, einen gottgesegneten Lebensabend.

NGZ gratuliert

Kleinenbroich. Am 7. März 1950 feiert Frau Witwe Anna Kann, Kleinenbroich, Ueberse 15, ihren 92. Geburtstag. Sie ist die älteste Bürgerin Kleinenbroichs und strotzt ihres hohen Alters noch sehr rüstig. Ihre Anteilnahme am Zeitgeschehen ist sehr reg. Die NGZ wünscht dem Geburtstagskind noch recht viele schöne Jahre der Gesundheit und daß sie noch recht lange den Vorsitz im Alterspräsidium des Dorfes führen kann.

Wevelinghoven. Am 3. März wurde die älteste Einwohnerin der Gartenstadt, Margarethe Schäfer, 92 Jahre alt. Die Altersjubiläarin ist gelöst und körperlich noch recht rüstig. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Heute wird Jubiläarpriester Dechant Dr. Konrad Kann 82 Jahre alt. An diesem Tag denkt die ganze Gartenstadt mit besonderer Verehrung ihres Seelenhirten, der schon 40 Jahre segensreich in Wevelinghoven tätig ist. Hochwürden Dechant Dr. Kann begann seinen Amtsantritt in Wevelinghoven mit der Erweiterung des Krankenhauses. Später setzte er sich für die Errichtung eines Kollapsheimes ein, dessen Grundsteinlegung am 5. Dezember 1933 erfolgte. Sein Priesterleben — reich an Arbeit und reich an Erfolgen, wird nicht besser gekennzeichnet, als durch den Ausspruch eines Redners am 40. Jahrestag seiner Priesterweihe bei der Feier im Zentral-Hotel im November 1933: „Sein Leben war Liebe und Arbeit“. Die NGZ wünscht dem hochbetagten Jubiläarpriester zu seinem Geburtstag, einen gottgesegneten Lebensabend.

Zwei Todesopfer bei Anstel

Schwerer Verkehrsunfall auf der Provinzialstraße

Personenwagens die erste Hilfe leistete. Kurz nach Einlieferung in das Dormagener Krankenhaus verstarb der Fahrer des Personenwagens.

Bauland für die Gilbachtgemeinden. Nettesheim-Butzheim. Der Gemeinderat von Nettesheim-Butzheim unter dem Vorsitz von Bürgermeister Rixen verhandelte über die Verwendung beziehungsweise über die Freigabe der gemeindeeigenen Parzelle am Frixheimer Kreuz. Die Planungsbehörde hat bisher diese Parzelle in Größe von zehn Morgen nicht zur Bebauung freigegeben. Da die Gemeinde über eigenes Land nicht verfügt, ist eine Freigabe dieser Parzelle nötig. Falls sie zur Bebauung freigegeben wird, sollen die Gemeinden Nettesheim-Butzheim und Anstel mit Bauland berücksichtigt werden. Der Anschluß an die Kreiswohnungsbau G.m.b.H. wurde abgelehnt.

Amtsvertretung für Dr. Kirchhoff. Butzheim. Im Mittelpunkt der Sitzung der Amtsvertretung des Amtes Nettesheim-Butzheim stand die Frage, ob Dr. Kirchhoff der schon vor dem Kriege lange Jahre zur vollen Zufriedenheit die kommunalpolitischen Geschäfte an der Gilbach leitete, wieder eingestellt werden soll. Die geheime Abstimmung ergab: fünf Stimmen waren für Wiedereinstellung, zwei dagegen und ein Stimme war ungültig. Unter Leitung von Amtsbürgermeister Paeßen beschäftigte sich die Amtsvertretung mit der Instandhaltung sowjetischer Gräber, die Steinplatten als Gedenksteine erhalten sollen.

Dormagen meldet . . .

Das Standesamt im Monat Februar

Dormagen. Im Monat Februar wurden beim Standesamt Dormagen 19 Geburten beurkundet. Davon waren 10 Knaben und 9 Mädchen. 9 Sterbefälle wurden verzeichnet. Ferner wurde der Tod des im Jahre 1944 in Frankreich gefallenen Jakob Kühnen registriert. 7 Paare schlossen die Ehe.

Grober Unut?

Dormagen. In der Nacht zum Sonnabend wurden in der Nattergasse eine Anzahl Garten- und Haustore ausgehängt und auf den Friedhof geworfen. Einem Einwohner der Nattergasse wurde die Hofmauer umgerissen. Das sind schon keine dummen Streiche mehr.

Grasland für die Ziegenhalter

Dormagen. Die Gemeinde Dormagen hat vom Reichverband Dormagen-Rheinfeld-Zons den Rheinland von der Bundesstraße 9 bis zum Rheinfeld-Pfäpfer Weg gepachtet und wird denselben in Parzellen zu einem halben Morgen

aufgeteilt an die Ziegenhalter der Gemeinde unterverpachten. Ziegenhalter, die sich noch nicht gemeldet haben, können noch eine Parzelle beantragen.

Erweiterung der Müllabfuhr

Dormagen. Es ist beabsichtigt, demnächst die Müllabfuhr bis zu der neuen Siedlung an der Rheinfelder Straße auszubauen. Damit ist die Rheinfelder Straße bis unmittelbar vor die Ortschaft Rheinfeld von der Müllabfuhr erfaßt. Hoffentlich wird dann auch das Gelände um dort gelegenen alten Bunker wieder sauber gehalten. Im Augenblick ist der Zustand dort sehr schlecht. Der Schutt bildet eine Brutstätte für Ratten und anderes Ungeziefer.

Sitzung der Schuldeputation

Dormagen. Die Schuldeputation der Gemeinde Dormagen tritt am heutigen Montag im Rathaus zu einer Sitzung zusammen, um die Gestaltung der schulischen Verhältnisse im Rechnungsjahr 1950 zu besprechen.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft und der St.-Sebastianus-Bruderschaft Neußer Führe, unseren herzlichsten Dank.
Frau Gustav Kückmanns und Kinder,
Neuß, Annostraße 78.
Das Sechswochenamt für unseren lieben Verstorbenen findet statt am Donnerstag, dem 10. 3., 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Joseph, Neuß-Weidenberg.

Das Jahrgedächtnis für
Frau Elfriede Vohls
geb. Brune
findet am Donnerstag, dem 10. März, 7.15 Uhr, in der St. Dreikönigskirche statt, wozu herzlichst einladet
Jakob Vohls,
Neuß, Fontaneistr. 8.

MARKISEN
Neuanfertigung sowie Reparaturen. Prompte u. reelle Bedienung. Johann Schieler, D'dorf-Heerdt, Rudolfstr. 9, Tel. 51905.

Teppiche
nur aus dem Fachgeschäft
WOLFF
NIEDERSTRASSE 10

TEPPICHE REINIGT
hervorragend
das alibekannte
Fachgeschäft Joh. Gerardi,
früher:
A. MÜLLER
Düsseldorf, Schäferstr. 21
Ruf: 15831
Erstklassige
Teppichreparaturen
u. Stellung
Inserieren bringt Gewinn

Geschäftsanzeigen
Baracken
amerik. Nissenhütten, doppelwandig, 4,80 breit, Länge nach Wahl
Type Butler
verzinkt, Tunnelform, 6,70 x 14,60 m, sofort lieferbar. Zu besichtigen
Dericks, Autowerkstatt
M.Gladbach-Neuwirk, Krefelder Straße 300, Tel. 6335.

Autorennen
amerik. beet. Zustand, alle Größen laufend lieferbar.
Otto Dericks, Tel. 6335, M.Gladbach-Neuwirk, Krefelder Str. 300.

Stellenmarkt
Jüngeres Mädchen zweimal wöchentlich als Morgenhilfe gesucht. Zu erfragen unter 7391 an NGZ, Niederstraße 46.
Junge für die Landwirtschaft ges. Wwe. Josef Gillos, Holzheim b. Neuß, Hauptstraße 7.
Braves tücht. Mädchen für kl. Familienhaushalt gesucht. Schriftl. Angebote unter 7643 an NGZ, Niederstraße 46.
Maler- und Anstricherlehrling gesucht. Angeb. 7675 NGZ, Niederstraße 46.
Kraftfahrer sucht Stelle für Nahverkehr. Führerschein Klasse II und III. Gute Zeugnisse vorhanden. Bisher als Fernfahrer tätig. Angeb. 7667 NGZ, Niederstraße 46.

Kräft. Bäcker- u. Konditorlehrling
z. 1. 4. gesucht. Bäcker u. Konditor Franz Tieves, Büttgen, Neuer Straße.
Kraftfahrer, Führerschein Klasse II
sucht Stelle als Fahrer oder Beifahrer, auch Traktorfahrer. Angeb. 7665 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungen/Grundstücke
Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen unter 7678 an NGZ, Niederstraße 46.
Gut möbl. Zimmer an alleinstehenden Herrn zu vermieten. Ang. u. Nr. 7679 NGZ, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer an berufstät. Dame abzugeben. Angebote unter 7671 an NGZ, Niederstr. 46.
Baugrundstück am Greifather Weg gegen Barzahlung zu kaufen ges. Ang. u. 7693 NGZ, Niederstr. 46.
Garage, ca. 45 qm, in der Nordstadt, auch als Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Angebote unt. 7668 an NGZ, Niederstraße 46.
Altenheim. Herr sucht sofort möbl. Zimmer oder Schlafstelle. Ang. 7664 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufsuche
Kommunionsmantel und Kleid billig abzugeben. Berghemer Str. 27.
1 Metallbett mit Auflage, 1 Konsole, 1 Stuhl, 1 Metallbett ohne Auflage, 1 Zimmerofen (Dauerbrenner), 1 Küchenherd (Dauerbrenner) zu verkaufen. Angebote unter 7672 an NGZ, Niederstraße 46.

Handgewebter Stoff, Wolle, creme-
farbig, 3,20 x 0,70 m, für Kommunionsmantel bestens geeignet, preiswert zu verkaufen. Ang. u. 7388 an NGZ, Niederstr. 46.
Gutes Metallbett mit Schlaraffia-Auflage zu verkaufen. DM 80,—. Viersener Straße 87.
Gebräuchter Eisschrank für Metzgerei gesucht. Wevelinghoven, Unterstraße 17.
Wechselstrom-Motor, 2 PS, 220/380, 2800 Umdrehungen, sowie Buchsenverschlusmaschine mit Abschnidevorrichtung, neuwertig, billig zu verk. Scherhausen 15.
Krankenfahrrad, fast neu, preiswert abzugeben, daselbst eine Fahre Stahlst. zu verk. Engels, Kleinenbroich, Glehnstr. 16.
1/2-t-Opel-Bitz-Kastenwagen, neuwertig, z. vk. Tel. Worringen 518.
Pferd, 5jähr., treu, zuverl. in Karre und Geschirr, abzugeben. Kapellen, Kurze Straße 16.
Guterhaltener Klavier wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Ang. unt. Nr. 540 an Geschäftsstelle Floren, Grevenbroich.
Kinderwagen billig zu verk. Z. erfrag. u. 7661 NGZ, Niederstr. 46.

Verschiedenes
Wer bringt Schlachtopf von Köln, Neuer Straße, mit nach Neuß? C. Ehl, Hoielen Nr. 57.
Wer schachtet mir das Fundament aus? Etwa 65 cm Sandboden mit Verkarren auf 20 Meter. Offerte mit Preisangabe unter 7680 an NGZ, Niederstr. 46.

Die Neusser Kino's zeigen heute:
APOLLO
2,30 5,00 8,00 Uhr
Wolf Albach-Betty - Vera Molnar - Paul Kemp in
Gefährliche Gäste
Vorverk. 10 bis 12 u. an der Tageskasse. Tel. 3481

ADLER

Atlantik

GLORIA

Kammer-spiele

Merke Dir:

Hansa-Tür

Wilh. Werhahn, Neuß

Abt. Türen

Telefon: Sammel-Nr. Neuß 3648

Gehelmagent T
Anfangszeit: 14, 16, 18 und 20 Uhr
Kartenverkauf ab 10 Uhr an der Kasse

Die rauen Reiter
Texas-Polizei und Verbrecher
Beginn 17.00 und 19.45 Uhr

EROICA
Ewald Balser und Marianno Schönauer
Täglich 11, 14, 17, 20 Uhr. Tel. 2419

3 Männer aus Texas
Banditenjagd im wilden Westen
Anfangszeit: 14.00, 16.30, 19.30 und 21.15 Uhr